Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 116 (1971)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

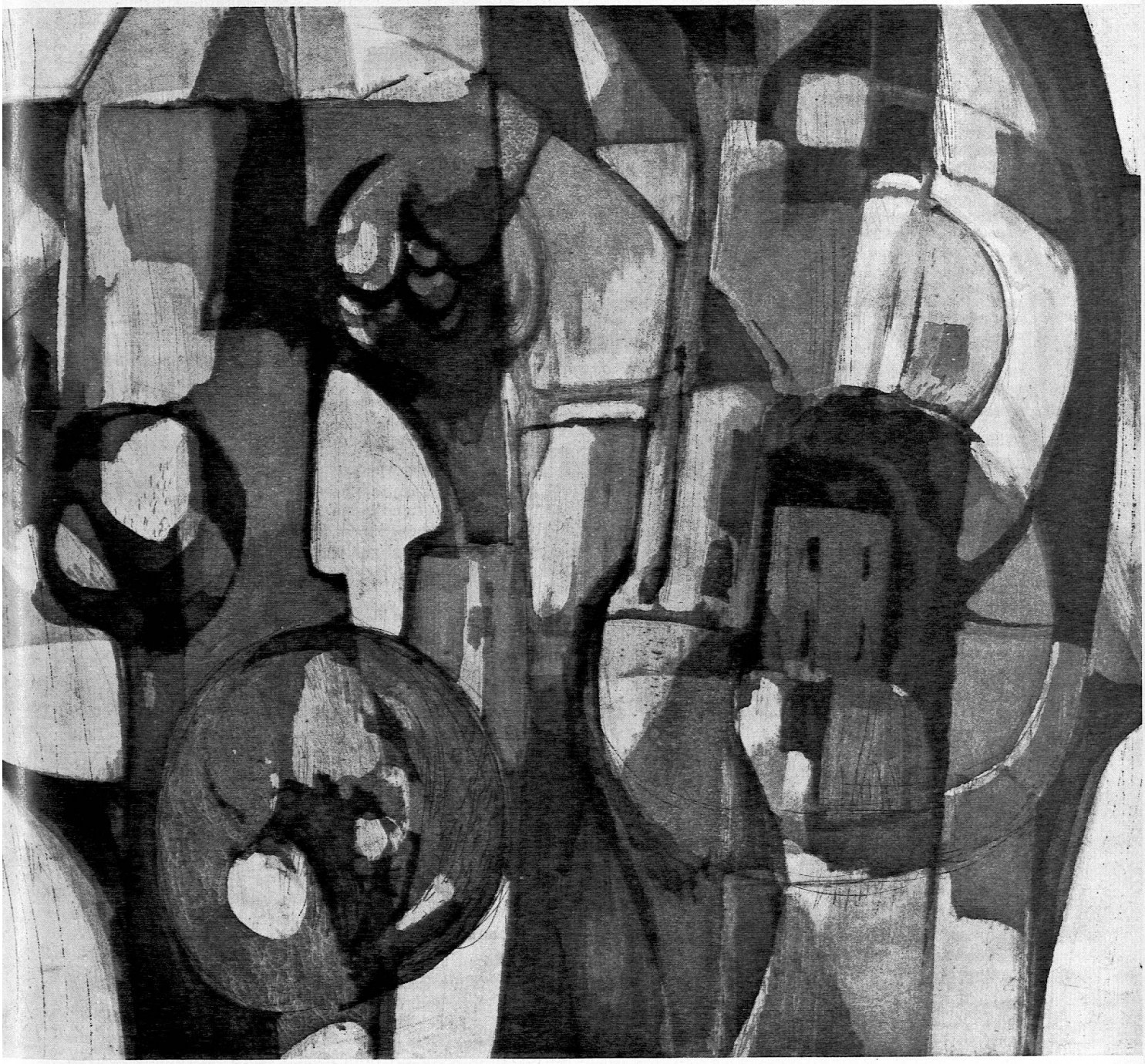
Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 9. September 1971

Schweizerische Lehrerzeitung

36



Originalgrafik von Franz K. Opitz «Komposition eines Dorfes»

herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein. Aquatintablatt mit sechs Farben: Ocker, Karminrot, Dunkelblau, Hellblau, Grün und Grau. Bildgrösse 50/58 Zentimeter, Blattgrösse 84/59,4 Zentimeter (passend zu den Wechselrahmen A1). Signierte und numerierte Auflage, 220 Exemplare. Das Blatt ist im Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, ausgestellt. Bezugsbedingungen auf Seite 1201 dieses Heftes.

he

116. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064 22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne

Redaktoren im Nebenamt:
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur
Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich
Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 30.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 16.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 19.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 10. September, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg. Trainingsformen für Weitsprung und Hochsprung.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 10. September, 17.30 bis 19.30 Uhr. Prellball, Schulungsformen, Basketball.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 13. September, Knabenschiessen: keine Uebung.

Lehrergesangverein Zürich. Sonntag, 26. September, 20.15 Uhr, im Grossen Tonhallesaal. Konzert: **«Les Béatitudes»** (Die Seligpreisungen) Oratorium von **César Franck.** Solisten: Ursula Buckel (Sopran), Clara Wirz (Alt), Schuyler Hamilton (Tenor), Arthur Loosli (Bariton), Anton Diakov (Bass), Tonhalleorchester. Leitung: Willy Fotsch. Kartenbestellungen an W. Schärer, Matte, 8821 Schönenberg (Telefon 01 75 93 20).

Aus dem Inhalt/Sommaire

Titelseite: Aquatintablatt von F. K. Opitz «Komposition eines Dorfes»
Die von der Kunstkommission des SLV ausgewählte hervorragende Originalgrafik ermöglicht eine willkommene Bereicherung des künstlerischen Wandschmucks im Schulhaus. Beachten Sie Beschreibung und Bestelltalon S. 1201

Einladung zur Delegiertenversammlung (Wiederholung) 1195

Bundesrat E. Brugger: Gedanken zur Bildung und Ausbildung 1195
Leitideen einer zeitgemässen Bildungskonzeption

M. Moser: Sinn und Widersinn in der Forderung antiautoritärer Erziehung 1196
Beitrag zu einem aktuellen und «ewigen» Thema der Menschenbildung. Version française page 1206

Dr. med. A. Stucki: Menschliche Hintergründe der Drogenabhängigkeit 1197
Analyse der Süchtigkeit, Wege zur Therapie

Kunstblatt: Originalgrafik von F. K. Opitz 1201
Erläuterungen und Bestelltalon

Dr. med. K. Biener: Zum Rauschgiftproblem der Jugend — was sagen die Erzieher dazu? 1202
Ergebnisse einer Umfrage

Partie française
M. Moser: Sens et non-sens dans la réalisation d'une école non autoritaire 1206
De «L'Emile» à «Summerhill», en quête de la vraie liberté

Schweizerischer Lehrerverein
Sitzung der KOFISCH vom 3. September 1971 1209
Herbstreisen des SLV 1209

Aus den Sektionen
Graubünden, Nachruf auf R. O. Tönjachen (1896—1971) 1209

Praktische Hinweise 1210
Fernseherziehungskurs der AJF
Aufführung des Oratoriums «Les Béatitudes» (C. Franck)
Swissair-Sondernummer der ISSZ
Stoffsammlungen zum Geografieunterricht

Heftmitte: Das Jugendbuch 1211
Kurzrezensionen von Jugendschriften
Besprechung von Neuerscheinungen

Kurse/Veranstaltungen 1215
Vielseitiges Angebot zur permanenten (freiwilligen) berufsbegleitenden Fortbildung, an Frei-Tagen und während der Ferien

SLZ 37 vom 16. September ist als umfangreiche Sondernummer der «Neuen Mathematik» gewidmet.
J.

Chiesa di Morcote
(foto Rüedi, gentilmente concessa della Pro Lugano)

Einladung zur
Delegiertenversammlung

des **Schweizerischen Lehrervereins**

25. und 26. September 1971
in Lugano

Programm

Samstag, 25. September

17.00 1. Vollversammlung in der Aula magna des Palazzo degli Studi Liceo cantonale
19.30 Rundfahrt auf dem Luganersee
Nachtessen auf dem Schiff

Sonntag, 26. September

10.00 2. Vollversammlung in der Aula magna der Scuola Tecnica Superiore in Trevano

Referate zum Thema:
Die Oberstufenreform als wesentlicher Teilaspekt der gesamten Schulreform
Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn
Professor Dr. R. Dubs, St. Gallen
Sig. Ugo Sadis, Consigliere di Stato, Bellinzona

12.30 Mittagessen in der Mensa in Trevano

Tagungskarte, Traktandenliste und Unterlagen werden den Delegierten durch die Sektionsvorstände zugestellt.

Zu den Versammlungen haben alle Vereinsmitglieder Zutritt.

Der Zentralvorstand

Gedanken zur Bildung und Ausbildung

*Von Bundesrat Ernst Brugger, Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftdepartementes**

Ueberblick gewinnen

Der heutige Mensch muss über ein Wissen verfügen, das ein Mehrfaches dessen ausmacht, was in früheren Zeiten als genügend erachtet wurde. Damit ist nicht nur jenes Spezialwissen gemeint, das uns im Rahmen unserer arbeitsgeteilten Wirtschaft zu Spezialisten stempelt, sondern vor allem jenes allgemeine Wissen, das uns befähigen soll, die Zusammenhänge in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft zu verstehen. Es gilt vor allem, den *Ueberblick* wieder zu gewinnen, wenn wir verhindern wollen, dass unsere Gesellschaft immer mehr in kleine Gruppierungen zerfällt, deren auseinandergehende Zielsetzungen eine vernünftige, einigermassen geschlossene menschliche Gemeinschaft in Frage stellen.

Man spricht heute nicht selten von einem Nachhinken im geistigen, gesellschaftlichen und damit auch im politischen Kulturbereich gegenüber den Fortschritten in den materiellen Bereichen der Naturwissenschaften, der Technik und der Wirtschaft. Die Konzentration menschlicher Anstrengungen auf den vornehmlich materiellen Fortschritt hat tatsächlich einen *Nachholbedarf im geistigen und ethischen Bereich* geschaffen, den es nun rasch aufzuholen gilt, wenn wir nicht zu einer chaotischen Gesellschaft werden wollen, die mangels gültiger geistiger Wertmassstäbe und Leitbilder ihre Funktionsfähigkeit auf freiheitlicher Grundlage verliert.

Hiezu braucht es vorerst einmal jenen umfangreichen *Grundstock an Kenntnissen,* die notwendig sind, wenn man die Geschehnisse in dieser Welt verstehen und sich ein selbständiges Urteil bilden will. Der Wille, Neues zu lernen und seinen Sachverstand auszuweiten, wird vor allem in einer demokratisch organisierten Gesellschaft sozusagen zur staatsbürgerlichen Tugend. Wer nach dem Prinzip der geteilten Verantwortung und gewissermassen von Gesetzes wegen an den grossen Entscheidungen unserer Zeit teilhaben will, muss sich in weiten Bereichen auskennen und den Ueberblick bewahren können. Ein persönliches Urteil kann nur im Rahmen dessen, was man versteht, heranreifen. Nur in diesem Bereich sind auch persönliches Engagement und persönliche Verantwortung möglich.

Vermehrung menschlicher Substanz

Das ist aber nicht alles. Wir erkennen heute mit letzter Deutlichkeit, dass Wissen allein den Menschen nicht besser macht. Echte Menschenbildung darf sich also nicht auf reine Wissensvermittlung beschränken Die Wissensproduktion sollte parallel gehen mit einer *Vermehrung echter menschlicher*

* 1. Teil der Ansprache anlässlich der 25-Jahr-Feier der Technischen Fach- und Meisterschule Hard in Winterthur. Bundesrat Brugger entwickelte anschliessend neue Aspekte zum beruflichen Bildungswesen.

Substanz. Schon Pestalozzi hat von Verstandes-Scharlatanen, Faustbestien und Herzens-Eseln gesprochen. Die seit der Zeit Pestalozzis in ungeheurem Tempo fortgeschrittene Technisierung und Spezialisierung haben uns in dieser Beziehung noch anfälliger gemacht. Wir sind von den grossen Errungenschaften der Technik umgeben und umbuhlt. Anstelle des ehrfürchtigen Staunens vor dem Wunder der Schöpfung und des Lebens tritt der Glaube an die Machbarkeit aller Dinge. Der Hunger nach immer neuen Reizen und Eindrücken, die Sucht nach Befriedigung immer neuer Bedürfnisse, das Prinzip der Zweckmässigkeit allen Tuns haben den modernen Menschen erfasst. Wo sich aber Gemüt und persönliches Gewissen nicht ebenso kraftvoll entfalten, da wird der Mensch allzu rasch ein Höriger seines Ego, der Menge und der lauten Propaganda. Er wird unsicher, weil ihm die Voraussetzungen zu eigener Stellungnahme und für eigenes sicheres Entscheiden fehlen.

Leitideen der neuen Bildungskonzeption

Diese allgemeine Situation zwingt uns unter anderem auch, unser schweizerisches Bildungssystem neu zu überdenken. Bekanntlich soll unsere Verfassung mit einem eigentlichen *Bildungsartikel* ausgestattet werden. Das Vernehmlassungsverfahren hiezu ist eröffnet worden. Für die neue Konzeption wurden vor allem folgende *Leitideen* in den Vordergrund gestellt:

Die *Ziele unseres Bildungswesens* sind so festzulegen, dass sie mit den Grundideen unserer demokratischen Staatsordnung übereinstimmen. Das heisst, wir möchten freie, aber mitverantwortliche Menschen heranbilden, die in der Lage sind, einen Staat zu gestalten, der dem Menschen dient, ihn aber nicht beherrscht.

Unser Bildungssystem bedarf auch der geografischen *Geschlossenheit* und der gesamtschweizerischen *Ausgeglichenheit.*

Es soll nach Massgabe moderner *bildungswissenschaftlicher Erkenntnisse* gestaltet und ausgebaut werden.

Es geht nicht ohne Erzieherpersönlichkeit

Damit ist der Zielbereich wohl richtig abgesteckt. Die Frage bleibt aber offen, ob wir mit dem neuen Verfassungsartikel nicht einfach im Organisatorischen und Institutionellen stecken bleiben. *Denn für einen echten qualitativen Fortschritt dürfte der Einbau eines Verfassungsartikels kaum genügen. Erziehung heisst menschliche Beziehung, und das ist etwas, was der Staat nicht liefern kann.* Die Rolle von Vater und Mutter, des Lehrers und des Lehrmeisters bleibt die alte. Sie kann weder durch neue Bildungsziele noch durch besser ausgebaute Bildungseinrichtungen oder moderne technische Methoden der Wissensvermittlung ersetzt werden. Man spricht nicht umsonst von der Erzieher*persönlichkeit.* Ohne Strahlungskraft und das «feu sacré» dieser Erzieherpersönlichkeiten, die den Bogen zum Menschen zu schlagen haben, bleibt alles vordergründiges Stückwerk. Wenn Mängel in unserem Bildungswesen von heute auftreten, dann sind sie zu einem schönen Teil darauf zurückzuführen, dass von Elternseite Erziehung als harte Pflicht empfunden wird, die sich mit dem oberflächlichen Hang nach dem Schönerleben nur schlecht verträgt.

Erziehen heisst heute verzichten, und das ist das ungebräuchlichste Wort unseres modernen Vokabulars. Dass für viele junge Menschen der Lehrerberuf nicht mehr attraktiv erscheint, hängt zudem damit zusammen, dass unsere Leistungsgesellschaft rasche, messbare und spektakuläre Erfolge erwartet. Nachmessbare Leistungsausweise sind auf erzieherischem Gebiet selten. Das alles wollen wir nicht vergessen, wenn wir daran gehen, unsere Bildungseinrichtungen auszubauen. Mehr denn je werden wir darauf angewiesen sein, dass wir ein ganzes Heer von Vätern und Müttern, von Lehrern, Professoren und Lehrmeistern zur Verfügung haben, die in ihrer Aufgabe mehr sehen als bloss didaktische und wissensmässige Betreuung, die vielmehr bereit sind, durch ihr Beispiel ein Stück Verantwortung für die Heranbildung wahrhaft menschlicher Persönlichkeiten zu übernehmen.

Sinn und Widersinn in der Forderung antiautoritärer Erziehung

Unter diesem aktuellen Titel standen sechs Vorträge, veranstaltet vom Pestalozzianum Zürich zwischen dem 28. Mai und 6. Juli. Der Kurs musste doppelt geführt werden. Als Referent konnte Herr Professor Dr. Marcel Müller-Wieland vom Oberseminar Zürich gewonnen werden, dem über 100 Lehrerinnen und Lehrer mit Interesse Gehör schenkten. Der folgende Bericht gilt dem Kurs 133a.

Wege zu einer glücklicheren Gesellschaft?

Auszugehen ist von der Beobachtung, dass Moral und Pädagogik in einer Wende stehen. Unter dem Schlagwort einer «antiautoritären Erziehung» wird eine neue Gesellschaftsordnung erstrebt; viele Namen wie Karl *Marx,* Herbert *Marcuse* und vor allem der Schotte Alexander Sutherland *Neill* gelten als Bahnbrecher dieser Reformidee. Manche gemeinsame Forderungen klingen erfreulich: der Lehrer glaube an das Gute im Kind — so schon Rousseau! —, er soll das Leben lieben und in der Jugend dieselbe Liebe wecken, sich den Kindern anpassen, ihre Aggressivität verstehen, Freiheit ohne Zügellosigkeit bejahen. Gefühle, Emotionen sind wichtige Lebenskräfte. Wichtigstes Anliegen muss es werden, in der Schule selber *glücklich* zu sein. Die Aufrichtigkeit, Natürlichkeit des Lehrers ist die Voraussetzung dazu.

A. S. Neills «Erweckungsmethode»

Als eigentlicher Vertreter antiautoritärer Erziehung gilt zurzeit der Schotte Alexander Sutherland Neill, der seine Theorien in seinem Internat Summerhillschool in die Praxis umsetzte: Freiheit statt Autorität, kein Lernzwang, sondern Entfaltung kindlicher Neugier; mit wachsenden Bedürfnissen wächst das Interesse an der Umwelt. Die rigorosen Eltern sind es, die die Kinder erdrücken, ihnen ist zuzurufen: «Eure Kinder gehören nicht Euch, sie sind nur bei Euch, kommen durch Euch, in ihnen lebt die Sehnsucht des Lebens nach sich selbst!» Neill erzieht ohne Starrheit, ohne festen Stundenplan. Er lässt die Schüler nach Gutdünken Vorträge

halten. Der Lehrer ist nur Mitarbeiter seiner jungen Kameraden; ob er dabei nicht doch zu der in der Theorie verpönten «Autorität» wird?

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen ...

In Dübendorf und in einigen Zürcher Schulkreisen haben die Behörden eingewilligt, einen *«Experimentier-Kindergarten»* einzurichten — das Wort «antiautoritär» wird vermieden! —, um auch bei uns Neills Lehren an eigenen Beobachtungen zu prüfen. Zwei Kindergärtnerinnen schilderten die neue, auch ihnen willkommene Freiheit: die Kinder spielen, kochen, spazieren, basteln nach eigener Laune, dürfen Wände bemalen, sorglos ihre Kräfte messen, zerstören, was nicht widersteht; sie erfahren so mit allen Sinnen ihre nächste Umwelt. — Es schloss sich daran die Behauptung, auch die Eltern seien diesen Versuchen gewogen, die Kinder kämen «ausgetobt» nach Hause und seien daher leichter zu halten. Interessanterweise ergab sich aber auch, besonders aus Linkskreisen, die konsequente Forderung, es müssten die so «erwachten» Kinder in eigenen Primarschulklassen im selben Stil unterrichtet werden, ein Postulat, das nicht kritiklos hingenommen werden darf.

Freiheit und Autorität

Die letzten Betrachtungen des Referenten galten theoretischen Begriffen. Das viel missbrauchte Wort *«Freiheit»* ruft nach Kant und Nietzsche immer der Doppelfrage: Freiheit wovon? Freiheit wozu? Es bedeutet Unabhängigkeit von fremder Führung, dann aber unbedingt auch Entscheidung, ein tapferes Tun, das bei echter Liebe auf äussere Schranken nicht zu achten braucht.

«Echte Autorität» wird heute zu Unrecht als «Zwang» verstanden. Das Wort kommt vom lateinischen «augere», pflegen. «Au(c)tor» bedeutet ursprünglich Förderer, Pfleger, «Garant der Freiheit des Kindes». Schon Pestalozzi achtete in Müttern, Vätern und Lehrern den Helferwillen und anerkannte Ordnung als Lebensziel.

Rückblick in die pädagogische Entwicklung

Als Vorläufer der heutigen pädagogischen Bewegungen fanden auf Wunsch einzelner Kursteilnehmer zwei Gestalten Erwähnung:

a) *Rudolf Steiner* (1861 bis 1925), der Begründer der Anthroposophie, die im Goetheanum bei Dornach einen Mittelpunkt gefunden hat. Die Waldorfschulpädagogik zeichnet sich aus durch konsequenten Aufbau gemäss entwicklungspsychologischen und anthropologischen Erkenntnissen. b) *Paul Geheeb* (1870 bis 1961), bekannt durch seine Heimschule in Wickersdorf, im Odenwald, später in Versoix und Goldern am Hasliberg. Schon er forderte lange vor Neill für seine Schulgemeinschaft «Erziehung im machtlosen Raum!». Die «Selbstregierung» in der Schule — später bei uns oft zu äusserlich nachgeahmt — war sein Ziel, Demokratie der Jungen. Sie wählen ihr Thema, bestellen «Warte» für verschiedene Funktionen. Der Lehrer steht zur Hilfe bereit, wenn man ihn ruft.

Zwei Kurzvorträge anwesender Lehrer ergänzten diese Orientierungen durch persönliche Eindrücke und eine Lichtbilderserie.

Ein Bildbericht über Neills Summerhillschool zeigte ein altes Haus, von einer wenig gepflegten Jugend als Tummelplatz betrachtet, nicht ohne Spuren von Zerstörung und Verwahrlosung. Neills Persönlichkeit wurde hingegen positiv gezeichnet.

Was bleibt zu tun?

In einem persönlichen Schlusswort gab Dr. Müller der Ueberzeugung Ausdruck, nicht die heute vielfach geforderte Gesamtschule sei in der Schweiz zu erstreben, sondern eine feinere, individuellere, der Heilpädagogik näherstehende Erziehung, denn der heranwachsende Mensch braucht Leitung ohne Zwang. Aus heiterer Grundstimmung und erwecktem echtem Interesse heraus muss der Unterricht anschaulich und schöpferisch gestaltet werden. An die Stelle der heutigen auf Leistungen ausgerichteten «Selektionsschule» hat eine «Bildungsschule» zu treten, die Ziele und Methoden bewusster auf «Menschlichkeit» und die Individualität und Begabungen des heranwachsenden Menschen ausrichtet.

Während der Herbstferien ist beabsichtigt, angeregt durch den Kursleiter, die Summerhillschool in England zu besuchen und etwas später die Ecole d'humanité in Goldern zu besichtigen. Eine stattliche Anzahl Kursteilnehmer haben zu diesen Reisen ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Marc Moser, Zürich

Menschliche Hintergründe der Drogenabhängigkeit

*Dr. med. A. Stucki, Spezialarzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Thun**

Noch heute wird allzu oft das Suchtproblem einseitig von der körperlichen, pharmakologischen Seite her gesehen. Zum Teil entstehen dadurch die fruchtlosen Diskussionen, ob Haschisch zur Sucht führe — fruchtlos, weil ein so komplexes Phänomen wie der Cannabis-Konsum unmöglich unter Vernachlässigung der psychischen, der eigentlichen menschlichen Hintergründe erfasst werden kann.

Nach *Kielholz* unterscheiden wir vier Arten süchtigen Verhaltens: Süchtige Triebentartungen (Nasch-, Spiel-, Sammelsucht, Kleptomanie, Pyromanie, sexuelle Triebentartungen usw.), Rauchen, Alkoholismus und schliesslich die Drogenabhängigkeit. In allen Fällen spielt eine spezifische menschliche Verhaltensweise die entscheidende Rolle. Ein unbezähmbares Verlangen beherrscht den Süchtigen, er kann nicht anders, als immer wieder (oft gegen bessere Einsicht) sich den betreffenden Stoff zuführen beziehungsweise sich auf die jeweilige süchtige Art verhalten. Gerade an der Gruppe der süchtigen Triebentartungen sehen wir, dass es sich im Grunde um ein *psychologisches oder psychopathologisches Geschehen handeln muss,* wenn ein Mensch süchtig ist, denn hier finden sich ja in der Regel keinerlei körperlich fassbare Grundlagen. Unsere folgenden Betrachtungen über die menschlichen Hintergründe der Drogenabhängigkeit beziehen sich also weitgehend auch auf die übrigen süchtigen Verhaltensweisen. Das Drogenproblem, besonders die lawinenartige Zunahme des Konsums neuer Rauschgifte wie Cannabis und LSD, steht aber heute stark im Vordergrund und lässt die individuellen, sozialen und vielleicht gar politischen Hintergründe besonders deutlich erkennen. Wir kümmern uns hier nicht um den Unterschied zwischen Gewöhnung und Sucht, weil er uns in diesem Zusammenhang unbedeutend erscheint. Die Uebergänge sind fliessend, das eine geht ins andere über, und vor allem sind die hier zu zeigenden Grundlagen für beides wirksam.

* Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung des Gertrud-Fonds (Stiftung für Erziehung zu gesundem Leben) in Bern, 7. November 1970. Abdruck mit freundlicher Erlaubnis des Stiftungsrates.

Flucht vor der Wirklichkeit

Drogen, die zu Abhängigkeit führen, werden aus zwei scheinbar verschiedenen Gründen konsumiert: Um Spannungen zu beheben, zu überwinden und damit die Leistungsfähigkeit zu erhalten, oder um der Realität zu entfliehen. Bei genauerem Zusehen ist der Unterschied zwischen diesen beiden Motivierungen indessen kaum wesentlich. *Auch das Beheben von Spannungen ist eigentlich eine Flucht vor der Wirklichkeit, da eben allerlei Schwierigkeiten, besonders mitmenschliche Konfliktsituationen zu unserem Leben gehören.* Die Wurzeln des süchtigen Verhaltens sind in der Tendenz zu sehen, jeder auftauchenden Schwierigkeit auszuweichen, Belastungen nicht akzeptieren und ertragen zu wollen und Verantwortung für Mitmenschen zu meiden. Wem die harte Wirklichkeit des Lebens nicht tragbar erscheint, dem kann sich unter Umständen die Möglichkeit der Flucht in das künstliche Paradies der Drogen anbieten, in dem er nicht durch Faktoren der Umwelt stets neu belastet, frustriert und im Lebensgenuss behindert wird, sondern selbst über ein immerwährendes Glück gebietet. Wir wissen, dass es sich um ein armseliges «Paradies» handelt, in dem der Süchtige zu herrschen glaubt; ein «Paradies», in dem er (auch wenn er es mit Gleichgesinnten teilt) menschlich immer allein sein wird.

Viele Faktoren spielen beim Zustandekommen einer solchen Fehlhaltung eine Rolle. Die hereditäre charakterliche Grundlage, mehr aber noch die Art der Erziehung im Kindesalter bereiten den Boden dazu vor, dass ein Mensch in einer bestimmten Belastungssituation süchtig wird, ein anderer dagegen unter gleichen Bedingungen die Kraft findet, sich ohne «Unterstützung» mit Drogen durchzusetzen.

Die Tendenz zur Flucht in die Sucht ist sicher uralt. Es scheint uns aber, dass in den letzten Jahren eine besondere Zunahme süchtigen Verhaltens zu beobachten ist, und sicher zeigen sich neue Sucht-Trends mit teils neuen, teils wiederentdeckten Rauschmitteln. Wir wollen uns deshalb im folgenden mit den Fragen beschäftigen: Warum nimmt gerade jetzt süchtiges Verhalten zu? Warum steigt der Gebrauch von Haschisch so enorm an? Ist Haschisch wirklich gefährlich?

Merkmale unserer Kultur

Wir kommen so notwendigerweise dazu, ein Bild über die Wesensmerkmale unserer Gegenwart zu entwerfen, die wir als verantwortlich für das Ausweichen in die Sucht betrachten mögen. Einmal dürfte die Ueberflusskultur unserer westlichen Welt ein entscheidender Punkt sein. *Der Kampf um die Existenz verlagert sich immer mehr auf einen Kampf um den Luxus.* Entgegen früher gehegten idealistischen Vorstellungen bricht beim Menschen nicht das grosse Glück, die heitere Zufriedenheit aus, wenn er seine Existenz in Nahrung und Wohnung gesichert sieht. Mehr als der Lohn sind die Ansprüche gestiegen, was unweigerlich zu Unzufriedenheit und vermehrten Kampf im Erwerbsleben führt. Die zunehmend materialistische Einstellung bringt *verminderte Tragfähigkeit für Schicksalsschläge und Opfer* mit sich. Der Mensch wähnt, mit Geld alles zu beherrschen und glaubt ein *Recht auf Wohlergehen* zu haben, was sich ja neuerdings auch in Volksinitiativen äussert. *Im Leiden sieht er keinen Sinn mehr.* Versicherungen sollen ihn vor allen erdenklichen Risiken schützen, die er nicht mehr selbst zu tragen gewillt ist. Der Staat soll seine Wohlfahrt garantieren, meint der moderne Mensch, und merkt nicht, dass er damit seine Freiheit an den Staat verkauft. Als (allerdings nur scheinbar) paradoxes Gegenstück zu diesen Folgen einer blühenden Wirtschaft und Wohlfahrt sehen wir des weiteren eine erschreckende Leere, Kontaktlosigkeit und Langeweile um sich greifen. Nur eine kleine Minderheit scheint bis jetzt zu erfassen, was sich hier manifestiert: Mit materiell begründeter Sicherheit lässt sich niemals ein erfülltes Dasein erkaufen, genauso wenig wie mit «befreiter» Sexualität allein die wahre Liebe. Schliesslich muss auf die zunehmende Bedrohung der Menschheit überhaupt hingewiesen werden, die seit Jahren bereits zum selbstverständlichen Allgemeinwissen jedes einzelnen gehört: Bevölkerungsexplosion und Atombombe stellen erstmals in der Menschheitsgeschichte bewusst erfasste globale Bedrohungen dar. Daneben verbreitet sich aber auch angesichts der überstürzt fortschreitenden Entwicklung auf allen Wissensgebieten eine unterschwellige Angst. Der Mensch beginnt gegen die Lebensmitte zu immer häufiger zu spüren, dass er nicht mehr mitkommt, von den Ereignissen überrollt wird und zum alten Eisen gehört. *Erfahrung und Tradition büssen ihren Wert ein, damit aber verliert die gesamte Bevölkerung, also auch die progressive und orientierte Jugend Halt und Linie, und die Angst wächst.* Wir erleben so eine allgemeine Frustration in der Befriedigung von drei menschlichen Grundbedürfnissen: Freiheit, Sicherheit, Liebe.

Ueberforderungen, Triebentwertungen, Partnerverlust

Die Generation der heutigen Eltern spürt wohl den Zwiespalt in der beschriebenen Situation, vermag sich jedoch kaum daraus zu befreien. Das vermeintliche Paradies des materiellen Ueberflusses fordert harten Tribut. Für den Mann wird der Konkurrenzkampf, das Ringen um Anerkennung und Beförderung zur täglichen Spannung, ohne dass dagegen eine genügende vernünftige Möglichkeit der Aggressionsabfuhr bestünde. Die Frau steht zwischen den Forderungen nach Emanzipation einerseits und einer echten Weiblichkeit anderseits in dauerndem Zwiespalt, und angesichts einer Doppelaufgabe ist sie oft weit überfordert. Versagen darf man nicht mehr, Leiden ertragen findet man unnötig, und wenn man für wenig Geld mit einer Tablette die Leistungsfähigkeit steigern und Ungemach beseitigen kann — warum nicht? Leistungsstreben, Erfolg, Besitz und Ansehen gehen vor, sehr auf Kosten des eigentlichen Familienerlebnisses. Aufpeitschende und beruhigende Medikamente aller Art werden geschäftsmässig verbreitet und rücken damit allzusehr in Griffnähe. Dass es dabei nicht nur um das Bemühen geht, Spannungen gewissermassen therapeutisch anzugehen und mit Hilfe eines Medikamentes zu überwinden, zeigt uns die Tatsache der übrigen süchtigen Erscheinungen. Der *Alkoholismus* nimmt (vor allem auch bei den Frauen) ebenfalls zu, *Nikotinabusus* wird ein gesundheitliches Problem, und schliesslich erkennen wir deutlich, wie sich der Mensch unserer Zeit in kleinere und grössere *Triebentartungen* verliert. Fernsehen, Motorisierung (in letzter Zeit auffallenderweise mit schweren Motorrädern), Reisen, aber auch allerlei an sich respektable Hobbies können in süchtiger Weise betrieben werden. Das entscheidende Kriterium für die süchtige Entartung solcher Tätigkeiten liegt nicht nur im unwiderstehlichen Drang, sondern vielleicht auch ganz besonders in der daraus resultierenden Folge des Partnerverlusts. Der Süchtige verliert den Kontakt, er fällt als mitsorgender Partner einer engen Gemeinschaft, wie sie die Familie darstellen sollte, aus. Für die Kinder hat man dann keine Zeit mehr. Gelegentlich kommt es einem vielleicht zum Bewusstsein, und man sucht durch materielle Verwöhnung etwas vom Verpassten gut zu machen. Wir wissen, dass für die Kinder dadurch alles nur noch schlimmer wird.

Enttäuschende Umwelt

Unseren Kindern und Jugendlichen fehlt deshalb weitherum der gesunde Boden, auf dem sie wachsen und gedeihen können. *Am meisten entbehren sie wohl die liebevolle Zuwendung einer Autorität und die Erziehung zum Verzicht.* Die «vaterlose Gesellschaft» fordert weniger und verwöhnt mehr. Sie gaukelt den Kindern damit zu früh eine trügerische Freiheit und

Sicherheit vor, eine Selbständigkeit, die sie zwar für sich beanspruchen, aber doch eigentlich keineswegs besitzen können. In der bereits allgemein bekannten Jugendrevolte lehnen sie sich gegen die materialistische Kultur auf (obschon sie ständig davon profitieren und sich nicht aus ihr zu befreien vermögen), und sie wenden sich gegen Triebverzicht und Autorität. Dem kritischen Beobachter kann dabei allerdings nicht verborgen bleiben, dass über ein Hintertürchen sowohl Triebverzicht wie Autorität wieder gesucht werden, wenn auch weitgehend unbewusst. Der Gammler verzichtet auf jeden Komfort, den wir zum täglichen Leben als nötig erachten, der rasende Motorradfahrer sucht unter Verzicht auf Selbsterhaltung das prickelnde Risiko, und der Antiautoritäre beugt sich bedingungslos und in fanatischer Verehrung seinen Götzen Mao oder Che Guevara. Aber diese Ungereimtheiten dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, wie sehr die revoltierende Jugend ein echtes Anliegen vertritt. Sie ist weitgehend *enttäuscht von uns Eltern und der Welt, die wir ihr überlassen,* und sie hat damit zumindest zu einem Teil recht. Wir tun deshalb gut daran, das Anliegen der jungen Generation grundsätzlich ernst zu nehmen, und anstatt uns über die oft grotesken Versuche zur Errichtung einer besseren Welt moralisch zu entrüsten, sollten wir versuchen, die ungestümen Energien in produktivere Geleise zu lenken.

Droge als «Allheilmittel»?

Wenn sich nun — gemäss dem Vorbild der Erwachsenen — die Jungen mit einer Droge über die Mühen und Sorgen des Daseins hinweghelfen oder besser, hinwegtäuschen wollen, dann bietet sich in Cannabis (in den USA in Form von Marihuana, bei uns als bedeutend stärkeres Haschisch geraucht) ein scheinbar ideales Mittel an. Der Haschisch-Rausch schafft eine zufriedene Stimmung, beseitigt Unruhe und Angst, gibt Selbstsicherheit und steigert das Erlebnis von Musik, Farbe und zeitweise auch des sexuellen Kontaktes in vorher nicht gekannte Höhen. Probleme scheinen plötzlich gelöst, und alle finden sich in Liebe und Uebereinstimmung. Es ist also genau das, was der von Angst und Unsicherheit, von Hemmungen und innerer Unruhe, von tiefer Unzufriedenheit und Kontaktschwierigkeiten geplagte Jugendliche nötig zu haben glaubt. Besonders im Hinblick auf die eigenartige Problemlosigkeit im Haschisch-Rausch, auf das Gefühl einer gewissen Omnipotenz wundern wir uns nicht, wenn auch kritische Köpfe in dieser Droge ein Mittel sehen, das uns über uns selbst hinweg in einen Zustand höherer Erkenntnis oder besseren menschlichen Daseins führt. Verschiedene Erfahrungen lassen die Jugend von heute mit einigem Recht an der Zweckmässigkeit unserer Lebensform zweifeln. Die Jungen spüren die Gefährdung der Grundbedürfnisse Freiheit, Sicherheit und Liebe, und sie sind enttäuscht von dem, was das Leben an Genüssen zu bieten hat. Gerade in diesem letzten Punkt ist bestimmt die *Ueberschwemmung mit Eindrücken und Erlebnissen aller Art anzuprangern, die wir unseren Jugendlichen bieten. Sie geniessen so viel wie wohl nie zuvor eine Jugend in der Menschheitsgeschichte. Unterhaltungen aller Art, Musik, Kunst, Reisen, früher jedesmal ein besonderes Ereignis und meist nur einem kleinen Kreis zugänglich, werden zu Alltäglichkeiten, die jedermann in fast beliebigem Ausmass zur Verfügung stehen und damit abgewertet werden.* Ganz besonders zeigt sich etwas Aehnliches auch in der Sexualität. Frühe und häufige Erlebnisse, verbunden mit einem kollektiven Sex-Rummel der Massenmedien einerseits, Schwinden des persönlichen Einsatzes und Risikos (teils dank der Pille) anderseits, lassen auch diesen wohl höchsten Genuss für viele fad und langweilig werden. Haschisch verspricht in allem Abhilfe, weil das Erlebnis wieder intensiviert werden kann — für wie lange allerdings diese Steigerung anhält, wissen wir noch nicht. Dafür hören wir aber bereits Stimmen, die für ein kurzes, aber intensives Leben plädieren, und einige Stars sind bereits mit diesem Beispiel vorangegangen, indem sie noch vor Erreichung des 30. Altersjahres (an Drogenvergiftung?) gestorben sind. Eine oft geäusserte Ansicht, Sucht sei Selbstmord mit Verzögerung, wäre damit wieder bestätigt.

Nach amerikanischen Erfahrungen könnte auf sexuellem Gebiet noch ein weiterer Grund für den Cannabis-Genuss bei Jugendlichen vorliegen. Besonders Jünglinge sind ohne Zweifel reifungsmässig stark überfordert, wenn sie — vielleicht weniger aus eigenem Antrieb als aus Prestigegründen — sexuelle Bindungen eingehen sollten. Marihuana gibt ihnen neben äusserem Ansehen das nötige Sicherheitsgefühl durch künstliche Beseitigung an sich gesunder Hemmungen.

Pseudo-Kultur des «Haschers»

So sind verschiedene Gründe zu nennen, weshalb auch unsere Jugend zum Haschisch greift. Neben Neugier oder Geltungsdrang kann es ein echt süchtiger Mechanismus sein, der Wunsch, Schwierigkeiten mit dem bequemen Mittel einer Droge zu beseitigen, die einem eine eigene Anstrengung abnimmt. Die Passivität, die allein schon im eingeschlagenen Weg zur Droge begründet liegt, wird durch die Haschischwirkung ausserordentlich gefördert. Sie hat den geringen Vorteil, dass der passiv-glückliche «Hascher» tatsächlich in seiner Lethargie kaum je Gewaltverbrechen begeht, sehr im Unterschied zum oft erregten, aggressiven Alkoholiker; dies ist ein Argument, das nicht selten von den Befürwortern der neuen Sucht ins Treffen geführt wird. *Es kann aber kaum eine ernsthafte Aufgabe sein, Vor- und Nachteile einer Sucht gegen die einer anderen auszuspielen, sondern wir sollten uns darauf besinnen, weshalb wir überhaupt ein Suchtmittel wollen.* Ob es nun wirklich unter Einwirkung von Haschisch zu höherer Erkenntnis und «erweitertem Bewusstsein» kommt, wie die Anhänger des neuen Kults behaupten, ist mehr als zweifelhaft. Diese Leute reden immer wieder von Liebe und Frieden, was sowohl im engsten Kreis wie weltweit zwischen den Nationen zu erreichen wäre. Die Droge sei ein Weg, diese sicher idealen Ziele zu verwirklichen. Wie steht es aber tatsächlich damit? Diese Friedensapostel wollen die Armee abschaffen und nicht selten den Militärdienst verweigern (gelegentlich, weil sie in Wirklichkeit Angst haben vor der Rekrutenschule!), aber einen konstruktiven Beitrag zum Weltfrieden haben wir auch aus der bereits einige Jahre alten Rauschgiftkultur in den USA bis jetzt nicht gesehen. In der Liebe geht es ähnlich. Eine wilde Promiskuität wird oft erreicht, aber gleichzeitig sehen wir einen drastischen Schwund des Verantwortungsgefühls für Partner und eventuelle Nachkommen. Der sexuelle Kontakt wird zur egoistischen Lust abgewertet, zu einer eigentlichen Selbstbefriedigung, auch wenn er zu zweit oder gar in Gruppen stattfindet und anatomisch einem Geschlechtsakt entspricht. Weit entfernt davon, als Brücke zur Völkerverbindung zu dienen, scheint die Haschischkultur nicht einmal mehr die wahre menschliche Beziehung in der Verantwortung zum Du aufkommen zu lassen.

Das Verlangen nach einer seelischen Wandlung — wir wiederholen es — ist durchaus gerechtfertigt, und wir wollen die Forderung der Jugend nicht überhören. Aber der Weg über Rauschmittel ist falsch. Er führt in Passivität und Vereinsamung, von der mitmenschlichen Verantwortung weg und täuscht im Zusammenleben positive Leistungen vor, die nicht existieren.

Abgesehen vielleicht von exzentrischen Kunstwerken, über deren Wert ich mir kein Urteil anmassen darf, sind bis jetzt keine echten Leistungen bekannt, die wir dem Genuss von Rauschgift verdanken würden. Es besteht auch medizinisch-psychologisch kein Anhaltspunkt dafür, dass bisher unbekannte menschliche

Potenzen durch den Gebrauch der Drogen geweckt oder gar neu geschaffen werden könnten. *Ein passiver Prozess führt zu nichts. Nur eine aktive Wandlung, in der Auseinandersetzung im zwischenmenschlichen Kontakt, wie sie zum Beispiel durch die Erziehung oder durch die Psychotherapie gegeben ist, bringt uns weiter.*

Gefährliche Verharmlosung

Damit ist die Frage, ob Haschisch zu Sucht führe, beantwortet. Auch wenn pharmakologisch und hirnpathologisch noch vieles unklar ist, so wissen wir doch bestimmt, dass dieses Mittel (gleich wie andere beliebte Drogen) nur zur scheinbaren Bewältigung von Lebensproblemen und damit an der Wirklichkeit vorbei führt. Auch wenn Haschisch nicht eine körperliche Abhängigkeit mit sich bringt, *so fördert diese Droge doch gerade durch die erzeugte Passivität und Selbstzufriedenheit die Flucht vor notwendigen Auseinandersetzungen.* Wer sich an den regelmässigen Gebrauch gewöhnt, wird die nötige Toleranz zum Bestehen von Krisensituationen und Ertragen von Schicksalsschlägen verlieren. Probleme, die ja meist mitmenschlicher Art sind, werden nicht mehr angepackt, sondern im Rausch umgangen. Damit hat aber der Partner eines solchen Süchtigen die Stütze verloren, auf die er Anspruch hat. Der Süchtige hat sich menschlich isoliert, auch wenn er sich mit Gleichgesinnten findet. Dass schliesslich ein gewisser Prozentsatz der Haschischkonsumenten zu stärkeren Mitteln, zuletzt zu Heroin übergehen, sei nur am Rande vermerkt. Auch wenn es relativ wenige sind, so ist doch die Gefahr sehr ernst zu nehmen, denn wer einmal von Heroin abhängig ist, für den gibt es praktisch keine Heilung mehr.

Marcuse lehrt uns, besonders unsere Jugend, das etablierte System unterdrücke das Volk, das gar nicht mehr spüre, wie sehr es ausgebeutet werde. Aus dieser Doktrin der Repression heraus kommt die Vorstellung, Haschisch wäre ein Weg, um der Unterdrückung zu entfliehen, aber das Establishment verbiete gerade deshalb diese Droge, um seine Opfer weiter beherrschen zu können. Wie wenig gefestigt diese Theorie ist, zeigt sich unter anderem in den utopischen Schilderungen *Huxleys,* der in seiner «Schönen neuen Welt» den genau entgegengesetzten Mechanismus zeigt: Durch staatliche Förderung des Rauschgiftkonsums sollten die Bürger in passivem Gehorsam gehalten werden. Auf unsere Verhältnisse übertragen hiesse dies: Der Nonkonformismus der Haschischkultur führt zum manipulierten Menschen, zum eigentlichen maximalen Konformismus. Die passive Lethargie einer mehrheitlich dem Rauschgift ergebenen Jugend wäre die beste Grundlage zur Errichtung einer Diktatur, welcher Richtung sie auch sei. Hier könnte eine grosse Gefahr lauern. Es fällt uns doch auf, wie mehr oder weniger extrem linksgerichtete Kreise aller Schattierungen fast ausnahmslos den Haschischkonsum befürworten, während er in allen kommunistischen Ländern verboten ist. Wir wissen immerhin, dass dem Weltkommunismus jedes Mittel recht ist, auf stillem Wege sein Ziel, die Weltrevolution, zu erreichen. Sollen wir etwa über den Haschischkonsum frühzeitig zu passiven Mitläufern der kommunistischen Revolution gemacht, mit anderen Worten gleichgeschaltet werden? Es lohnt sich jedenfalls, wachsam zu sein. Die falsche Propaganda, die uns (sogar über Radio und Fernsehen unseres Landes) beibringen will, wie harmlos die neuen Rauschgifte seien, muss entlarvt und bekämpft werden. Die Absurdität der Argumentierung ist bei dieser Propaganda offensichtlich. So wird immer wieder erklärt, man wisse ja nicht sicher, ob Haschisch gefährlich sei, also dürfe man es ruhig versuchen. Logischerweise sollte man doch zum entgegengesetzten Schluss kommen: Solange nicht die Harmlosigkeit erwiesen ist, lässt man die Finger davon.

Haltgebende Autorität

Wie wollen wir nun der bereits um sich greifenden Gefahr begegnen? Es ist fragwürdig, wie weit wir einfach mit gesetzlichen Massnahmen Erfolg haben werden. Sicher sollten nur die Händler und Verbreiter, nicht aber die einzelnen Konsumenten des Haschisch bestraft werden. Die rechtlichen Probleme sind hier sehr vielfältig und geben gegenwärtig in den USA zu heftigen Diskussionen Anlass. Wie kann einem Gesetz Nachachtung verschafft werden, das zum Beispiel in Kalifornien 69 Prozent der Studenten einer Universität und 10 Prozent der Erwachsenen einer Stadt mit langen Gefängnisstrafen bedroht? Indessen sind sich Fachleute des Suchtproblems in einem Punkt immer wieder einig:

Entscheidend ist die vorbeugende Massnahme einer richtigen Erziehung. Die gesunde Familie bietet den besten Schutz gegen süchtige Fehlhaltungen. Die Führung zur Triebbeherrschung ist nur über liebevolle Anleitung zum Verzicht in vernünftigem Rahmen (nicht zur Askese, die Aggressivität erzeugt) möglich. Ohne eine wahre Autorität, an der sich das Kind orientieren kann, von der es Halt bekommt, und die es auch liebt, ist ein solches Ziel nicht zu erreichen.

Die wieder einmal heranbrandende antiautoritäre Welle ist dem Suchtmechanismus ähnlich. Man gibt sich der Täuschung hin, alles selbst zu können und will die Schwierigkeiten einer Anpassung und vor allem auch Unterordnung umgehen. *Nicht Abbau der Autorität, sondern Festigung der elterlichen Führung ist geboten.* Die Eltern dürfen aber nicht nur befehlen, sondern haben vor allem die entscheidend wichtige Aufgabe, den Kindern ein Dasein vorzuleben, das ohne Rauschmittel ein Glück findet. Die Fähigkeit zum Ertragen von Spannungen, nicht ein konfliktfreies Leben (das ohnehin nur im künstlichen Paradies der Droge möglich ist) soll Erziehungsziel sein. Damit stehen wir Eltern vor der Aufgabe, uns nicht auf der uns zugefallenen Stellung auszuruhen, sondern stets neu unser Verhalten zu überprüfen. Vor allem dürfte es nun endlich an der Zeit sein, angesichts der Herausforderung unserer Jugend mit Haschisch ganz energisch die eigenen, teils längst zu sehr gesellschaftsfähig gewordenen Suchtgewohnheiten genauer zu betrachten und nach Möglichkeit aufzugeben. Auch wir dürfen nicht vor den Sorgen fliehen, sondern müssen unseren Kindern durch das eigene Beispiel beibringen, dass nicht nur Freude, sondern auch Sorge ein entscheidender Bestandteil unseres Lebens, wahrscheinlich sogar eine Lebensnotwendigkeit ist.

Mythos des Höhepunkts

Schliesslich sollten wir uns bewusst abwenden von einem immer mehr um sich greifenden *Mythos des Höhepunkts. Kolle* hat mit seinen Filmen vielleicht einige der wenigen Unwissenden aufgeklärt, dafür aber ungezählte sexuell bisher glückliche Paare unglücklich gemacht, die bis jetzt gar nicht gewusst hatten, dass sie unglücklich waren. So wie hier von der Leinwand herunter ein Maximum zur Bedingung, zur allgemeinen Norm gemacht wird, so erfahren wir in allen möglichen Gebieten die Tendenz, nur das optimalste und maximalste als wertvoll zu akzeptieren. *Geschwindigkeit, Reichtum, weibliche Reize, Lautstärke der Musik, Besuch von Sehenswürdigkeiten in den Ferien und vieles andere werden immer nur am Spitzenwert gemessen, mit dem Erfolg, dass die grosse Mehrzahl, die nicht in den Genuss dieses Spitzenwerts kommt, enttäuscht und unzufrieden ist. Der Mut zur Mässigkeit im Genuss, zum Akzeptieren des Durchschnittswerts, zum Abbau eines falschen Ehrgeizes könnte uns helfen, von Suchtmitteln ganz unabhängig zu werden.*

Kunstblatt 1971 der Kunstkommission des SLV

Originalgrafik von Franz K. Opitz

Aquatintablatt mit sechs Farben «Komposition eines Dorfes», siehe Titelseite.

Die Kunstkommission des Schweizerischen Lehrervereins bietet der Lehrerschaft erneut ein Aquatintablatt von Franz K. Opitz an. Das Thema, «Komposition eines Dorfes» ist eines seiner Leitmotive. Das Erlebnis der Siedlung, eingebettet in der Landschaft, so dass Behausung, Vegetation, Wege und Plätze, das Spiel der ins Licht getauchten farbigen Formen zu einer klanglichen Einheit zusammenschmelzen, kommt bei Franz K. Opitz immer wieder neu formuliert zum Ausdruck.

Wer das erste Blatt «Dorfausgang auf Kos», Griechenland (1967), besitzt, wird die Entwicklung in der Richtung der weiteren Abstraktion und formaler Grösse erkennen.

Franz K. Opitz wählt für den Ausdruck der differenzierten Stimmungswerte die Aquatinta, ein Verfahren, das höchste Ansprüche stellt und erfüllt. Für diese Technik des Originaldruckes wird bekanntlich die Zeichnung auf blanke Kupferplatten eingeätzt. In der Regel verwendet man für jede Farbe eine Platte, die für grössere Auflagen verstählt werden muss. Für den Druck jeder Farbe wird die Platte für jeden einzelnen Abzug von Hand mit Farbe eingerieben. Das mit grossem Druck aufgepresste Papier nimmt die Farbteile der Vertiefungen auf. Aquatinta ist im Gegensatz zur Lithografie ein Tiefdruckverfahren. Durch Uebereinanderdrucken verschiedener Farben können die feinsten Farbmischungen erzielt werden. Die Aquatintablätter von Franz K. Opitz verraten die Meisterschaft, mit der er sich dieser Technik bedient. Mehrfarbige Aquatinta in dieser Qualität sind im Kunsthandel relativ selten zu finden.

Die Kunstkommission des SLV ist davon überzeugt, dass dieses künstlerisch hervorragende Blatt wiederum eine Bereicherung für die Schulen darstellt.

Ich muss allerdings zum vornherein sagen, dass ich die Vertrautheit mit pädagogischer Literatur, und wäre es sogar Pestalozzi, nicht als entscheidend für die geistige Persönlichkeit und das Wirken eines Lehrers ansehe. Viel wichtiger scheint mir die Bereitschaft zum Suchen und die geistige «Aufwühlbarkeit» zu sein, die ich beide an Ihnen gespürt habe. Wichtig scheint mir auch vor allem, dass der Lehrer zu einem Gebiete unseres Kulturlebens, das für die Schule fruchtbar werden kann, eine persönliche Beziehung habe; die Aufgeschlossenheit für Aesthetisches ist sicher ein ebenso fruchtbarer Weg wie die gedankliche Vertiefung in pädagogische Probleme. Wenn Sie Ihre Schüler für das Wirken eines Künstlers erwärmen können, haben Sie schon sehr viel von dem getan, was wir neben der normalen unterrichtlichen Betreuung für die Kinder tun können.

Prof. Dr. J. R. Schmid, damals noch Seminardirektor in Thun, in einem Brief (19. 5. 1948) an einen musisch-aktiven Kollegen der Primarschule.

Biografische Notiz

Kunstmaler Franz K. Opitz, Obfelden, Kanton Zürich, wurde am 5. November 1916 in Zürich geboren. Von 1932 an besuchte er den Malunterricht bei Willi Fries, Zürich, von 1938 bis 1940 bei Otto Séquin, Zürich. 1939 unternahm er Studienreisen nach Italien, Holland und Belgien. Von 1949 an beteiligte er sich an verschiedenen Ausstellungen in der Galerie Neupert in Zürich. Nach 1947 folgen weitere Studienaufenthalte in der Provence, Florenz, Korsika, Sizilien und längere Studien in Paris. Inzwischen beteiligt er sich an verschiedenen Ausstellungen in der Schweiz. In Zürich werden seine Bilder im Helmhaus und im Kunsthaus gezeigt. 1950 wird ihm das Bundesstipendium zugesprochen. Nach 1950 befasst er sich mit der Ausführung von Natursteinmosaiken. Verschiedene seiner Mosaiken entstanden im Auftrag für Kirchgemeindehäuser, Schulhäuser und Banken.

1956/66 Glasfenster in den Kirchen Unterstrass ZH, Höngg ZH und Fehraltorf ZH. Schon seit 1949 befasst er sich mit der freien Grafik in verschiedenen Techniken: Holzschnitt, Lithografie und Aquatinta. Seit 1953 hat sich Franz Opitz auch auf dem Gebiet der Fotografie einen Namen gemacht. Fotobücher: Die Schulen der Stadt Zürich; Circus; Fasnacht. Er beteiligt sich auch an Fotoausstellungen im In- und Ausland. Letzte Reisen nach Spanien, Griechenland und Marokko. he.

Bestelladresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach, 8057 Zürich

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN — KUNSTKOMMISSION

E. Z.
B. V.
(bitte freilassen)

Bestellung

Der (Die) Unterzeichnete bestellt das Aquatintablatt von F. K. Opitz, Kunstmaler, Obfelden ZH.

«Komposition eines Dorfes»

Für Mitglieder des SLV zum Preise von Fr. 70.—, für Nichtmitglieder Fr. 80.—.

Das Bild soll als Wandschmuck Verwendung finden im

Schulhaus: Ort: Kanton:

Name: Vorname: Beruf:

Mitglied des SLV: ja/nein Adresse:

Ort und Datum: Unterschrift:

Zum Rauschgiftproblem der Jugend — was sagen die Erzieher dazu?

PD Dr. med. K. Biener, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

Das Rauschgiftproblem der Jugend wird immer mehr zu einer präventivmedizinischen Erziehungsaufgabe, die zu lösen auch die Schule aufgefordert wird. Viele Lehrer sind während ihrer Grundausbildung in dieser Thematik weder informiert noch methodisch ausgebildet worden, sollten aber vorbeugende Gesundheitserziehung innerhalb eines umfassenden Lebenskundeunterrichts betreiben.

Um Einblick in das Wissen um Drogenprobleme bei Erziehern zu erhalten sowie ihre Einschätzung der Rauschgiftsituation bei der Jugend, ihre pädagogische Meinung und ihre Vorschläge zur Bekämpfung kennenzulernen, haben wir entsprechende Feldstudien bei insgesamt 773 Erziehern einschliesslich 140 Sozialfürsorgeexperten der Nordwest- und Nordostschweiz durchgeführt[1].

Die Fragen waren in Vorerhebungen getestet und mit Erziehungsexperten durchberaten worden. Das Interesse an der Mitarbeit war sehr gross. Teilweise konnten wir die Ergebnisse in späteren Vorträgen zur Diskussion stellen[2]. Natürlich können wir das ganze Material nur als *reine Informationsstudie, nicht als wissenschaftliche Repräsentativerhebung werten.*

1. Bewertung des Rauschgiftproblems

Von den befragten Lehrkräften haben die meisten die Meinung vertreten, dass das Rauschgiftproblem bei der Jugend unterschätzt werde. Jeder 5. Lehrer erachtet es als übertrieben beziehungsweise überbewertet (Tabelle 1).

Lebhaftes wissenschaftliches und pädagogisches Interesse am Rauschgiftproblem äussern 87 Prozent der Lehrerinnen und 84 Prozent der männlichen Lehrkräfte, 7 Prozent der Frauen und 5 Prozent der Lehrer mässiges Interesse, je 5 Prozent weisen dieses Problem von sich, der Rest der Befragten antwortet gleichgültig. Man kann also sagen, dass *über neun Zehntel der Lehrerschaft sich diesen Fragen gegenüber nicht verschliessen und damit auch einer eventuellen schulischen Mitwirkung gegen das Rauschgiftproblem der Jugend zugänglich wären.*

Tabelle 1

Stellungnahme der Erzieherschaft zum Rauschgiftproblem, Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Wird das Rauschgiftproblem über- oder unterbewertet»?

Antwort	*Frauen*	*Männer*
überbewertet	22%	21%
unterbewertet	48%	58%
weder-noch	7%	7%
sonstige Antworten	12%	12%
ohne Antwort	11%	2%

2. Rauschgiftwissen

Das Rauschgiftwissen um geographische Herkunft, Herstellung, Verbreitung, Anwendungsform, Rauschwirkung, Gefährlichkeit, Kostenpunkt usw. ist bei der Jugend von 16 bis 21 Jahren nach unseren Erhebungen meist sehr gut ausgebildet. Man kann nach den Vergleichserhebungen bei Eltern und Lehrern sagen, dass *der junge Mensch doppelt soviel Faktenwissen als der Lehrer und dreimal so viel wie sein Vater sowie fünfmal soviel wie seine Mutter besitzt.* Daher fällt es der Eltern- und Lehrergeneration schwer, der Jugend, insbesondere der eingeweihten, mit einer Verhaltensunterweisung im Rauschgiftbereich zu imponieren; so wird diese Erziehungsarbeit aus Mangel an Erfahrung unterlassen, in der Hoffnung, der Sohn oder die Tochter beziehungsweise die Schüler seien schon vernünftig. Allerdings *fürchtet man die heimliche Anonymität des Untergrundes und den ernstzunehmenden Konformitätsdruck der Gruppen, in denen die Rauschgiftunterweisung durch die Jugendlichen untereinander selbst erfolgt.*

Auf die Frage, welche Rauschgifte gegenwärtig am meisten benützt werden, wird das LSD an erster Stelle genannt. In Wirklichkeit wird aber das Haschisch am

[1] Das Kollektiv setzte sich aus folgenden Gruppen zusammen, die anlässlich von Lehrerkonferenzen oder vor Sondervorträgen über das Rauschgiftproblem in den Jahren 1969 bis 1971 erfasst und mit gemeinsamer Zustimmung sowie nach Vorbereitung durch die Konferenzpräsidien anonym befragt werden konnten.

Lehrerkonferenzen Kanton Solothurn 1971 (n = 154, 25 Frauen/129 Männer; Durchschnittsalter Frauen 35,7/Männer 40,2)

Lehrerkonferenz Rorschach 1970 (n = 73, 31 Frauen/42 Männer; Durchschnittsalter Frauen 29,6/Männer 46,6)

Lehrerkonferenz Kanton Zug 1970 (n = 71, 37 Frauen/34 Männer; Durchschnittsalter Frauen 33,2/Männer 37,2)

Heilpädagogen Zürich 1969 (n = 126, 63 Frauen/63 Männer; Durchschnittsalter Frauen 29,1/Männer 30,2)

Heilpädagogen Zürich 1970 (n = 63, 42 Frauen/21 Männer; Durchschnittsalter Frauen 28,5/Männer 31,3)

Lehrerkonferenz Thusis/GB 1970 (n = 40, 15 Frauen/25 Männer; Durchschnittsalter Frauen 34,2/Männer 43,6)

Lehrerkonferenz Alpinum Zuoz GB 1970 (n = 30, 5 Frauen/25 Männer; Durchschnittsalter Frauen 38,6/Männer 40,5)

Lehrerkonferenz Alttoggenburg 1970 (n = 76, 30 Frauen/46 Männer; Durchschnittsalter Frauen 30,7/Männer 38,9)

Sozialexpertentagung St. Gallen 1970 (n = 140, 27 Frauen/113 Männer; Durchschnittsalter Frauen 42,0/Männer 45,3)

Insgesamt (n = 773, 275 Frauen/598 Männer)

[2] Die Ergebnisse der Erhebungen sind insofern wenigstens teilweise repräsentativ, als wir nur jede dritte Lehrerkonferenz, zu der wir zum Referat gebeten wurden, stichprobenweise zur Befragung auswählten und beispielsweise Konferenzen wie im Kanton Basel-Land (n = 300), der Arbeitslehrerinnen in Appenzell (n = 70), Lehrerkonferenz Werdenberg/Rheintal SG (n = 59), in Wil SG (n = 160), in Sargans SG (n = 146), im Graubünden (n = 132) usw. ausliessen. Teilweise sind die Befragungen vor diesen Lehrerkonferenzen über das Problem der Tabak-, Alkohol- und Sexualerziehung erfolgt. Auch auf Pfarrherrenkonferenzen in Luzern und im Engadin sind entsprechende Rauschgiftbefragungen durchgeführt worten, deren Ergebnisse wir aber in der Gesamterhebung unberücksichtigt liessen und nur Einzelergebnisse mitteilen werden.

meisten konsumiert[3]. Dass das LSD an erster Stelle genannt wird, scheint unter anderem an einer ausführlichen *Information durch die Sensationspresse* zu liegen; diese Droge scheint so interessant gemacht worden zu sein, dass man in der vorherrschenden Antworthäufung eine Art Wunschdenken erkennen kann, zumal die meisten Lehrpersonen bei einem eventuellen Rauschgiftkonsum das LSD ausprobieren möchten.

Tabelle 2

Rauschgiftwissen bei Erziehern, Nordschweiz (n = 773)

Frage: Welche Rauschgifte werden gegenwärtig am meisten benützt? (Mehrfachantworten)

Antwort	*Männer*	*Frauen*
LSD	80%	82%
Haschisch	56%	62%
Marihuana	36%	45%
Opium	58%	50%
Morphium	59%	53%
Heroin	25%	50%
Andere	32%	36%

Auch das Wissen um die gefährlichsten Drogen wird von den Erziehern noch recht uneinheitlich beantwortet. Das LSD wird von den Lehrerinnen, das Heroin hingegen mit Recht von den Lehrern als gefährlichste Droge eingeschätzt, und zwar jeweils von einem Drittel der Befragten. Bei den 18- bis 20jährigen Maschinenbaulehrlingen in der Nordschweiz schätzten über die Hälfte, bei den Gymnasiasten in Bern über zwei Drittel das Heroin beziehungsweise Opium/Morphium als gefährlichstes Rauschgift ein.

Tabelle 3

Rauschgiftwissen bei Erziehern, Nordschweiz (n = 773)

Frage: Welches Rauschgift schätzen Sie als gefährlichstes ein?

Antwort	*Frauen*	*Männer*
Heroin	15%	30%
Morphium	17% 35%	14% 64%
Opium	3%	19%
LSD	30%	8%
Haschisch	13%	5%
Marihuana	—	5%
alle	5%	12%
weiss nicht	15%	11%
sonstige Antworten	2%	—

Man sieht, dass die weiblichen Lehrkräfte die Gefahr der Opiumdrogen oft unterschätzen, während die männlichen Lehrkräfte die Situation meistens richtig einschätzen.

Fragt man, wieviel zurzeit ein Gramm reines Haschisch kostet, so antworten über die Hälfte der Jugendlichen richtig mit vier bis sechs Franken. Die Lehrerinnen geben nur in 4 Prozent, die Lehrer in 6 Prozent eine entsprechend richtige Antwort! Je zwei Drittel schreiben: «Ich weiss nicht», ein Lehrer schreibt 1000 Franken!

3. Neugierkonsum

Fragt man diese Erzieherkollektive, ob sie schon einmal Gelegenheit hatten, irgendein Rauschgift zu probieren, so geben immerhin 6 Prozent der Frauen und 5 Prozent der Männer an, schon einmal ein Rauschgift praktisch kennengelernt zu haben. Allerdings handelte es sich dabei bei älteren Lehrkräften meist um Morphium — teilweise als ärztlicher Medikation —, bei den jüngeren hingegen um Marihuana mit unter anderem folgenden Antworten: «Habe nichts erlebt — Katzenjammer nachher — nichts gepürt — starke Konzentration in Intervallen erlebt.»

Der *Wunsch nach einem einmaligen Rauschgifterlebnis* ist bei über einem Drittel aller Lehrkräfte vorhanden, und zwar bei mehr Männern als bei Frauen. Dabei steht die Neugierde, einmal LSD auszuprobieren bei den Frauen weniger im Vordergrund als bei den Männern. Bei den männlichen Jugendlichen von 16 bis 20 Jahren ist in über zwei Dritteln, bei gleichaltrigen weiblichen Jugendlichen in über zwei Fünfteln der Wunsch, einmal eine Droge auszuprobieren, vorhanden. Es war nicht überraschend, dass auch ein Drittel der befragten Pfarrherren einmal eine Droge versuchen würde.

Als Gründe werden sowohl von den Pfarrern wie von den Lehrern wie von den meisten Jugendlichen die gleichen angegeben, nämlich «um einmal mitreden zu können — um mit anderen zu diskutieren — um aus Erfahrung zu sprechen — ich will einfach mal wissen, was dran ist — um einmal einen solchen Traum zu erleben — weil alle Welt davon probiert — weil man die Probleme der Gegenwart praktisch kennenlernen muss». Tabelle 4 zeigt die entsprechenden Ergebnisse.

Tabelle 4

Persönliches Rauschgiftinteresse bei Erziehern, Nordschweiz (n = 773)

Frage: Möchten Sie einmal ein Rauschgift probieren und evtl. welches?

Antwort	*Frauen*	*Männer*
ja	32%	39%
nein	61%	58%
indifferent	7%	3%

und zwar Haschisch insgesamt 24% der Frauen (Männer 21%), LSD 6% der Frauen (Männer 14%), Marihuana je 1%, Sonstiges 1% der Frauen (Männer 3%)

Einzelantworten besagen zum Beispiel: «Ich möchte einmal das Harmloseste ausprobieren — nur ganz wenig Haschisch — einmal Meskalin.»

4. Einschätzung des Rauschgiftkonsums Jugendlicher

Fragt man weiterhin, wieviel Prozent der Schüler im Alter von 16 bis 18 Jahren schon einmal ein Rauschgift konsumiert haben, so werden sehr unterschiedliche Zahlen angegeben. Es ist zu bedenken, dass diese Lehrer meist nicht aus der Stadt Zürich stammten und nach ihrer örtlichen Situation einschätzen sollten (Tabelle 5).

Tabelle 5

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft

Frage: Wieviel Prozent der 16- bis 18jährigen Schüler haben schätzungsweise schon probiert?

Geschätzte Prozent	*Lehrerinnen*		*Lehrer*	
bis 1% der Schüler	2%	33%	16%	33%
bis 2% der Schüler	21%		8%	
bis 3% der Schüler	10%		9%	
bis 5% der Schüler	21%	25%	30%	33%
bis 9% der Schüler	4%		3%	
bis 10% der Schüler	13%	33%	12%	31%
bis 19% der Schüler	10%		12%	
bis 20% der Schüler	10%		7%	
bis 30% der Schüler	3%		—	
keine Antwort	6%		3%	

[3] Im Kanton Zürich sind 1967 20 Fälle, 1968 34 Fälle, 1969 37 Fälle und 1970 273 Rauschgiftfälle zur Strafuntersuchung gezogen worden; von diesen Fällen handelte es sich in 262 Fällen um Haschisch und in 72 Fällen um LSD, in den restlichen Fällen um andere Drogen. Die Rauschgiftdelikte in der ganzen Schweiz beliefen sich 1969 auf 521 Fälle und 1970 auf über 2000, wobei auch hier das Haschisch an weitaus erster Stelle steht.

Ein Drittel der Lehrkräfte glaubt also, dass nur 1 bis 3 Prozent der 16- bis 18jährigen Schüler Erfahrung mit einem Rauschgift gemacht haben, je ein Drittel der weiblichen und der männlichen Erzieher jedoch auch, dass 10 bis 20 Prozent der Schüler schon probiert haben. Im allgemeinen vermuten die Lehrerinnen insgesamt einen etwas höheren durchschnittlichen Prozentsatz von Rauschgifterfahrung bei der Jugend als die Lehrer.

Warum nehmen Jugendliche Rauschgift?

Die Gründe, weshalb Jugendliche Rauschgift nehmen, werden wiederum sehr unterschiedlich interpretiert. Besonders variieren die Angaben bei Lehrerinnen und Lehrern in aufschlussreicher Weise.

Tabelle 6

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: Warum nehmen Jugendliche Rauschgift? (Mehrfachantworten)

	Lehrerinnen	*Lehrer*
Aus Neugier	40%	38%
Flucht aus dem grauen Alltag	38%	37%
Geltungstrieb	31%	35%
Aus seelischer Not	32%	28%
Um zu träumen	35%	12%
Aus Langeweile	22%	20%
Um Schwierigkeiten auszuweichen	31%	9%
Probleme daheim, am Arbeitsplatz	30%	8%
Unzufriedenheit	11%	14%
Um Hemmungen loszuwerden	14%	12%
Verführung	11%	15%
Nachahmungstrieb	3%	18%
Sexuelle Probleme, Liebeskummer	12%	3%
Reiz des Verbotenen	10%	6%
Trotz	4%	10%
Verwahrlosung	2%	3%
Sucht	2%	12%
Sonstige Antworten	8%	9%

(Suche nach Lebenswahrheit, Weltangst, Ausbruch aus starrer Industriewelt, um glücklich zu sein, um eigene Erfahrungen zu sammeln)

Von den Lehrerinnen häufiger angegeben werden Introversionen und entschuldigende Motive wie beispielsweise «um zu träumen — aus Liebeskummer — aus Problemen daheim oder am Arbeitsplatz».

Woran ist der Rauschgift konsumierende Schüler zu erkennen?

In diesem Zusammenhang wird in Lehrerversammlungen immer wieder die Frage an den Arzt gestellt, woran man einen Schüler im «trip» erkennen kann beziehungsweise welche Symptome sich zeigen. In der Tat ist diese Diagnose, es bleiben daher ein Drittel aller Frauen und zwei Fünftel der Männer eine Antwort schuldig. Die beschreibenden Antworten bekunden natürlich auch nicht immer eine ausgesprochen Fachkenntnis. Die Lehrerinnen meinen unter anderem: «Entzündete Augen und Nase» — «vermindertes Pflichtgefühl» — «Vernachlässigung der Kleider» — «Vernachlässigung der Haltung» — «taumelnd berauscht» — «grosse Pupillen» — «Enthemmung» — Absenzen». Die Lehrer geben unter anderem an: «Am Gang» — «beim Laufen» — «wenig Reflexe» — «Benommenheit» — «Wesensveränderung» — «Gleichgültigkeit» — «Apathie» — verminderte Sinnestätigkeit» — «Selbstzufriedenheit» — «Lethargie» — «Interessenlosigkeit» — «Halluzinationen». Gemeinsame Antworten lauten beispielsweise: «Bleich» — «verlorener, leerer Blick» — «nicht oder schwer ansprechbar» — «am Ausdruck des Gesichtes» — «Absenzen».

5. Rauschgiftaufklärung durch die Schule?

Auf die Frage, was die Schule innerhalb des Rauschgiftproblems tun soll, sind die Antworten sehr aufschlussreich. Innerhalb der Sexualhygiene waren nach unseren Erfahrungen die Ergebnisse so, dass man der Schule durchaus nicht immer eine Aufklärungspflicht übertragen will. *Im Rauschgiftbereich scheint man sich fast hundertprozentig verpflichtet zu fühlen.* Was soll die Schule tun? *Die meisten Lehrer fordern Aufklärungsvorträge und Gruppendiskussionen.* Aber auch unverbindliche Antworten sind nicht selten (Tabelle 7).

Tabelle 7

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: Was soll die Schule tun? (Mehrfachantworten)

	Lehrerinnen	*Lehrer*
Aufklärung, Diskussion	48%	55%
Folgen zeigen	39%	30%
Gruppengespräche	20%	5%
Film- und Bilddokumentation	7%	12%
Lebenskundeunterricht	10%	7%
Ersatz zeigen: Kunst, Sport, Freizeit	13%	10%
An Vernunft und Verantwortung appellieren	6%	12%
Auf Fragen klare Auskunft geben	9%	7%
nicht aufbauschen	2%	6%
keine Ahnung, keine Antwort	3%	—
sonstige Antworten *	21%	15%

(* zu harmonischen Menschen erziehen, Jugend für Gegenaktion gewinnen, Rauschgifte streng verbieten, beobachten, religiöse Erfüllung geben, Fachleute zur Aufklärung herbeiziehen, Konflikte zwischen Lehrern und Eltern verbessern, keine Strafmassnahmen).

Oft wird in Diskussionen die Frage gestellt, in welchem Alter man mit einer Rauschgiftaufklärung einsetzen soll. Hier gehen die Meinungen der Lehrer und der Lehrerinnen teilweise stark auseinander. Die Frauen geben ein Durchschnittsalter von 13,5 Jahren, die Männer ein solches von 14,3 Jahren an, in dem entsprechende Informationen einsetzen sollen. *Nach unseren Erfahrungen sollte mit 12 Jahren eine Tabakerziehung, mit 14 Jahren eine Rauschgifterziehung und mit 16 Jahren eine Alkoholerziehung gezielt einsetzen.*

Tabelle 8

Stellungnahme zur Rauschgiftaufklärung, Erzieherschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «In welchem Alter soll man informieren?»

Antwort	*Lehrerinnen*	*Lehrer*
bis 12 Jahre	33%	16%
bis 16 Jahre	30%	42%
bis 20 Jahre	4%	4%
im Durchschnittsalter von (in Jahren)	13,5	14,2
sonstige Antworten	23%	36%
(«Wenn die Rauschgiftfragen auftauchen — vor Schulentlassung — wenn sich das Kind auffällig benimmt — sobald der Junge Interesse zeigt — Pubertät — Vorpubertät — Sekundarschule — Mittelschule»)		
keine Antwort	10%	2%

Wenn immer wieder Aufklärungsvorträge gefordert werden, fragt man sich, ob diese überhaupt wirksam sind. Wir konnten nachweisen, dass der Neugierkonsum unter Umständen sogar gefördert werden kann (Biener, 1970). 55 Prozent der Berner Gymnasiasten, die wir vor einem Rauschgiftvortrag befragten, ob sie einmal im engsten Privatkreis ein Rauschgift ausprobieren möchten, haben «Ja» gesagt, nach dem Vortrag aber 64 Prozent. *Was meinen die Lehrer zu dieser Frage?*

Tabelle 9

Stellungnahme zur Rauschgiftaufklärung, Erzieherschaft Nordschweiz

Frage: «Wird eine Aufklärung nicht gerade den Neugierkonsum wecken?»

Antwort	*Frauen*	*Männer*
ja	53%	40%
vielleicht ja	5%	—
nein	36%	60%
keine Antwort	6%	—

Die Lehrerinnen scheinen also skeptischer in einer Erfolgsbeurteilung zu sein. Trauen sich manche Lehrer eine erfolgreiche Aufklärung zu?

6. Verhalten der Lehrerschaft bei einem Rauschgiftkonsum von Schülern

Pädagogisch aufschlussreich ist es, wie sich verschiedene Erzieher bei einem möglichen Rauschgiftkonsum eines Schülers verhalten würden. Es ist auffällig, dass die Frauen viel häufiger mit «weichen» Erziehungsmitteln — Aussprache unter vier Augen, Elterndiskussionen, Psychiater- und Fürsorgekonsultation — reagieren würden, die Männer hingegen mit «harten» Erziehungsmitteln wie unter anderen Polizeimitteilung. Die Lehrerinnen würden häufiger Hilfe durch Meldung an die Schulbehörden suchen, die Lehrer hingegen möchten häufiger selbst eine Aufklärung versuchen.

Tabelle 10

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Was tun, wenn ein Schüler Rauschgift genommen hat?» (Mehrfachantworten)

	Lehrerinnen	*Lehrer*
Aussprache unter 4 Augen	68%	42%
Mit Eltern besprechen	24%	14%
Ursachen und Gründe abklären	18%	20%
Aufklären	9%	24%
Helfen	12%	14%
Folgen aufzeigen	10%	9%
Zum Psychiater	10%	7%
Zum Arzt	7%	7%
Entziehungskur	—	6%
Quelle finden und Polizei melden	5%	10%
Wenn einsichtslos, zur Polizei	2%	8%
Zum Pfarrer	1%	2%
Zur Fürsorge	2%	—
Schulausschluss androhen	3%	3%
Der Schulbehörde melden	12%	3%
Weiss nicht	14%	2%
Sonstige Antworten*	16%	7%

(* Strenge Kontrolle der Freunde, der Freizeit, des Taschengeldes — in Lehrerfamilie aufnehmen — Milieuwechsel — Ablenkung bieten — Verbieten — Verwahren — Erziehen zur Freude am Verzicht — Sein Vertrauen gewinnen und helfen)

7. Verhalten der Lehrerschaft bei einem Rauschgiftkonsum der eigenen Kinder

Analog haben wir die Frage erweitert, was die Erzieher als Eltern unternähmen, wenn ihre eigenen Söhne und Töchter ein Rauschgift probierten. Als Vortest diente die Frage, ob ihr 18jähriger Sohn ein einzigesmal Haschisch probieren dürfe, um «mitreden zu können und seine Neugier zu stillen». Ein Viertel der Lehrer würden es ihrem Sohn zubilligen. Auch auf die Frage, ob man zusammen mit seinem 18jährigen Sohn einmal Haschisch probieren solle, damit es im Untergrund nicht heimlich geschehe, wird von jedem 6. Lehrer positiv beantwortet.

Tabelle 11

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Dürfte Ihr 18jähriger Sohn *einmal* Haschisch probieren?»

Nein	71%
Ja	22%
Eventuell	4%
Keine Antwort	3%

Was soll man tun, wenn man bemerkt, dass der eigene Sohn Haschisch nimmt? Auch hier zeigen sich bei den Männern in den Antworten härtere Massnahmen, verbindlichere bei den Frauen (Tabelle 12).

Tabelle 12

Rauschgiftwissen und Rauschgiftinteressen, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Was tun, wenn Ihr 18jähriger Sohn Haschisch nimmt?» (Mehrfachantworten)

	Frauen	*Männer*
1. Das Problem gründlich besprechen	56%	47%
2. In ärztliche Behandlung geben	10%	21%
3. Gründe ausfindig machen	7%	12%
4. Sport treiben lassen, Hobbies schaffen	6%	9%
5. Freunde kontrollieren, überwachen	6%	17%
6. Milieuwechsel, verheiraten	5%	7%
7. Literatur besorgen, lesen lassen	4%	3%
8. Verbieten, bestrafen, scharfe Massnahmen	2%	9%
9. Nicht verbieten oder strafen	7%	5%
10. Selbstkritik üben, Familiensituation überprüfen	8%	10%
11. Selbst probieren	2%	—
12. Sachexperten zuziehen	6%	15%
13. Sonstige Antworten	5%	4%
14. Ohne Antwort	9%	1%
15. Ich weiss nicht, was ich tun sollte	6%	2%

Ernster wäre die Situation, wenn der 18jährige Sohn Opium, Morphium, Heroin nähme. Was würden hier die Erzieher als verantwortliche Eltern tun? Die Hälfte der Väter, jedoch nur ein Drittel der Mütter würden den Arzt beziehungsweise den Psychiater zu Rate ziehen. Ganz hart durchgreifen und teilweise sogar die Polizei verständigen würden 16 Prozent der Väter, jedoch keine einzige Mutter (Tabelle 13).

Tabelle 13

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Was tun, wenn Ihr 18jähriger Sohn Morphium nähme?» (Mehrfachantworten)

	Frauen	*Männer*
1. In ärztliche Behandlung geben	32%	52%
2. Das Problem gründlich besprechen	10%	25%
3. Gründe abklären	9%	5%
4. Aufklären, belehren, Folgen beschreiben	9%	14%
5. Entziehungskur, Krankenauto bestellen	7%	13%
6. Nicht bestrafen, Besserungsversuch		
7. Polizei anzeigen, Behörde verständigen	—	5%
8. Isolieren, überwachen	—	5%
9. Hart durchgreifen, bestrafen, Taschengeld sperren	—	6%
10. Sonstige Antworten	7%	7%
11. Ohne Antwort	26%	5%
12. Ich wüsste nicht, was ich tun sollte	10%	5%

8. Stellungnahme zum Drogenverbot

Von den Jugendlichen selbst wird ein allgemeines Rauschgiftverbot ausser Haschisch von zwei Dritteln unterstützt, ein Haschischverbot jedoch nur von einem knappen Drittel. Was sagt der Lehrer dazu? *Besteht das Rauschgiftgesetz zu Recht, soll das Haschisch frei-*

gegeben werden? Tabelle 14 weist aus, dass rund drei Viertel der Lehrkräfte ein generelles Rauschgiftverbot unterstützen und rund zwei Drittel auch für eine Beibehaltung des Haschischverbots plädieren (Tabelle 14).

Tabelle 14

Stellungnahme zum Rauschgiftproblem, Lehrerschaft Nordschweiz (n = 773)

Frage: «Sind Sie für ein generelles Rauschgiftverbot?»	*Frauen*	*Männer*
Ja	70%	75%
Nein	24%	21%
Ich weiss nicht	6%	4%
Frage: «Soll Haschisch verboten bleiben?»		
Ja	66%	70%
Nein	30%	28%
Ich weiss nicht	4%	2%

Als Begründung des Verbots werden genannt: «Gesundheitsschädlich» — «Suchtgefahr» — «Gefahr abnormer Kinder» — «Zerstörung der Persönlichkeit» — «Gefahr der Kriminalität» — «Todesfälle siehe Presse». Jene, die das Verbot ablehnen, meinen unter anderem: «Verbote reizen» — «lieber aufklären» — «strengere Kontrolle statt Verbot» — «individuelle Freiheit», «erhöht den Schwarzhandel» — «Verbote lösen keine Probleme» — «Einfuhr lässt sich nicht unterdrücken» — «der Mensch sollte besser zur Verantwortung erzogen werden».

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass noch viele methodische Diskussionen und Grundlagenforschungen nötig sein werden, um dem Drogenproblem wirksam pädagogisch zu begegnen. Wichtig wird es dabei sein, die Vorschläge von den Jugendlichen selbst auszuwerten, wie sie die Rauschgiftsituation in ihrer Zukunft zu bewältigen gedenken.

Sens et non-sens dans la réalisation d'une école non autoritaire

Avertissement

La Semaine pédagogique internationale 1971 — qui s'est tenue à Trogen du 16 au 24 juillet et au sujet de laquelle nous publierons quelques «échos» — avait pour thème général «L'éducation à la solidarité». L'un des problèmes évoqués dans cette perspective a été celui de l'éducation antiautoritaire. Or, au même moment, un groupe de 55 enseignants zurichois de tous les degrés participait, sous les auspices du Pestalozzianum, à un cours de perfectionnement de 6 séances, dirigé par M. Marcel Müller-Wieland, professeur à l'Ecole normale de Zurich, et dont la préoccupation portait justement sur le même problème. Un des participants nous a fait parvenir, à ce propos, un article, que nous publions ci-dessous[1] *en guise d'introduction aux remarques qui seront prochainement consacrées à la rencontre de Trogen.* *(F. B.)*

Visées nouvelles

Aujourd'hui, nous constatons que le sens moral et la pédagogie se trouvent à un tournant, voire en contestation. Le concept «antiautoritaire» marque un nouveau virage au sein de la société. Des penseurs comme Lénine, Marx et Marcuse, et le pédagogue anglais Neill sont les précurseurs de cette nouvelle théorie, qui vise à assurer un meilleur avenir à nos enfants.

Une liste, comprenant une trentaine d'auteurs d'ouvrages qui ont trait à ce domaine, a été distribuée aux participants. On y trouve des pensées intéressantes:

— Le maître doit pourvoir au bien de l'enfant (cette thèse était déjà formulée par Rousseau); il doit aimer et faire aimer la vie et propager cette pensée parmi la jeunesse; il doit s'adapter à l'enfant, connaître son agressivité, reconnaître sa liberté (à ne pas confondre avec un laisser-aller sans limites).

— La sensibilité, l'émotivité représentent des forces supérieures à utiliser pour un enseignement didactique et intelligent.

— L'éducateur doit chercher à rendre l'enfant heureux à l'école, sans provoquer des sentiments de révolte et de rancœur en cas de non-réussite.

— La sincérité, la loyauté du maître sont aussi indispensables dans l'enseignement. La pédagogie ne se confond pas avec la religion et ne la postule pas; mais elle en facilite la manifestation, envisagée comme un idéal.

— L'enfant doit-il renoncer aux liens de la famille? Non, car les parents, aimant leurs enfants, voudront les rendre libres. Par leur affection et leur confiance, ils obtiendront d'eux obéissance, respect des autres et du bien d'autrui, honnêteté, désintéressement, fidélité à la parole donnée.

L'apôtre de Summerhill

Nous reconnaissons aujourd'hui *Alexandre Sutherland Neill* comme un apôtre de l'enseignement non autoritaire. Dans son pays, il a créé un nouveau type de pédagogie, qu'il applique à l'internat de Summerhill-School («Ecole de la montagne d'été»). Ses théories ont attiré l'attention d'un grand nombre d'enseignants.

L'éducation, la sexualité, la morale et la religion, termes hérités du XVIIIe siècle, ne doivent pas être délaissés ou mis de côté; ils visent à la liberté et à la démocratie dans l'enseignement. Ce n'est qu'aujourd'hui, au XXe siècle, que les théories de Rousseau surgissent dans des perspectives nouvelles: la liberté se substitue à l'autorité; aucune tyrannie n'est acceptée; c'est le développement libre de l'enfant qui est recherché, et il éveille la curiosité.

Selon Neill, seul l'internat est à même d'instruire et d'enseigner sans rigidité: on n'y connaît pas d'horaire strict, et les élèves ont la liberté de tenir des conférences, de proposer les leçons, etc. (le maître est simplement collaborateur de ses jeunes camarades).

Essais d'adaptation

Le chargé de cours reconnaît qu'une adaptation de l'enseignement demeure indispensable dans la société nouvelle; mais il refuse d'adopter un système trop rapidement révolutionnaire. Le pédagogue a d'ailleurs toujours à cœur de chercher de nouveaux moyens d'enseignement, plus progressistes.

La parole fut ensuite donnée à deux participantes qui, dans leurs communes, sont préposées à de nouveaux types de classes enfantines. Ces classes ne portent pas la désignation «non autoritaire», mais un titre incitant moins à la critique: classes enfantines expérimentales. Le qualificatif «antiautoritaire» est donc soigneusement évité. Une des raisons d'être de ces classes consiste à se rendre compte si les théories de Neill sont applicables chez nous, quelles conséquen-

[1] Avec des sous-titres dus au rédacteur français.

ces on peut en déduire. Dans ce nouveau genre de classes, les enfants jouissent de toutes les libertés: ils peuvent jouer, modeler, dessiner, se promener, voire peindre des parois, démonter et transformer des meubles à leur gré. Les enseignantes approuvent ce nouveau système, — de même que les parents, qui constatent que leurs enfants se forment en se montrant plus personnels et plus réfléchis à la maison.

A la suite de cet essai, des milieux de gauche exigent des classes scolaires publiques identiques. Les seules réserves qui sont faites touchent au financement par les deniers publics: en fait, on se propose de tenter des essais, mais sur une base particulière, c'est-à-dire en demandant aux parents de payer des cotisations annuelles.

S'entendre sur le sens de la liberté

D'autres considérations furent encore formulées.

Il a été rappelé, en particulier, que le mot fort noble de *liberté* doit répondre, suivant le philosophe Nietzsche, à deux questions:
— de qui ou de quoi s'agit-il?
— pour quel but?

La liberté exige donc que l'individu soit indépendant d'une conduite imposée, libre dans ses décisions et ses choix.

Le mot «autorité»[2] est aujourd'hui, bien souvent mais à tort, mis sur le même pied que les substantifs «force» ou «poigne», ou que des adjectifs comme «forcé», «obligé», «contraint». Le mot «autoritaire» provient de «auteur», ce qui veut dire conseiller, stimulateur ou «garant de la liberté de l'enfant». Ainsi, Pestalozzi voyait dans les mères, les pères et les enseignants, *des aides afin d'obtenir des enfants l'ordre et la discipline.* Le terme «antiautoritaire» — toujours d'après le point de vue du professeur — n'est pas un mot assez précis; il peut prêter à de fausses interprétations en ce qui concerne l'ambition d'être précurseur de nouvelles tendances dans le domaine pédagogique.

Deux précurseurs

Deux personnalités, ayant en commun l'aspiration d'être des pionniers au point de vue scolaire, peuvent être citées: *Rudolf Steiner* (1861—1925) et *Paul Geheeb* (1870—1961).

Rudolf Steiner est le créateur de l'anthroposophie et le fondateur du Goetheanum à Dornach[3]. Suivant Aristote et se basant sur sa propre théorie, R. Steiner a voulu que l'anthroposophie soit une pénétration scientifique des mystères du monde, l'assimilation de la science de l'esprit par la vision spirituelle pure grâce au secours des sens. De la contemplation résulte la connaissance des choses ou la science occulte déjà enseignée par Paracelse au XVIe siècle.

Paul Geheeb est né en Thuringe. Il est connu pour son internat de Wickersdorf, en Allemagne. Il créa plus tard celui de Versoix, et celui de Goldern dans l'Oberland bernois; il trouva en Suisse un refuge et un grand nombre de partisans. Longtemps avant Neill,

[2] Ajoutons que l'autorité joue un rôle de premier plan même dans l'armée et que les chefs ne méconnaissent nullement les difficultés actuelles de notre génération. Ainsi, dans une école de la Division-frontière 5 que la presse a été invitée à visiter, l'instructeur vouait une attention toute spéciale à l'éducation des futurs commandants d'unités et, au programme des conférences, figuraient des leçons de théorie sur l'autorité, la conduite, la confiance, les modes d'instruction, etc. (voir Nouvelle Gazette de Zurich», No 305, du 5 juillet 1971).

[3] Ce temple, on le sait, sert de centre de diffusion de sa pensée et de lieu de rencontre à ses partisans.

Les faits ne cessent pas d'exister, même lorsqu'on les ignore

Aldous Huxley

il appliqua dans son école la théorie selon laquelle personne ne possède d'autorité et la puissance est lettre morte. Sa prétention consiste à laisser les élèves se gouverner; sa doctrine est la démocratisation des jeunes. Ceux-ci choisissent leurs thèmes, nomment leurs surveillants ou préposés dans les domaines de l'hygiène, des finances, de l'organisation du temps libre, etc. Le maître reste toujours à leur disposition.

Deux courts exposés, présentés par deux maîtres participant au cours, complétèrent les explications du professeur:

— L'école d'humanité de Goldern, située sur territoire suisse, fut présentée par des projections lumineuses. On y vit des élèves au jeu, aux exercices de sport, en promenade. A côté d'eux, on reconnaissait le vénérable Paul Geheeb, nonagénaire à la barbe patriarcale, vraie personnalité, qui n'avait pas besoin de faire valoir son autorité: ses dons naturels laissaient supposer ses hautes qualités intellectuelles et morales.

— L'école de Neill, Summerhill, offrait moins de grandeur et de prestige: une vieille maison délabrée et des jeunes gens en tenue pas très sélect considérant l'endroit comme lieu de balade et de plaisir; des fenêtres cassées, des signes de dégradation aux immeubles, etc.

Aboutir au concret

Dans ses conclusions, le professeur Müller, se déclarant opposé à un type d'école unitaire, donna ses préférences à un enseignement plus individuel. Il préconisa une tenue libre, non imposée, avec un peu d'humour, beaucoup d'esprit de réflexion et de contemplation, mais n'exigeant pas trop d'efforts.

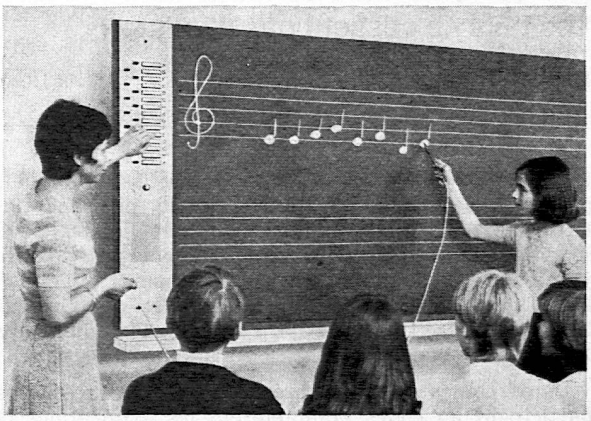
Ses propositions aboutirent au tableau suivant:

Après une année d'enseignement de base, il est fait une sélection des élèves aboutissant aux quatre groupes que voici:	
Cours ordinaire	pour élèves moins doués
Cours normal	pour élèves d'intelligence moyenne
Cours pour élèves avancés	pour élèves comprenant facilement
Cours pour les plus capables	enseignement plus varié, avec des tâches plus difficiles, y compris l'étude des langues étrangères

Avec ce type d'école, il serait possible
— d'arriver à une sélection plus grande des élèves et à un meilleur niveau intellectuel;
— de transférer les élèves à un degré supérieur, selon leurs prestations, et d'obtenir un meilleur rendement de l'enseignement.

Sur proposition du chargé de cours, il est prévu d'organiser, pendant les vacances d'automne, une excursion en Angleterre et d'y visiter la Summerhill-School de Neill. Une autre excursion est également envisagée, pour novembre, à l'école d'humanité de Goldern.

Marc Moser, Zurich



MUSIC-VISIOPHON

die klingende Notentafel

Audio-visuelle Lehrmethode für den Musik- und Gesangsunterricht für alle Altersstufen

Verlangen Sie bitte unverbindlich den ausführlichen Prospekt.

Fabrikation und Verkauf:

DIETHELM & CO. AG.
Abt. Electronic, 8052 Zürich/Schweiz
Eggbühlstrasse 28, Telefon 01/503030

Zürich *Institut* **Minerva**

Handelsschule
Arztgehilfinnenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

Noch einige Plätze frei

sind auf unserer grossen Reise nach **Sizilien** vom 4. bis 16. Oktober (Waldenser, Sozialwerke, klassische Sehenswürdigkeiten) Fr. 900.— inkl. Flug.

AUDIATUR Bermenstrasse 7c, 2500 Biel,
Telefon 032 3 90 69

Skihaus zu vermieten

Direkt an der Skipiste auf dem Jaunpass ist modern eingerichtetes Ferienhaus vom 6. bis 12. und vom 20. bis 26. Februar 1972 noch frei. Das Haus ist für Selbstkocher eingerichtet und bietet Platz für 40 bis 45 Personen.
Preis pro Person und Nacht, alles inbegriffen Fr. 4.20.
W. Häni, Schorenstrasse 21, 4900 Langenthal
Telefon 063 2 35 72 oder 2 12 52

Verkehrshaus Luzern
mit Planetarium «Longines»

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Churwalden GR 1250 Meter

Zu vermieten an Schulen und Jugendvereine neuerbautes

Ski- und Ferienhaus

das ganze Jahr geöffnet. Auch ideal für Schulverlegungen. Prächtiges Ski- und Wandergebiet. Günstige Preise. Auskunft erteilt gerne:

Reisebüro City Tours AG, Auf der Mauer 15, 8023 Zürich,
Telefon 01 34 97 77

Zu verkaufen oder zu vermieten:

Leerstehendes Ferienhaus
geeignet für Schulen oder Vereine.

Das Haus hat 13 Schlafräume, davon 4 mit fliessend Kalt- und Warmwasser, 2 Aufenthaltsräume, 1 Esssaal, zentrale Waschanlage, 1 Bad, Oelheizung. Zum Haus gehören 4000 qm Land, wovon 3000 qm Bauland. Anfragen sind zu richten an die Direktion der Stiftung Pestalozzi-Schule Glattbrugg, Bettackerstrase 7, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 99 04.

RETO-HEIME
4411 Lupsingen BL

Skilager
nur noch wenige Wochen im Januar, Ende Februar, März und April verfügbar!
Unsere Heime sind schnee- und lawinensicher: St. Antönien, Prättigau.
Davos-Laret.
Tschierv im Münstertal (eigener Uebungslift).
Dokumentationen: 061 38 06 56 / 84 04 05.

MUCO
LABOR FABRIK

Wir projektieren
Wir konstruieren
Wir fabrizieren

Physik-, Chemie- und Laboreinrichtungen,
Hörsaalgestühl, Zeichentische,
elektr. Experimentieranlagen,
Chemiekapellen,
Daktylotische,
Aula-Stapelstühle usw.

ALBERT MURRI & CO. AG, CH-3110 **Münsingen.** Telefon 031 92 14 12

Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV (KOFISCH)

Sitzung vom 3. September 1971, Bern. Vorsitz: René Schwarz, Frauenfeld.

1. Dem zurücktretenden Sachbearbeiter für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW), Peter Blatter, Zollikon, wird für seine während vier Jahren geleistete vortreffliche Arbeit herzlich gedankt. Als Nachfolger übernimmt das Amt Dr. H. Sturzenegger, Hauptlehrer am Oberseminar Zürich.

2. Verschiedenen Wünschen auf Umgestaltung des SSW entsprechend, wird beschlossen, vorläufig festzuhalten an jährlich vier von Künstlern zu schaffenden Wandbildern, zu denen aber ab nächstem Jahr zwei grossformatige Farbfotos geografischen Inhalts kommen sollen, die vorläufig von der Studiengruppe für den Geografiebilderatlas vorgeschlagen und herausgegeben werden. Die KOFISCH erhält so Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln bis zu einem allfälligen definitiven Einbau solcher Grossfotos in ihre SSW-Serien.

3. Die Suche nach Verfassern von Kommentaren wird immer schwieriger. Schuld daran mag wohl auch die recht bescheidene Entschädigung für diese Arbeiten sein. Dabei sind die Kommentare doch recht wertvolle Ergänzungen zu den Bildern.

4. Die im Anschluss an die KOFISCH-Sitzung tagende Pädagogische Kommission für das SSW nahm einen Bericht entgegen über die Sitzung der Eidgenössischen Jury für das SSW (4 Vertreter der Lehrerschaft + 4 Vertreter der Eidg. Kunstkommission + Dep.-Sekretär EDI). Aus den für eine definitive Ausführung freigegebenen Bildentwürfen wurden für die Serie 1973 ausgewählt (sofern Kommentar-Verfasser gefunden werden können!) Wespe / Nansens «Fram» / Mode 1850 / Schafschur.

5. Aus der Studiengruppe Rechenunterricht sind zurückgetreten die Kollegen Js. Haag (Zug) und Dr. P. Müller (Zürich). Ihre wertvolle Mitarbeit wird aufs beste verdankt. Neu eingetreten ist Frl. Sylvia Janett (Zürich).

Die Studiengruppe wird nächstens einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit herausgeben. Sie hofft auf die Bereitstellung der Mittel für die Schaffung einer vollamtlichen Arbeitsgruppe, in der dann in mehrjähriger Arbeit die Grundlagen für eine Neukonzeption des Rechenunterrichtes erschaffen würden unter Berücksichtigung der wertvollen Vorarbeiten der jetzigen Studiengruppe.

6. Eine analoge Institution besteht bereits in der «Zentralstelle für Fremdsprachunterricht» in Bern, die seit Frühjahr 1971 vollamtlich von Frl. Dr. Hauri betreut wird.

7. Die Vertreterin der Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck weiss von einer neuen Lithografie von Opitz zu berichten, die nächstens in der SLZ vorgestellt und zum Kauf angeboten wird.

8. In einer längeren Diskussion wird die vom Vertreter des ZV aufgeworfene Frage der Meinungsbildung innerhalb der Lehrerschaft besprochen. Die Kommission ist sich einig darüber, dass keine entscheidenden Beschlüsse an massgebende Instanzen weitergegeben werden sollten, bevor die Lehrerschaft dazu Stellung nehmen konnte. Die Schwierigkeit liegt im Verfahren und teilweise auch in einer gewissen Interesselosigkeit den äusserst wertvollen Bemühungen der Kollegen in den Studiengruppen gegenüber. Mustergültig erscheint dem Vertreter des ZV in dieser Hinsicht das Vorgehen der Kommission «Mädchenbildung» der EDK.

Herbstreisen des SLV

Unbedingt rasch anmelden!

● **Kunstschätze der Schweiz.** 10. bis 16. Oktober, Fr. 450.—. Kennen Sie St. Urban, Amsoldingen, Spiez, die kunsthistorischen Kleinode des Oberwallis (Goms), Brig, Sitten, Morges, Aubonne, Romainmôtier, Payerne, Yverdon, Courfaivre?

● **Budapest und Puszta.** 9. bis 17. Oktober. Abflug in Kloten jeweils nachmittags. Fr. 780.— mit Flug und sämtlichen Ausflügen. Interessante Gespräche mit Vertretern der Erziehung, Schule, Landwirtschaft. Besuche von Schulen in Budapest, in der Pädagogischen Hochschule Eger, auf einer Kolchose in Ostungarn. Neben Ausflug zum Donauknie grosse Rundfahrt nach Eger — Hortobagy Puszta (grösste Puszta, mit Pferdeschau) — Debrecen.

● **Wien und Umgebung.** 3. bis 10. Oktober. Fr. 595.— mit Bahn, Fr. 710.— mit Flug, Fr. 435.— mit eigenem Auto. Oesterreichs Hauptstadt mit ihrem Reichtum an Kunstschätzen, mit ihrer reizvollen Umgebung (Schönbrunn, Wienerwald, Heurigen, Klosterneuburg, Neusiedlersee im Burgenland) und mit ihrem Charme.

● **Rom und Umgebung.** A: 2. bis 10. Oktober. B: 9. bis 17. Oktober. Fr. 820.— mit Flug und sämtlichen Eintritten und Ausflügen. Abflug in Kloten jeweils nachmittags. Auch mit Bahn oder eigenem Auto möglich. Wir erleben herrliche Herbsttage im «Ewigen Rom» ohne Hast und Eile.

● **Burgund.** 10. bis 17. Oktober Fr. 540.—. Wir besuchen unter anderem Dijon, Paray-le-Monial, Autun, Beaune, Cîteaux, Tournus, Cluny, Taizé, Avallon, Vézelay und natürlich den Mont Beuvray (Bibracte).

● **Provence — Camargue.** Nachmittag 9. bis 17. Oktober. Während bei uns bald wieder Regen, Kälte und Nebel vorherrschen, erleben wir bei dieser Ferien- und Studienreise mit Standquartier in Arles nochmals warme Sommertage.

Neu: Kurzreisen

Budapest ab Fr. 198.—

4 Tage: 1. bis 4. Oktober. — 4. bis 7. Oktober. — 7. bis 10. Oktober. — 10. bis 13. Oktober. — 13. bis 16. Oktober. — 16. bis 19. Oktober. — 19. bis 22. Oktober.

Athen ab Fr. 298.—

4 Tage: Abflüge: 28. September, 5., 16. Oktober.
5 Tage: Abflüge: 24. September, 1., 8., 12., 19. Oktober

Istanbul ab Fr. 339.—

4 Tage: Abflüge: 29. September, 6., 13., 20. Oktober.
5 Tage: Abflüge: 25. September, 2., 9., 16. Oktober.

Malta im Frühjahr und Herbst 1972, Spezialprogramme.

● **Allgemeines:**

Die folgenden Auskunfts- und Anmeldestellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Wie bisher sind ausser Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, teilnahmeberechtigt.

Aus den Sektionen

Graubünden

Rudolf Olaf Tönjachen (1896—1971)

Dienst am Menschen und am Wort

Aus der ersten Unterrichtsstunde, welche der Verfasser dieser Zeilen im Herbst des Jahres 1943 bei Prof. Tönjachen am Lehrerseminar in Chur besuchte, meldet sich eine deutliche Erinnerung: Das klarumrissene Bild Jachen Bifruns von Samedan, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Engadin um den treffenden ladinischen Ausdruck rang, damit er das Neue Testament in der Muttersprache seiner Landsleute herausgeben könne. — Dr. Tönjachen bemühte sich auf überzeugende Art, uns die Gestalt des Schöpfers der ladinischen Schriftsprache nahe zu bringen, zu zeigen, welche unermessliche Arbeit es brauchte, um den

In meiner Schule ist es durchschnittlich zu ernsthaft. Ich fürchte das Aufkommen einer ausgelassenen, unfleissigen Stimmung, drum wirke ich zu oft als Dämpfer.

Martin von der Crone

Engadinern die treue Wiedergabe des göttlichen Wortes erstmals in romanischer Sprache zu schenken. Es war, als wollte der gewissenhafte Seminarlehrer mit dem äussersten Einsatz seines feinen sprachlichen Empfindens einen kostbaren Schatz aus dem Jahre 1560, dieses «Nuof Sainc Testamaint», für unsere Tage erschliessen, damit die sprachliche Quelle unserer Zeit Bereicherung finde und lebensfroh fliesse. — Als berufener Lehrer für ladinische Sprache und Literatur, für Französisch und Geschichte weilte Prof. Tönjachen in seiner Unterweisung gerne längere Zeit bei Gestalten, die Leben und Werk zu harmonischem Ganzen vereinten. Auch im Rahmen des Französisch- und Geschichtsunterrichtes verstand es der humanistisch gebildete Lehrer neben der wissenschaftlich-praktischen Seite seiner sorgfältig aufgebauten Lektionen auch das erzieherische Moment auf natürliche, gewinnende Art zu betonen. Achtundzwanzig Jahre erfolgreicher Tätigkeit an Bündens hoher Landesschule haben vom feinfühlenden Kantonsschullehrer Tönjachen seine beste Kraft beansprucht.

Zusammen mit Prof. R. Bezzola von der Universität Zürich gab unser Romanischlehrer das Dicziunari tudais-ch — rumantsch ladin heraus, das im Jahre 1944 erschien. Dieses Dicziunari beweist eindrücklich, mit welcher Liebe seine Verfasser uns zum ladinischen Worte hinführen, so wie es heute am häuslichen Herd, am spielenden Wasser des Dorfbrunnens, am Rande des lebenskräftigen Bergwaldes erklingt.

Ein aufrichtiges, freundschaftliches Verhältnis verband Dr. Tönjachen mit seinem leider zu früh verstorbenen Kollegen, Prof. Dr. R. Vieli aus der Surselva, so dass wir im Romanischunterricht unter dem befreienden Eindruck stehen durften, es werde in der ladinischen und in der surselvischen Unterweisung ein Ziel verfolgt, die Erhaltung und Neubelebung der gemeinsamen rätoromanischen Muttersprache.

Die ersten Begegnungen im Konvikt und an der Kantonsschule werden heute bei unzähligen ehemaligen Schülern vom Glanz schönster Erinnerungen überstrahlt, und zum Grundton dieses unauslöschlichen Bildes gehört für viele die aufrichtige Freundlichkeit und verhaltene Zuneigung des Engadiner Lehrers R. Tönjachen. — Ein Leben lang trat er für Güte und Verstehen ein und wies stets im Sinne eigener Bewährung schlicht auf echtes Menschentum hin. G. Neuhäusler

Praktische Hinweise

Fernseherziehungskurs der AJF in Zürich

Zum drittenmal führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF) einen Fernseherziehungskurs durch. Die ersten beiden, letztes und vorletztes Jahr in St. Gallen durchgeführt, behandelten die Fernseh-Kunde und das Fernsehgespräch. Der diesjährige Wochenendkurs — am 25./26. September in der Aula der Kantonsschule Rämibühl in Zürich — befasst sich mit einem Einzelproblem, das indes gerade in den letzten Monaten in der Oeffentlichkeit grosse Bedeutung erhalten hat: Die Information am Fernsehen. Als Referenten und Gruppenleiter sind engagiert: Professor Dr. Franz Zöchbauer (Salzburg), Dr. Pieder Simeon sowie Rudolf Hunkeler und Hans-Dieter Leuenberger.

Der Kurs ist in erster Linie für Lehrer gedacht, die in der Schule Medienerziehung betreiben und sich über das Thema «Information» orientieren wollen und Möglichkeiten suchen, diesen Stoff auch in der Klasse zu behandeln. Ausführliche Programme sind beim Sekretariat der AJF (Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich) erhältlich.

«Les Béatitudes», Oratorium von César Franck (1822—1890)

Wieder einmal wird am Sonntag, dem 26. September 1971 in der Tonhalle Zürich das repräsentative geistliche Chorwerk der Franzosen erklingen. César Francks Partitur ist der seinerzeitigen neudeutschen Musik ebenso tief verpflichtet wie dem Genius seines grossen Landsmannes Berlioz. Aber sie ist in gewisser Beziehung ihren Vorbildern überlegen. Sie erfüllt und rechtfertigt erst manches, was bei Liszt nur als improvisatorisches Aperçu, als genialische Anregung dasteht, und sie hat im Vergleich zu Berlioz die reichere Harmonik, die blühendere Melodik und vor allem die schärfere immanente Logik und dichtere Geschlossenheit des motivisch-thematischen Gefüges.

Die Bergpredigt nach dem Matthäus-Evangelium bildet die Grundlage des eindrücklichen Oratoriums. Aus dem Dunkel, das zuvor über der Erde liegt, tritt Christi Lichterscheinung hervor. Den Worten Jesu wird die weltliche Gesinnung in den Chören der Irdischen, der Goldgierigen, Genusssüchtigen, Hoffnungslosen, Schmerzergebenen, Rachsüchtigen, Selbstgerechten und Gewalttätigen entgegengestellt. Demgegenüber werden die Seligpreisungen durch die Chöre der Himmlischen, der Friedfertigen und Gerechten, die die Gefühle höherer Menschlichkeit ausdrücken, verherrlicht.

Die Darbietung durch den Lehrergesangverein Zürich (Leitung: Willy Fotsch) unter Beizug namhafter, mit Francks Schöpfung bestens vertrauter Solisten und dem Tonhalleorchester, erfolgt in der Originalsprache, die hohen Qualitäten des Werkes kommen so am schönsten zur Geltung.

Die Lehrerschaft, ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte von nah und fern sind herzlich eingeladen, die seltene Gelegenheit zu ergreifen, «Les Béatitudes» kennenzulernen oder erneut die starken Eindrücke zu empfangen, die immer wieder von ihnen ausgehen. Kartenbestellungen richten Sie an die üblichen Zürcher Vorverkaufsstellen (Hug, Jecklin, Kuoni) oder telefonisch an W. Schärer (01 75 93 20). K. Ruggli

GRATIS abzugeben:

Swissair-Sondernummer der Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung

Fliegen und Flugwesen interessiert alle Schüler. Bestellen Sie Gratisexemplare für die ganze Klasse bei

Verlag Büchler & Co.
Seftigenstrasse 310
3084 Wabern-Bern
Telefon 031 54 11 11

(50 Rappen in Briefmarken beilegen)

Stoffsammlung für den Unterricht

O. S. Die Arbeitsgemeinschaft solothurnischer Sekundarlehrer legt zwei neue geografische Stoffsammlungen für die Oberstufenschulen vor.

Auf insgesamt 125 Seiten im Grossformat wird über *Kohle und Stahl* mit neuesten Zahlen und Angaben vielseitig Aufschluss gegeben.

Das zweite Heft orientiert über den Rhein, die Nordsee, die Benelux-Staaten, die EWG und die EFTA; am Schluss folgen Quellenangaben, Hinweise auf einschlägige Jugendbücher und weitere willkommene Angaben.

Den initiativen Sekundarlehrern A. Baumann (Dulliken), Hanns Gasser (Gunzgen), Anton Ris (Bellach) und Bruno Schlup (Biberist) ist der Dank von Lehrern wie Schülern (und Eltern) für ihre hilfreiche Stoffsammlung gewiss. Sie wird sich im Unterricht in mannigfacher Weise vorteilhaft auswerten lassen.

Die beiden Hefte sind beim Kantonalen Lehrmittelverlag Solothurn zum Preise von je zwölf Franken zu beziehen.

Gitarrenkurse in den Herbstferien

1) Kurs in Brissago vom 10. bis 16. Oktober 1971.

2) Kurs in Brissago vom 17. bis 23. Oktober 1971
für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, mit dem Ziel, Lieder schön zu begleiten.

Kursort: 6614 Brissago, Pensione Primavera.

Kosten: Vollpension 174 Franken. Kursgeld (täglich zwei Lektionen) 60 Franken.

Anmeldungen möglichst bald an den Leiter der Kurse, Hansruedi Müller, Gitarrenstudio Rennweg 34, *8001 Zürich,* Telefon 051 27 62 65 / 26 72 83.

Ein Instrument kann im Studio günstig gemietet oder gekauft werden.

Vorbereitung und Fortbildung für den Skisport

Kurs-Ausschreibung des Schweizerischen Turnlehrer-Vereins

A — Wiederholungskurse für Ski-Instruktoren: 9. bis 12. Dezember 1971

In die Zentralkurse *Verbier* und *Davos* werden Ski-Instruktoren aufgenommen, die nicht durch die Kantone oder den STLV delegiert werden, jedoch ihre WK-Pflicht erfüllen möchten. Diese Teilnehmer können vom STLV nicht entschädigt werden. Die Kosten für Pension und Skilifte betragen etwa Fr. 110.—.

Anmeldungen für diesen SI-Wiederholungskurs sind bis *5. November 1971* an *Raymond Bron, Vallombreuse 101, 1008 Prilly,* zu richten.

B — Vorbereitungskurs für das SI-Brevet (Schulskileiter-Kurs STLV 2/3) vom 26. Dezember 1971 bis 2. Januar 1972 in Laax-Flims GR

(für Deutsch- und Französischsprechende)

Anmeldung bis spätestens *5. November 1971* mit der roten Anmeldekarte an den *Präsidenten des Verbandes der Lehrerturnvereine des Wohnortkantons.* Beizulegen sind die Ausweise von bisher besuchten Skikursen (verlangt wird mindestens ein Kurs in Skitechnik) sowie die schriftliche Zusicherung, sich den Behörden und dem Verband für die Kursarbeit im Schülerskilauf zur Verfügung zu stellen.

Die Kantonalpräsidenten leiten die Anmeldungen unter Angabe der Reihenfolge, wie sie für die Aufnahme in den Kurs zu berücksichtigen sind, bis spätestens *10. November 1971* an Raymond Bron, Vallombreuse 101, 1008 Prilly, weiter.

C — Kurse für Schülerskilauf (Schulskileiter-Kurse STLV 2) 26. bis 31. Dezember 1971

Nr. 32
Schwanden ob Sigriswil BO
Spezialkurs für *Slalom, Langlauf und Springen.* Jeder Teilnehmer wählt eines dieser drei Gebiete (bitte in der Anmeldung unterstreichen), in welchem Technik und methodischer Aufbau mit Schülern durchgearbeitet werden. Zur Auflockerung werden auch Uebungen aus den andern Disziplinen eingestreut.

* Nr. 33
Monts Chevreuils VD
J+S-Leiterkurs

** Nr. 34
Champéry VS

Nr. 35
Grimmialp (Diemtigtal BE)

** Nr. 36
Sörenberg LU

Nr. 37
Stoos SZ

* Nr. 38
Seebenalp (Flumserberge SG)
J+S-Leiterkurs

** Nr. 39
Airolo TI

* Teilnehmer(innen) mit genügender Qualifikation erhalten den J+S-Leiterausweis 1.

** In diesen Kursen wird bei genügender Anmeldezahl eine besondere Klasse für Teilnehmer über 40 Jahren geführt.

Bemerkungen

1. Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen.
2. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, Bezirks- und Reallehrerpatentes sowie Hauswirtschaft- und Arbeitslehrerinnen, sofern sie Skiunterricht erteilen, können ebenfalls aufgenommen werden, falls genügend Plätze vorhanden sind (Art. 7b des Bundeserlasses).
3. Den Teilnehmern am Kurs Nr. 32 wird eine Entschädigung der Pensions- und Reisekosten ausgerichtet.
4. Den Teilnehmern an den Kursen Nr. 33 bis 39 werden nur die Pensionskosten vergütet; *der STLV zahlt keine Entschädigung für die Reisespesen.*
5. Da für die Kurse Nr. 33 bis 39 keine Reiseentschädigungen ausbezahlt werden, können die Teilnehmer den Kursort frei auswählen; *die technische Kommission behält sich jedoch vor, Umteilungen vorzunehmen,* falls ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Kursen notwendig sein sollte.
6. Die Teilnehmerzahl ist für alle Kurse beschränkt. Alle Angemeldeten erhalten bis zum 20. November Bericht, ob ihre Anmeldung angenommen oder abgewiesen worden ist.
7. Verspätete oder unvollständige Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Anmeldungen: Mit der roten Anmeldekarte bis zum *10. November 1971* an Raymond Bron, Vallombreuse 101, 1008 Prilly.

Die Liste der Kantonalpräsidenten findet sich in SLZ 4/71, Seite 143.
Schweizerischer Turnlehrer-Verein
Technische Kommission
Der Präsident: *Raymond Bron*

Elementare Musikerziehung

für Lehrer, Musiklehrer, Kindergärtnerinnen, Heimleiter, veranstaltet vom Musikverlag zum Pelikan, Zürich, 11. bis 16. Oktober im Konservatorium Winterthur.

Kurs A:
Montag, 11., bis Mittwoch, 13. Oktober
Professor Ferdinand Conrad
Solistisches Spiel auf der Blockflöte

Kurs B:
Montag, 11., bis Mittwoch, 13. Oktober
Willi Renggli
Das Orff-Instrumentarium im Schulunterricht

Kurs C:
Donnerstag, 14., bis Samstag, 16. Oktober
Christa Salathé
Elementare Musikerziehung

Umfassende Instrumenten-, Noten- und Schallplattenausstellung.

Nähere Auskunft über Teilnahmebedingungen, Kurszeiten usw. erteilt der Musikverlag zum Pelikan, 8034 Zürich, Telefon 01 32 57 90; welcher auch die Anmeldungen entgegennimmt.

Anmeldeschluss für alle Kurse ist Freitag, 1. Oktober 1971.

Mädchenbildung und Mädchenerziehung auf der Oberstufe der Volksschule

Tagung der Konferenz schweizerischer Oberstufen in Luzern, 18. September 1971 (Kantonsschule)

9.00: Eröffnung

9.15: Referat von Frau Dr. M. Erni, Erziehungsrat, (Luzern):
«Mädchenerziehung auf der Volksschuloberstufe»

10.45: Arbeit in Gruppen:
«Wie kann im einzelnen Schulfach speziell auf die Mädchen eingegangen werden?»

12.00: Gemeinsames Mittagessen in der Mensa

13.30: kso-Hauptversammlung (Wahlen)

14.15: Kurzreferate von Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen zum Thema
«Wie bereitet die Schule auf die Doppelaufgabe der Frau vor?»

15.15 Berichterstattung aus der Arbeit der Gruppen

16.00: Zusammenfassung und Abgabe einer Dokumentation.

Tagungsbeitrag (inkl. Mittagessen und Dokumentation): 15 Franken.

Anmeldungen bis spätestens 10. September 1971 an:

kso-Sekretariat, 6317 Zug-Oberwil.

Schuld — Tabu oder Entwicklungschance?

Dienstag, 14. September

17.00: Eröffnung. Einführung in die Thematik. Frau Prof. Dr. *Margrit Erni*, Luzern.
Schuld als mangelnde Selbstverwirklichung. Dr. *Theo Bucher*, Seminardirektor, Rickenbach.

20.15: Schuld und Liebesproblematik. Dr. *Josef Duss-von Werdt*, Zürich.
Mittwoch, 15. September

9.15: Echte und falsche Schuldgefühle. Neurotische Schuld und ihre Folgen.
Dr. Walter Furrer, Psychiater, Luzern. Vortrag erläutert mit Dias.

14.00: Die Fliege, Kurzfilm mit Besprechung. Frau Prof. Dr. Margrit Erni, Luzern. Schuld und Norm in der pädagogischen Wirklichkeit. Dr. *Müller-Guggenbühl*, Seminardirektor, Thun.

Schluss: 17 Uhr.

Programm und Auskunft: Sekretariat, Mariahilfgasse 9, 6000 Luzern, Telefon 041 22 27 36.

Jeux dramatiques

Ausdrucksspiel aus dem Erleben zu Gedichten und Kurzprosatexten. 11. bis 14. Oktober 1971 im Kirchgemeindehaus Küsnacht.

Programm und Anmeldung bis 1. Oktober, bei Frau Frei, Alte Landstrasse 123, 8700 Küsnacht.

19. Sing- und Hausmusikwoche

9. bis 16. Oktober 1971 im Ferienheim «Heimetli», Lutenwil-Nesslau (Toggenburg).

Leitung: Max Lange, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 051 99 62 58.

Nähere Auskunft und Anmeldung (letztere möglichst frühzeitig) beim Leiter.

Fernseherziehung in der Schule

Wochenendkurs der AJF in Zusammenarbeit mit der Aargauer Kommission für Schule und Massenmedien.

Samstag, 25. September, 15.30, bis Sonntag, 16.30 Uhr. Aula Kantonsschule Rämibühl, Zürich.

Themen: Informationspolitik, Analyse von Tagesschauen, Ziele der Fernseherziehung, unterrichtliche Möglichkeiten usw.

Anmeldeschluss: 20. September bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich (Tel. 01 32 72 44).

Kosten: Fr. 15.— für Mitglieder der AJF, Fr. 25.— für Nichtmitglieder.

Hat Ihr Kollege die SLZ?

Illustrationen zu Kinderbüchern

Edith Schindlers Illustrationen zu zahlreichen Kinderbüchern sowie Originalzeichnungen sind bis Ende September im Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Zürich, Predigergasse 18, ausgestellt.

Eintritt frei, Montag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr.

Schule und Wirtschaft, Wirtschaft und Bildung

Neues Kurszentrum Breiten ob Mörel

18. bis 25. September; 25. September bis 2. Oktober; 2. bis 9. Oktober; 9. bis 16. Oktober 1971. Je nach Anmeldungen vier Seminare zu je etwa 40 Teilnehmern (Lehrer, Berufsberater, Psychologen, Journalisten).

Leitung: Dr. phil. O. Ruf (Gruppendynamische Gespräche); Dr. phil. J. Schubiger (Information Bildung); Lic. oec. H. Schimmelmann (Information Wirtschaft).

Detailprogramm und Auskunft/Anmeldung bei Christoph Epprecht, Toblerstrasse 98, 8044 Zürich (Telefon 01 32 94 76).

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Aktion «Jugend und Wirtschaft» durchgeführt.

Schluss des redaktionellen Teils

Naturwissenschaftlich-technische Lehrmittel für den experimentellen Unterricht

Alle Leybold-Geräte sind übersichtlich, einfach, robust, bedienungssicher und werden mit einer ausführlichen Versuchsanleitung geliefert.

Bedienen Sie sich des untenstehenden Coupons und verlangen Sie damit unverbindlich eine Dokumentation über unser Programm.

Leybold-Heraeus AG
Freiestrasse 12
3000 Bern 9

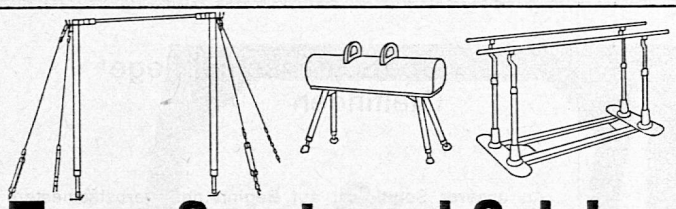
Orientieren Sie mich bitte über Leybold-Geräte für meine Schule:

Schule: _____ Ort: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
9642 Ebnat-Kappel Tel. 074/3 24 24

Erstklassige Internatsschule der Ostschweiz (für Knaben) sucht auf Herbst 1971 sportlichen, aufgeschlossenen

Primarlehrer

zur selbständigen Führung der 5. und 6. Klasse (total etwa 20 Schüler).

Sehr gute Bezahlung, Pensionskassenbeitrag, Kost und Logis, gutes Arbeitsklima.

Offerten erbeten an die Direktion Institut Schloss Kefikon, 8546 Kefikon-Islikon TG, Telefon 054 9 42 25.

Hemberg

zu verkaufen

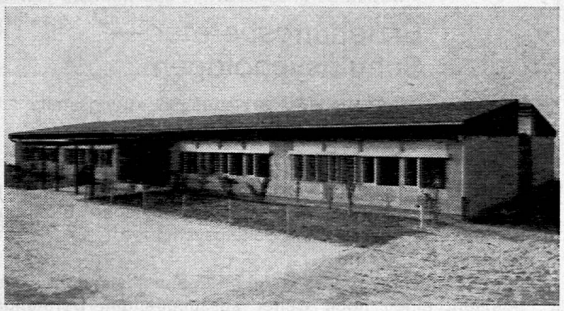
ehemaliges Schulhaus Mistelegg

mit 1 geräumigen Schulzimmer, 4½-Zimmer-Wohnung und Umschwung. Das Gebäude ist in sehr gutem baulichem Zustand (Zentralheizung) und würde sich vor allem als Ferienhaus einer Schulgemeinde oder für ein Lehrlingsheim eines Industriebetriebes eignen. Das Objekt steht im reizenden Wander- und Skigebiet des Neckertales im Toggenburg (nur 200 Meter von der Skilifttalstation entfernt).

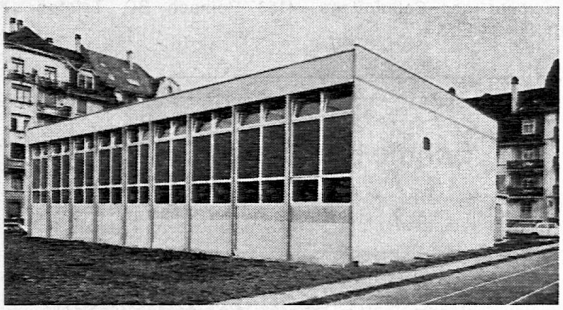
Nähere Auskünfte und unverbindliche Besichtigungen können beim Präsidenten der Primarschulgemeinde, H. R. Knöpfel, verlangt werden (Telefon 071 56 18 45, jeweils ab 18.15 Uhr).

Der Primarschulrat Hemberg

Rationeller bauen . . .
Schneller bauen . . .
Zeitgemäss bauen . . . mit der pat. POLYMUR-Elementbauweise



Schulanlage Bellinzona



Turnhalle Luzern

Mehrklassen-Schulanlagen, Schulpavillons, Kindergärten
Innert Rekordzeit gebaut mit den selbsttragenden, bewährten POLYMUR-Elementen.

Viele in der Schweiz ausgeführte Schulbauten bestätigen die unvergleichlichen Vorteile unserer modernen Bauweise.

Turnhallen
in Normausführung — als Zweckbau konzipiert — in verschiedenen Grössen — mit POLYMUR-Bauelementen.

Detailunterlagen, Prospekte und Referenzen durch:

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041-64 17 57
6375 Beckenried

Reinach BL

Wir suchen

1 Primarlehrer/Primarlehrerin für die Mittelstufe

(Amtsantritt: 18. Oktober 1971)

Im Hinblick auf die Neuschaffung von Stellen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

Reallehrer/Reallehrerinnen phil. I und phil. II sowie einen Turnlehrer

Primarlehrer/Primarlehrerinnen für die Unter- und Mittelstufe

Die Realschule hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- resp. Bezirksschulen anderer Kantone. Zugleich ist ihr eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Die Schule befindet sich in modernst ausgerüsteten Schulhäusern mit AAC-Sprachlabor.

Anmeldetermin: bis 20. September 1971.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage. Als Treueprämie wird eine Weihnachtszulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr ausgerichtet. Bewerber erhalten auf Grund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege, 4153 Reinach BL, Telefon 061 76 63 05.

Schule Kilchberg

Auf Beginn des 2. Semesters 1971/72 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet; der Beitritt zur Gemeindepensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber(innen), die gerne in einer aufgeschlossenen Seegemeinde mit einem kameradschaftlichen Lehrerteam tätig sein möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Hodler, Bergstrasse 11, 8802 Kilchberg, einzureichen.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Otelfingen

An unserer Schule ist auf Beginn des Herbstsemesters 1971 oder auf das Frühjahr 1972 zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung

Seit fünf Jahren besitzen wir ein neues, ruhiggelegenes Schulhaus mit modernen Schulräumen.

Die Erteilung von fakultativem Unterricht wird von der Schulpflege begrüsst.

Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und kann bei der BVK versichert werden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer Freude hat, mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam zusammenzuarbeiten, richtet seine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Emanuel Kindt, Auf Islern, 8112 Otelfingen, Telefon 056 74 15 76.

Die Oberstufenschulpflege

Kanton Schaffhausen

Auf den Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir einen

Erziehungsberater — Schulpsychologen

für unsere kantonale Erziehungsberatungsstelle in Schaffhausen.

Voraussetzung
für die Wahl ist ein abgeschlossenes Universitätsstudium oder ähnlicher Studiengang und praktische Erfahrung als Erziehungsberater und Schulpsychologe.

Wir bieten
ein überblickbares Arbeitsfeld, eine selbständige Chefposition, einen noch weiter auszubauenden Beratungsdienst und eine kollegiale Zusammenarbeit.
Die Besoldung entspricht den neuesten Ansätzen des Kantons Schaffhausen. Der Beitritt zur Pensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldung
Die handgeschriebene Anmeldung ist unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes und Ausweiskopien über Ausbildung und Praxis bis zum 31. Oktober 1971 der Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Rathaus, 8201 Schaffhausen, einzusenden.

Auskunft
Der bisherige Erziehungsberater, der die Altersgrenze erreicht hat, ist nach telefonischer Vereinbarung gerne bereit, Auskunft und Einblick in unsere Beratungsstelle zu geben (Telefon 053 5 71 90).

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen

Seit bald einem Jahrhundert helfen wir mit, die Ideen der Pioniere in der Didaktik zu verwirklichen.

hunziker

Hunziker AG,
8800 Thalwil,

Telephon (051) 925623

Schulgemeinde Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe zu besetzen.

Lehrerinnen und Lehrer

die ihren Beruf in Frauenfeld ausüben möchten, sind gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Adresse: Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld.

Schulpräsidium

Welche Lehrkraft möchte im schönen Glarnerland unsere Kinder unterrichten?

An der Primarschule **Mitlödi** sind die

Lehrstellen für die 3./4. und 5./6. Klasse

neu zu besetzen.

Besoldungsverhältnisse und Versicherung nach kantonaler Regelung. Stellenantritt nach Vereinbarung.
Auskunft erteilt gerne der Schulpräsident, Herr Remo Masanti, «Im Obstgarten», 8756 **Mitlödi.**

Schweizerschule Genua

Wir suchen für unsere Schule (Primar- und Sekundarschule, Cours Supérieurs) einen

Leiter

Erfordernisse: Schweizer Bürger, Sekundarlehrpatent der sprachlich-historischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung, Unterrichtserfahrung, gute Kenntnis der italienischen und französischen Sprache, Interesse und Eignung für leitende Funktionen.

Geboten wird angemessene Besoldung und Dienstwohnung. Stellenantritt: baldmöglichst.

Nähere Auskünfte über die Verhältnisse an der Schweizerschule Genua erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen.

Kaufmännische Berufsschule Horgen

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1972

Hauptlehrer oder Hauptlehrerin für die Verkäuferinnenschule

Je nach Ausbildung oder Eignung ist eine Kombination unter folgenden Fächern möglich: Deutsch, Berufskunde, Französisch, Verkaufskunde (evtl. Staatskunde, Rechnen, Buchführung, Italienisch als Ergänzung).

Lehrkräfte, die an einer kleineren Schule in einem neuen Berufsschulhaus unterrichten möchten, bieten wir eine Besoldung, die den kantonalen Höchstansätzen entspricht.

Richten Sie bitte Ihre Anmeldung an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn W. Börlin, Kottenrainweg 7, 8810 Horgen.

Neuenhof AG

an der Strecke Baden—Zürich, Autobahnanschluss N 1

Wir suchen per 18. Oktober 1971

1 Lehrkraft an der Primar-Mittelstufe

evtl. Stellvertretung bis Frühjahr 1972.

Raschmöglichste Anmeldung ist erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Marcel Hürsch, Schulstrasse 12, 5432 Neuenhof.

Schulpflege Neuenhof

Lehrer-Ehepaar mit zehnjähriger Heimpraxis sucht auf Frühjahr 1972 neues Wirkungsfeld, zum Beispiel an einer Heimschule.

Er als Lehrer,
Sie als Teilzeit-Mitarbeiterin in Schule oder Heim.

Wohnbedarf für 5köpfige Familie.
Es kommt auch eine Stelle als Sonderklassenlehrer in Frage, wenn möglich mit zur Verfügungstellen eines grösseren Hauses für die Führung einer Grossfamilie.
Offerten sind zu richten an Chiffre 9707 an Mosse-Annoncen AG, Postfach, 8023 Zürich.

Primarschule Aesch BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73

Lehrkräfte für die Unter- und Mittelstufe

Wir bitten um handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit so rasch als möglich an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. P. Schnyder, Brüelrainweg 6, 4147 Aesch.

Dt. Studienassessor,
Dr. phil. (Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde)
sucht Stelle als Lehrer an Gymnasium oder Sekundarschule.
Angebote unter Chiffre LZ 2309 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Italien, 24 ans, licencié en Langues Etrangères et diplômé en Pédagogie cherche un poste dans l'Enseignement comme professeur d'Italien et de Français.

Sous Chiffre LZ 2308 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Wir suchen

Lehrer oder Lehrerin

an die 1. und 2. Primarschulklasse nach **Vorderthal SZ.**

Wir begnügen uns auch mit einer Aushilfe.

Eintritt: Mitte Oktober 1971. Neben Ihnen unterrichten: (Neues Schulhaus) 2 Schwestern, 1 Lehrerin und 1 Lehrer. Vorderthal liegt nicht ab der Welt: Nur 10 Autominuten ab der Autobahn Zürich—Chur, 10 Autominuten ab Bahnstation Siebnen-Wangen, in herrlicher Voralpenwelt (Sommer- und Wintersport). Besoldung nach kant. Verordnung (erhöhte Ortszulage).

Mehr erfahren Sie durch den Schulrat Vorderthal, per Adresse: Melch. Schnyder, Präsident, 8857 Vorderthal, Telefon 055 7 92 07.

Freiburger Land

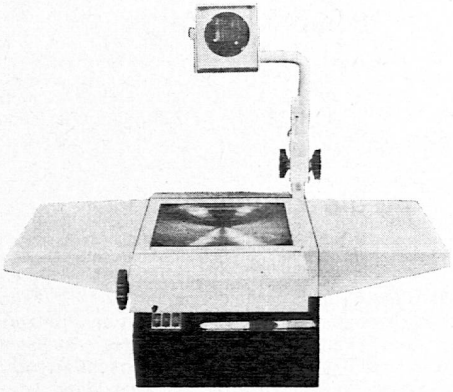
Zahlreiche Schulreiseziele für einen oder mehrere Tage

Ferienlager

Prospekte und Auskünfte:

Freiburger Verkehrsverband
Rue Abbé Bovet 12
1700 **Freiburg**

Der neue OFREX-Arbeitsprojektor F 800 der 15-Sterne-Klasse — ein Gerät aus der Praxis für die Praxis



Dieser Projektor ist für die Zukunft konzipiert. Alle Erfahrungen der letzten Zeit auf dem Gebiet der Overhead-Projektion haben in diesem Gerät ihren Niederschlag gefunden. Das Ergebnis: Ein Gerät aus einem Guss — leistungsstark, formschön, ungewöhnlich.
Seine Vorteile: Transportables Tischgerät in Vollkunststoffausführung, strahlend helles Projektionsbild, extrem kühle Arbeitsfläche durch ausgeklügeltes Kühlungssystem, Steckdose zum Anschluss von Zusatzgeräten, Leuchttastatur, Weitwinkelobjektiv, Diapositivvorsatz und vieles andere mehr.

Modelle: Standard: Objektiv 1:4/355 mm
Weitwinkel: Objektiv 280 mm
ab Fr. 1020.—

Zusatzgeräte: Thermokopierer, Fotokopiergerät, Umdrukker — Alles aus einem Hause.

OFREX AG Abt. Schulgeräte
Ofrex-Haus, **8152 Glattbrugg,** Telefon 01 83 58 11
Büfa 7. bis 11. September 1971 — Halle 4, Stand 405

Grosser Zeichnungswettbewerb

4590 Preise im Wert von total Fr. 90 000.—

Die Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz möchte allen Kindern eine Freude bereiten mit der Durchführung eines grossen Zeichnungswettbewerbes.

Es sind alle Kinder der Jahrgänge 1956 bis und mit 1964 mit Wohnsitz in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein teilnahmeberechtigt. Die Zugehörigkeit zur Christlichsozialen Kranken- und Unfallkasse der Schweiz wird für die Teilnahmeberechtigung nicht vorausgesetzt.

Die Zeichnungen müssen bis spätestens 30. November 1971 im Besitz der Kasse sein.

Coupon (bitte ausschneiden)

Der (die) Unterzeichnete wünscht die Gratiszustellung von .... Exemplaren der genauen Wettbewerbsbestimmungen.

Name und Vorname .....

Genaue Wohnadresse .....

Wohnort mit Postleitzahl .....

Einsenden an Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz, Zentralverwaltung, Propagandaabteilung, Zentralstrasse 18, 6002 Luzern.

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____

Realschule Glarus

An die im Frühjahr 1972 neu zu eröffnende Realschule in Glarus suchen wir

2 bis 3 Reallehrer

Erfordernisse: Besitz eines anerkannten Primarlehrerpatentes, zweijähriger Unterricht an der Primarschule, Besitz des Fähigkeitszeugnisses des Realseminars Zürich, eines gleichwertigen Bildungsausweises oder einer entsprechenden zusätzlichen Ausbildung von mindestens zwei Jahren.

Schulbeginn: 17. April 1972.

Die **Besoldung** der Reallehrer wird auf kantonaler Ebene neu geregelt. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Glarus richtet die höchsten Gemeindezulagen im Kanton aus. Nähere Auskunft über die Besoldungsverhältnisse wird gerne erteilt.

Mit dem Schulgesetz vom Jahre 1970 wurde im Zuge der Reorganisation der Oberstufe die Realschule neu geschaffen. Wer am Aufbau dieser Schule im Hauptort Glarus mitwirken möchte, richte seine **Anmeldung** mit den üblichen Unterlagen bis Ende September a. c. an Schulrat Dr. J. Brauchli, Freulergüetli 17, 8750 Glarus (Telefon 058 5 22 31).

Der Schulrat

Realschulkreis Reigoldswil BL

Zur Ergänzung unseres Lehrerkollegiums suchen wir auf das Frühjahr 1972 einen

Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung,
der auch einige Turnstunden zu übernehmen hätte.

Reigoldswil, landschaftlich in schöner Lage, 25 Autominuten von Basel entfernt, verfügt über moderne Schulbauten mit Lehrschwimmbecken.
Wohnung zu günstigem Preise kann vermittelt werden.
Besoldung nach den kantonalen Ansätzen, Ortszulage, Weihnachtszulage (Besoldungsgesetz in Revision).
Wollen Sie mehr wissen? Unser Rektor, Herr P. Ettlin, Telefon 061 84 93 66, gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Ihre Anmeldung richten Sie bis zum 30. September an den Schulpflegepräsidenten, Herrn P. Bürgin, Baselweg 3, 4418 Reigoldswil.

Realschulpflege Reigoldswil

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir für die Unter- und Mittelstufe

Lehrerinnen und Lehrer

mit Berufserfahrung. Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse, grosszügige Ortszulage und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.
Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an: P. Perini, Schulpräsident, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen.

Primarschule Arisdorf BL

(15 Autominuten von Basel)

An unserer Schule sind auf Frühjahr 1972 zu besetzen:

eine der beiden Lehrstellen an der Unterstufe, evtl. Halbstelle
(1. bis 3. Klasse)
eine Lehrstelle an der Mittelstufe
(4./5. Klasse)

Gehalt nach kantonalem Besoldungsreglement. Nebst den gesetzlichen Sozialzulagen richtet die Gemeinde eine Ortszulage aus. Die Schulpflege ist bei der Beschaffung von Wohnraum gerne behilflich.
Interessenten sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung samt den üblichen Unterlagen und Zeugniskopien dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Prof. T. A. Freyvogel, Im Kreuz, 4411 Arisdorf, einzureichen.

Schulgemeinde Kölliken AG

Wir suchen für unsere

Hilfsschule
Lehrerin oder Lehrer

Stellenantritt im Herbst 1971 oder nach Uebereinkunft.

Evtl. **Stellvertretung.**

Ortszulage.

Lehrerinnen oder Lehrer, die gerne den heilpädagogischen Kurs besuchen möchten, erhalten eine Stundenzahlreduktion. Interessenten wollen sich an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Siegfried Amberg, Zahnarzt, 5742 Kölliken, Telefon 064/43 26 88, wenden.

Zu vermieten auf dem **Stoos** ein neu renoviertes

Bauernhaus

Nähe Skilift.
Matratzenlager für etwa 30 Personen. Geeignet für **Ski- und Ferienlager.**
Auskunft erteilt Telefon 043 3 18 90

Suchen Sie ein Ferienheim für Schulkinder, Skiclub usw?
In schönster Lage im Gantrischgebiet zu verkaufen.
Ferienheim — Tea-Room
135 Sitzplätze, über 50 Schlafplätze, modernst eingerichtet, ideal für Ski- und Wanderferien.
Verkaufspreis inkl. Inventar Fr. 490 000.—.
Tausch gegen Land oder Haus angenehm. Verlangen Sie detaillierte Unterlagen unter Chiffre 3731 B an Schweizer Annoncen AG, Assa, 3001 Bern.

·BON·
für eine gratis AV Dokumentation von PETRA AV
Zentrum für Unterrichtstechnik, Projektion und angewandte Fotografie
PETRA AV
PETRA AV
2501 BIEL
032·30609

Primarlehrer
sucht Stelle in Privatschule oder Kinderheim.
Offerten erbeten unter Chiffre LZ 2305 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Gesucht

Stellung im Ausland

Primarlehrer mit mehrjähriger Erfahrung, Ehefrau Primarlehrerin und Gymnastiklehrerin.

Offerten sind zu richten unter Chiffre 2304 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Hallo Bastler ! Kennen Sie die einzigen Klebstoffe mit SILVA?

brigatex
«Meine Spezialitäten sind anspruchsvolle Klebarbeiten, Reparaturen, Verleimung grosser Flächen, Verkleidungen von Holz, Holzfaserplatten, Metallblechen, Befestigung von Dichtungsgummi am Auto usw. Meine Verklebungen sind wetterfest, wasser- und säurebeständig, bleiben elastisch, haften ohne langes Pressen oder Beschweren. Stellen Sie mich auf die Probe!»
Tube 32 g 1.60 Spartube 100 g 3.50

blancol
«Man nennt mich nicht umsonst Bastelleim, denn ich eigne mich besonders für Bastelarbeiten, Büro, Schule, Modellbau, Haushalt. Repariere Möbelstücke, Holzspielsachen, Tapeten usw. Klebe einwandfrei Papier, Karton, Holz, Kork, Leder, Textilien. Darum arbeiten auch Kinder gerne mit mir!»
Flacon 50 g 1.95 Sparflacon 200 g 2.95

SILVA

Leere Gratis-Flacons zum Nachfüllen durch Blattmann + Co.
Verkauf an Schulen durch:
Ernst Ingold + Co.AG. Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee
Hersteller Blattmann + Co. 8820 Wädenswil

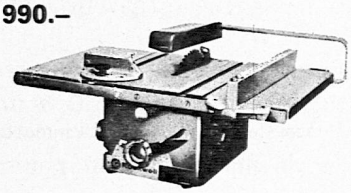
ROCKWELL

Sie sollten doch besser gleich alle vier auf einmal kaufen

Dann sparen Sie nämlich eine Menge Geld:

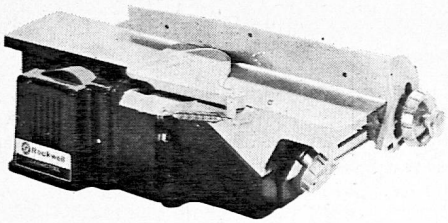
Abricht-Hobel	410–100	Fr. 495.–
Tischkreissäge	400–100	Fr. 495.–
Tischbohrmaschine	420–100	Fr. 495.–
Bandsäge	721–001	Fr. 845.–
		Fr. 2330.–

Sie zahlen aber nur **Fr. 1990.–**



COMPACTOOLS
SUVA und SEV geprüft

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung



ROCKWELL

Rockwell
ROCKWELL GmbH 8123 Ebmatingen
Lohwiesstrasse Telefon 01 97 12 68

ROCKWELL

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Am **Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich** ist wegen des altersbedingten Rücktrittes der bisherigen Amtsinhaberin auf den Beginn des Wintersemesters 1971/72, eventuell auf das Frühjahr 1972, die Stelle der

Direktorin

neu zu besetzen.

Aufgabenbereich:

Pädagogisch-methodische und administrative Leitung des Seminars; Vertretung der Schule nach aussen und gegenüber den Behörden; beschränkte Unterrichtsverpflichtung.

Anforderungen:

Initiative Persönlichkeit mit Führungsqualitäten; Verhandlungsgeschick; erzieherische Begabung; Eignung für organisatorische und administrative Tätigkeit; pädagogische Ausbildung; erfolgreiche Lehrtätigkeit.

Anstellung:

Im Rahmen der einschlägigen kantonalen Vorschriften.

Anmeldung:

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis Ende September 1971 an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Walchetor, 8090 Zürich, einzureichen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion des Arbeitslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 34 10 50.

Primarschule Aesch BL

Auf Herbst 1971 (Schulbeginn Montag, 18. Oktober 1971) wird an unserer

Unterstufe

eine Lehrstelle frei.

Alle näheren Auskünfte erteilt gerne Herr Dr. P. Schnyder, Präsident der Primarschulpflege, Brüelrainweg 6, 4147 Aesch.

Wir bitten um handschriftliche Eilofferten mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit an Herrn Dr. P. Schnyder.

Schule Sarnen

Für unsere Schule im Aussenbezirk Wilen suchen wir eine

Lehrerin für die 1./2. Primarklasse

auf Mitte November
oder nach Uebereinkunft

In Wilen erwartet Sie eine kleine Klasse mit 23 Schülern. Vielleicht schätzen Sie besonders

— die schöne und ruhige Lage am See
— Sportmöglichkeiten im Sommer und Winter
— gute Kollegialität mit den Lehrkräften von Wilen und Sarnen
— aufgeschlossene Behörde
— gleichen Lohn für sie und ihn.

Die Besoldung ist neu geregelt mit einem Grundgehalt von Fr. 21 700.— und fortschrittlichen Dienstalters- und Sozialzulagen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne das Schulrektorat Sarnen (Telefon 041 66 56 25). Anmeldungen nimmt auch der Schulratspräsident, Herr Werner Küchler, Rütistrasse 11 (Telefon 041 66 28 42) entgegen.

Schulrat Sarnen

Oberstufenschule Dübendorf

An unserer

Sonderschule

ist der Klassenbestand zu gross geworden. Wir suchen deshalb, ab sofort oder später, für unseren Sonderklassenlehrer einen gut ausgewiesenen Kollegen, der eine Hälfte der Klasse übernehmen kann.

Auf Frühjahr 1972 suchen wir weitere Lehrkräfte an unsere

Oberschule, Realschule und Sekundarschule

Bei gutem Arbeitsklima bieten wir eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Interessenten melden sich bitte, mit den üblichen Unterlagen, beim Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf.

Primarschule Trogen AR

Auf Frühjahr 1972 suchen wir

Lehrerin oder Lehrer für die Unterstufe

Sie finden bei uns nebst gesundem Voralpen-Klima ein junges, fröhliches Lehrerteam und eine aufgeschlossene Behörde.

Die Besoldung ist den heutigen Verhältnissen angepasst; bisherige Dienstjahre können angerechnet werden.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulkommission Trogen, Herrn H. Zuppinger, Güetli, 9043 Trogen, Telefon 071 94 21 24.

Gemeinde Arth-Goldau SZ

Auf das Frühjahr 1972 suchen wir in unser neuerstelltes Sekundarschulhaus «Bifang» in Oberarth einen

Sekundarlehrer oder -lehrerin

(phil. II oder I)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus spezieller Sekundarlehrerzulage und hoher Gemeindezulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon 041 81 60 95.

Pro Juventute

Hochalpine Kinderheilstätte
Davos Platz

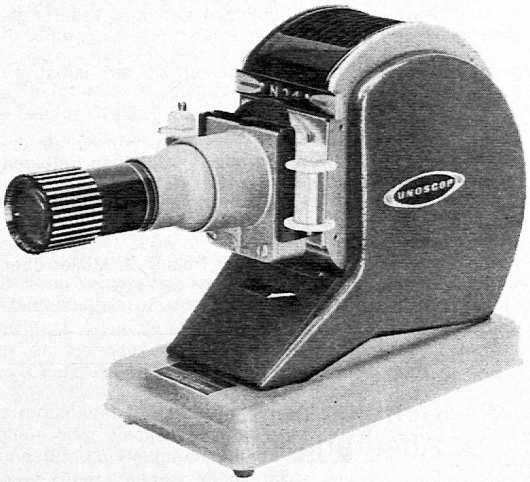
Wir suchen eine

Lehrkraft

für unsere Patienten auf der Primarschul-Mittel- und -Oberstufe.
Es handelt sich um eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit Kindern aus der ganzen Schweiz und den umliegenden Ländern.
Richten Sie Ihre Bewerbung an die Verwaltung der Hochalpinen Kinderheilstätte Pro Juventute, 7270 Davos Platz.

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ✆ 032/3 67 11



UNOSCOP-UNIVERSAL

Der ideale Schulprojektor für Dias 5×5 cm und Filmstrips 18×24 mm

Extrem robust und lichtstark, Halogen-Lampe 24 V 250 W, Objektiv 85 oder 100 mm, Diaschieber Fr. 465.—

Wechselobjektive 85, 100, 135, 150, 180 mm

Diaschieber für 6 Dias 5×5 cm. Diaschieber für 2 Dias 5×5 cm mit eingebautem Pfeil

Filmstreifenführung 18×24 mm mit eingebautem Pfeil

Aquarium, Zusatz zur Projektion von Präparaten

NEU: Superweitwinkel-Projektor

Objektiv 38 mm, Tageslichtprojektion vom Lehrerpult aus, komplett Fr. 521.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

☐ Ich möchte den UNOSCOP sehen

☐ Senden Sie mir Unterlagen über dieses Gerät

☐ Senden Sie den Gesamtprospekt Ihrer AV-Lehrmittel

Name, Adresse, Tel.-Nr.

SL

Realschule Allschwil

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Schuljahrbeginn 1972 (17. April 1972) zu besetzen:

3 Lehrstellen phil. I
3 Lehrstellen phil. II

Unsere Realschule entspricht den Bezirks- beziehungsweise Sekundarschulen anderer Kantone.

Allschwil ist unmittelbar Vorort der Stadt Basel und grenzt an das reizvolle, zum Erkunden einladende Elsass.

Wir bieten moderne Schulräume und Hilfsmittel wie Sprachlabor, Hellraumprojektoren usw., 27 Pflichtstunden, 13. Monatslohn. Die Neuregelung der Besoldung steht vor dem Abschluss (Arbeitsplatzbewertung). Teuerungszulage, maximale Ortszulage.

Wir erhoffen eine gute Zusammenarbeit mit initiativen Lehrkräften.

Anmeldetermin: 18. Oktober 1971.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen der Rektor G. Müller über Telefon Schule 061 39 92 73, privat 061 39 74 31.

Kantonsschule Wattwil

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (April 1972) ist an der neu zu eröffnenden Uebungsschule der Seminarabteilung die

Methodik- und Uebungslehrstelle Unterstufe (1.—3. Klasse)

durch Lehrer oder Lehrerin

zu besetzen.

Mit der Führung der Uebungsschule ist die Leitung des pädagogischen Praktikums und die Erteilung des Methodikunterrichtes verbunden.

Ueber die Anstellungsbedingungen erteilen das Erziehungsdepartement (Telefon 071 22 85 58) und das Rektorat der Kantonsschule Wattwil (Telefon 074 7 29 22) Auskunft.

Es ist beabsichtigt, dem oder der Gewählten Gelegenheit zur Einführung in die neue Aufgabe zu bieten.

Befähigte und initiative Lehrkräfte sind gebeten, ihre Anmeldung mit Belegen bis zum 20. September 1971 an das kantonale Erziehungsdepartement, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

Schulgemeinde Affeltrangen

Wir suchen auf den Beginn des Sommer-Semesters 1972

Lehrer für die 5./6. Klasse

Wir haben ein neueres, ruhig gelegenes Schulhaus mit grosser Turnhalle und Sportplatz.
Es wird nebst der gesetzlichen Besoldung eine zeitgemässe Ortszulage ausgerichtet.
Ein sonniges Einfamilienwohnhaus steht zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.
Anmeldungen sind an den Schulpräsidenten Julius Ricklin, Malermeister, 9556 Affeltrangen, Telefon 073 45 12 71 zu richten.

Neukirch/Egnach

Auf Frühjahr 1972 suchen wir an die Primar-Oberstufe (5. und 6. Klasse) gut ausgewiesenen

Lehrer

evtl. Lehrerin

Neukirch/Egnach liegt in guter Verkehrslage des Bodensee-Gebietes. Kurze Bahnverbindung nach St. Gallen und Romanshorn. Besoldung gemäss kantonalem Besoldungsgesetz und grosszügige Ortszulage. Schöne grosse Wohnung steht zur Verfügung. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulpräsident Peter Tschumi, Erdhausen, 9315 Neukirch/Egnach, Telefon 071 66 13 38.

Schwerhörigenschule Bern

Die Schule für normalbegabte, schwerhörige Kinder befindet sich in einem neuen Haus in der Altstadt. Sie ist mit modernen Hilfsmitteln ausgestattet.

Auf das Frühjahr 1972 suchen wir für eine neu beantragte **Vorklasse** eine

Lehrerin oder Kindergärtnerin

mit **heilpädagogischer** oder **logopädischer** Ausbildung (Stellenschaffung vorbehalten).

Auf das Frühjahr 1972 ist die Stelle an der **Mittelstufe** (evtl. Unterstufe) durch

einen Lehrer oder eine Lehrerin

neu zu besetzen. Spezielle Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Initiative Lehrkräfte, die gerne an kleinen Klassen mit menschlichen, methodischen und pädagogisch interessanten Aufgaben unterrichten würden, erhalten gerne nähere Auskunft durch den Oberlehrer der Schule, Herrn H. Wittwer, Bubenbergrain 17, 3011 Bern, Telefon 031 22 46 73.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn lic. iur. J. E. Töndury, Präsident der Schulkommission Kleinklassen, Gryphenhübeliweg 49, 3006 Bern.

Kanton St. Gallen

An den sanktgallischen Kantonsschulen und Lehrerbildungsanstalten sind auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (Mitte April) die folgenden Haupt- und Hilfslehrstellen zu besetzen:

Kantonsschule St. Gallen

1 Hauptlehrstelle für Französisch
1 Hauptlehrstelle für Mädchenturnen und einem Nebenfach sprachlicher oder naturwissenschaftlicher Richtung

Kantonsschule Sargans

1 Hauptlehrstelle für Geographie und ein weiteres Fach
1 Hauptlehrstelle für Physik und Mathematik
1 Hauptlehrstelle für Mädchenturnen und ein weiteres Fach
1 Hauptlehrstelle für Klavierunterricht

Kantonsschule Wattwil

1 Hauptlehrstelle für Französisch und dem Nebenfach Spanisch oder Italienisch
1 Hauptlehrstelle für Physik und Mathematik
1 Hauptlehrstelle für Mathematik
1 Hilfslehrstelle für Deutsch und evtl. Geschichte
1 Hilfslehrstelle für Französisch und evtl. Spanisch oder Italienisch
1 Hilfslehrstelle für Spanisch
1 Hilfslehrstelle für Englisch
1 Hilfslehrstelle für Chemie und evtl. Biologie
1 Hilfslehrstelle für Geografie
1 Hilfslehrstelle für Zeichnen und Gestalten

Lehrerseminar Rorschach

1 Hauptlehrstelle für Deutsch und eine Fremdsprache
1 Hauptlehrstelle für Französisch oder Englisch mit einem Nebenfach

Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar St. Gallen

1 bis 2 Hauptlehrstellen für Kochen/Nahrungsmittellehre
1 Hauptlehrstelle für Psychologie und Deutsch
1 Hauptlehrstelle für Deutsch und Französisch und ein weiteres Fach (diese Stelle ist auf Herbst 1972 zu besetzen)
1 Hauptlehrstelle für Biologie, Physik, Rechnen und ein weiteres Fach (diese Stelle ist auf Herbst 1972 zu besetzen)

Ueber die Gehaltsverhältnisse und die weitern Anstellungsbedingungen geben die Schulleitungen Auskunft:

— Rektorat der Kantonsschule St. Gallen
Telefon 071 22 78 07

— Rektorat der Kantonsschule Sargans
Telefon 085 2 23 71

— Rektorat der Kantonsschule Wattwil
Telefon 074 7 29 22

— Direktion des Lehrerseminars Rorschach
Telefon 071 41 63 31

— Leitung des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminars St. Gallen
Telefon 071 22 58 19

Die Hauptlehrstellen an allen Schulen können auch als Hilfslehrstellen besetzt werden. Bei den Hilfslehrstellen der Kantonsschule Wattwil sind Kombinationen möglich. Für die Lehrstellen in modernen Fremdsprachen erhalten Kandidaten mit Sprachlaborpraxis den Vorzug.

Bewerber und Bewerberinnen mit abgeschlossener Hochschul- oder Fachausbildung sind gebeten, ihre Anmeldung für die Hauptlehrstellen mit Lebenslauf und Zeugnissen über Studium und Praxis bis 1. Oktober 1971 dem kantonalen Erziehungsdepartement, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Bewerbungen für die Hilfslehrstellen sind ebenfalls bis 1. Oktober 1971 direkt an die entsprechende Schulleitung zu richten.

Gemeinde Füllinsdorf BL

Infolge Berufswechsels des jetzigen Stelleninhabers suchen wir auf Herbst 1971 in unser neues Schulhaus

einen Sekundarlehrer

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde in schöner Wohnlage, nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden. Geeignete Wohnungen sind vorhanden.

Auskunft über die zu besetzende Stelle erteilt der Aktuar der Schulpflege, Dr. P. Baumann, Telefon 061 84 54 95.

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 werden

1—2 Lehrstellen

an der Mittelstufe unserer Schule neu zu besetzen sein. Vorbehalten bleibt die Genehmigung der Stellen durch die Erziehungsdirektion und die Gemeindeversammlung.

Meilen ist eine eigenständige Gemeinde von gegen 10 000 Einwohnern in Stadtnähe mit einer aufgeschlossenen Schulbehörde und einer aus allen Schichten zusammengesetzten Bevölkerung.

Bewerberinnen und Bewerber, die sich für eine dieser Stellen interessieren, sind gebeten, sich unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes ihrer gegenwärtigen Klasse bis spätestens 31. Oktober 1971 beim Schulpräsidenten, Herrn Hermann Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen, anzumelden.

Die Schulpflege

Heilpädagogische Hilfsschule der Stadt Schaffhausen

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1971/72, mit Amtsantritt am 18. Oktober 1971 (evtl. auf Schuljahrbeginn 1972/73)

Kindergärtnerin

mit Erfahrung oder besonderer Ausbildung in der Erziehung geistig behinderter, praktisch-bildungsfähiger Kinder. Es besteht die Möglichkeit, berufsbegleitend den Jahreskurs für Lehrkräfte an Heilpädagogischen Hilfsschulen zu besuchen.

Unsere Sonderschule umfasst fünf Abteilungen mit etwas über 30 Schülern. Die Besoldung richtet sich nach dem städtischen Besoldungsreglement. Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter, Herr Roland Herzig, Telefon 053 4 34 86.

Die handgeschriebene Anmeldung ist unter Beilage eines kurzen Lebenslaufes, einer Fotografie und Ausweiskopien über Ausbildung und Praxis bis 30. September 1971 dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Stadtrat M. Keller, Vorstadt 45, 8201 Schaffhausen, einzureichen.

Aufsichtskommission der
Heilpädagogischen Hilfsschule Schaffhausen

Gemeinde Herisau

Kantonshauptort, 15 500 Einwohner, 750 Meter über dem Meer (meist 50 bis 100 Meter über dem Nebel)

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (18. Oktober 1971) eine

Unterstufen-Lehrkraft

in unser Schulhaus Wilen.

Wir bieten: sehr gute Besoldung*, angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und innerhalb der Lehrerschaft, weitgehende Freiheit in der Unterrichtsgestaltung, Beitritt zur kantonalen Lehrerpensionskasse.

Bewerbungen sind erbeten an Herrn Gemeinderat Hans-Jürg Schär, Schulpräsident, Kantonskanzlei, Kasernenstrasse 17b, 9100 Herisau.

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat Herisau, Telefon 51 22 22.

* Die Besoldungsverordnung wurde kürzlich revidiert, wobei die Gehälter der Lehrerinnen denjenigen der Lehrer gleichgestellt wurden.

Primarschule Läufelfingen BL

Auf Schulbeginn Frühjahr 1972 suchen wir für die Unterstufe (2. und 3. Klasse)

1 Lehrer/Lehrerin

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus.
Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage.

Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Telefon 062 69 14 83).

Primarschulpflege Läufelfingen

Schweizerschule

Gemeinde Oberwil BL

Auf Frühjahr 1972 sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1. 2 Einführungsklassen

(1. Schuljahr in zweijährigem Turnus)

Bewerber oder Bewerberinnen, welche die notwendige heilpädagogische Ausbildung noch nicht besitzen, haben die Möglichkeit, berufsbegleitend die psychologisch-pädagogischen Fachkurse (Minimum 1 Jahr) in Basel zu besuchen. Die Interessenten müssten sich verpflichten, die Klasse mindestens zwei Jahre zu führen.

Besoldung: (inkl. TZ)

Lehrerin: Fr. 19 010.— bis Fr. 26 719.—; Lehrer: Fr. 19 909.— bis Fr. 28 152.—; Ortszulage: Fr. 1828.—; Haushaltzulage (verheirateter Lehrer) Fr. 754.—; Kinderzulage: Fr. 754.—; plus 5 Prozent Ueberbrückungszuschlag (o/TZ) auf Grundlohn bis zur Gehaltsrevision.

2. mehrere Lehrstellen für Unter- und Mittelstufe

Besoldung: (inkl. TZ)

Lehrerin: Fr. 18 119.— bis Fr. 25 595.—; Lehrer: Fr. 19 010.— bis Fr. 26 719.—; Ortszulage: Fr. 1828.—; Haushaltzulage (verheirateter Lehrer): Fr. 754.—; Kinderzulage: Fr. 754.—; plus 5 Prozent Ueberbrückungszuschlag (o/TZ) auf Grundlohn bis zur Gehaltsrevision.
Die Gehaltsrevision wird eine bedeutende Verbesserung bringen.

Oberwil ist ein schnell wachsendes Dorf im Leimental, 5 Kilometer vom Zentrum der Stadt Basel entfernt. Wenn Sie unsern guten Lehrkörper ergänzen und nebenbei vom regen Kulturleben der nahen Stadt profitieren möchten, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit Foto und Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen bis 18. Oktober 1971 an den Präsidenten der Primarschulpflege Oberwil, Herrn **J. Müller,** Marbachweg 3, 4104 Oberwil.

Primarschulpflege Oberwil

Realschule Muttenz
Baselland

Da auf Frühjahr 1972 einer unserer Kollegen in den Ruhestand treten wird und wir neue Stellen schaffen müssen, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

3 bis 4 Reallehrer/ Reallehrerinnen phil. I und phil. II und Turnlehrer

Unsere Realschule — entspricht Bezirks- oder Sekundarschulen anderer Kantone — ist eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Wir haben anzubieten: moderne, zweckmässig ausgestattete Schulhäuser; ausgezeichnete Kameradschaft in harmonischem Kollegium; Sprachlaboratorien; aufgeschlossene, wohlgesinnte Schulbehörden, die auch bei der Wohnungssuche mithelfen. Unmittelbare Stadtnähe und doch auf dem Lande. Ab 1973 Versuch mit integrierter Gesamtschule.

Besoldung: gesetzlich festgelegt plus Orts-, Teuerungs-, Kinder- und Haushaltzulage. Weihnachtszulage als Treueprämie von mindestens einem halben Monatslohn mit je fünf Prozent Zuschlag pro Dienstjahr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Besoldungsrevision im Gang. 27 Pflichtstunden.

Wir erwarten gerne Ihre baldige Anmeldung.

Verlangt werden: mindestens 6 Semester Hochschule, Lebenslauf, Ausweise usw. Anmeldung an: H. Rüsch, Präsident der Schulpflege, 4132 Muttenz.

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH
Füsslistr. 4 (gegenüber St. Annahof), Tel. 25 69 40
Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Mieten heisst sofort mit Heimmusik beginnen, eine Eignung testen, ein Klavier-Modell prüfen. Auf Wunsch mit Kaufmöglichkeit: vorteilhafte Anrechnung bezahlter Mieten. Ausgebauter Stimm-, Reparatur- und Transportservice.

Einwohnergemeinde Steinhausen

Stellenausschreibung

An unserer **Primarschule** sind im Zuge des weitern Ausbaues auf Schulbeginn im April 1972 folgende Lehrstellen für Lehrerinnen und Lehrer zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe
2 Lehrstellen an der Mittelstufe

Die Schulverhältnisse sind den modernsten Erfordernissen angepasst.

Besoldung:

Primarlehrerinnen: Fr. 21 000.— bis Fr. 30 000.—, Primarlehrer Fr. 22 300.— bis Fr. 31 600.—, Familienzulage Fr. 960.—, Kinderzulage Fr. 540.—, Treueprämie, plus zurzeit 5 Prozent Teuerungszulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere Präfektur erteilt Ihnen gerne Auskunft (Telefon 042 36 25 64).

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Ausweis über bisherige Tätigkeit, Referenzen und Foto erbitten wir an das Schulpräsidium, 6312 Steinhausen.

Offene Lehrstellen im Kanton Solothurn

Für die Dauer des Winter-Schulhalbjahres 1971/72 (16. Oktober 1971 bis 15. April 1972) oder evtl. länger sind im Kanton Solothurn noch verschiedene Lehrstellen an

Primarschulen

1./3. und 5./6. Klasse

Sekundarschulen

(alle Fächer)

Bezirksschulen

human. Richtung (Deutsch, Französisch, Geschichte, Englisch)

Hilfsschulen

neu zu besetzen. Anstellung provisorisch oder als Verweser(in).

Gute Besoldungsverhältnisse nach Einbau einer Reallohnerhöhung auf 1. Januar 1971. Laufende Anpassung an die Teuerung mit Ausgleich im Dezember. Maximale Gemeinde- und Sozialzulagen. Mithilfe der Gemeinden bei Beschaffung von Unterkunft. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet.
Nähere Auskünfte mit Angaben über Schulorte, Klassenzuteilung sowie über die gesetzlich geregelten Besoldungen erteilt das unterzeichnete Departement.
Erziehungs-Departement des Kantons Solothurn, 4500 Solothurn, Rathaus, Telefon 065 3 11 21, intern 267 (Abt. Personelles).

Die Bezirksschulen Höfe Kanton Schwyz

suchen
für Freienbach

1 Sekundarlehrer phil. II

Eintritt 13. Oktober 1971
(eventuell Aushilfe bis Frühjahr 1972)

1 Sekundarlehrer/-lehrerin phil. I

Eintritt 17. April 1972

Für Wollerau

1 Sekundarlehrer phil. I oder phil. II

Eintritt 17. April 1972

Besoldung nach kant. Verordnung (zurzeit in Revision) Ortszulage Fr. 3600.— plus Teuerungszulage zurzeit 13,6 Prozent.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Alois Steiner, Fällmis, 8832 Wollerau, Telefon 01 76 05 26.

Heilpädagogische Hilfsschule Andelfingen

Wegen Rücktritt altershalber ist auf den Herbst 1971 oder Frühjahr 1972 die

Lehrstelle Unterstufe

an unserer im Aufbau begriffenen Schule neu zu besetzen.

Die Abteilung umfasst sechs Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren. Wir suchen eine Lehrerin oder Kindergärtnerin mit heilpädagogischer Ausbildung, die Freude hat an selbständigem Arbeiten in einer aufgeschlossenen Gemeinde auf dem Land (Nähe Winterthur und Schaffhausen).

Anmeldungen zuhanden der Primarschulpflege, an Frau V. Wegmann, die auch gerne weitere Auskunft erteilt (Telefon 052 41 15 88).

Am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Basel

sind auf den 1. April 1972 zu besetzen

a) 1 Lehrstelle für Deutsch und Geschichte
b) 3 Lehrstellen für Französisch in Verbindung mit einem andern Fach
c) 1 Lehrstelle für Chemie
d) 1 Lehrstelle für Physik
e) 1—2 Lehrstellen für Turnen in Verbindung mit einem andern Fach
f) 1—2 Lehrstellen für Zeichnen, Schreiben und Werken

Anforderungen:

a) und b) Mittel- oder Oberlehrerdiplom
c) Oberlehrerdiplom oder Mittellehrerdiplom mit Doktorat in Chemie
d) Oberlehrerdiplom, Doktorat in Experimentalphysik oder ein gleichwertiger Ausweis
e) Eidg. Turnlehrerdiplom in Verbindung mit einem Mittellehrerdiplom
f) Basler Fachlehrerdiplom für Zeichnen und Handarbeit oder ein gleichwertiger Ausweis

Bewerber, die ihre Studien erst im Frühjahr 1972 abschliessen, können auch berücksichtigt werden.

Den Anmeldungen sind ein handgeschriebener Lebenslauf und Zeugniskopien beizufügen. Sie sind vor Ende September 1971 zu richten an:

Dr. W. Wenk, Rektor des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums, De-Wette-Strasse 7, 4051 Basel. Eventuell gewünschte, zusätzliche Auskünfte sind ebenfalls dort zu erhalten.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Sekundarschule Rorschach

Werden negative Schlüsse gezogen, wenn wir das Eigenlob in diesem Inserat etwas weniger dick auftragen? Wir wollen nicht von Selbstverständlichkeiten sprechen, sondern einfach auf die Tatsachen hinweisen: Im Frühjahr treten zwei bewährte

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

in den Ruhestand. Das damit stark verjüngte Team (14 Lehrstellen für rund 270 Schüler) bedarf der Ergänzung. Hätten Sie nicht Lust, an die Sekundarschule einer kleineren Stadt mit überblickbaren Verhältnissen zu kommen? Es sind verschiedene Fächerkombinationen möglich.

Bei der Besoldung wird 1972 das neue kantonale Gehaltsgesetz wirksam. Die Schulgemeinde richtet dazu eine ansehnliche Ortszulage aus. Ueber die gesamten Anstellungsverhältnisse und die Situation auf dem Wohnungsmarkt gibt das Schulsekretariat, Telefon 071 41 20 34, gerne Auskunft. Für Informationen über die Schulorganisation wenden Sie sich an den Vorsteher, Telefon 071 41 20 37, täglich von 11.10 bis 12 Uhr.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Unterlagen über die bisherige Tätigkeit sind an den Schulratspräsidenten, Dr. med. Hans Tobler, Kirchstrasse 26, 9400 Rorschach, erbeten.

Realschule mit progymnasialer Abteilung des Kreises Therwil BL

Stellenausschreibung

Wir suchen auf nächstes Frühjahr (Schulbeginn: 17. April 1972)

einen Reallehrer oder
eine Reallehrerin phil. II (mit Mathematik)
einen Zeichenlehrer oder
eine Zeichenlehrerin

Wir bieten:

— kameradschaftliche Aufnahme im Lehrkörper
— gute Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Schulbehörden
— moderne Schulräume mit Sprachlabor
— kantonale Besoldung mit maximaler Ortszulage

Das kantonale Besoldungsgesetz befindet sich in Revision.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen müssen bis 30. September 1971 an Herrn Dr. Clemens Kocher, Präsident der Realschulpflege, Pappelstrasse 20, 4106 Therwil, eingereicht werden.

Der Rektor der Realschule, Herr Peter Brodmann, Ettingen (Telefon 061 71 13 46) erteilt gerne nähere Auskunft.

Stellenausschreibung

Am Holbein-Gymnasium Basel sind auf den 1. April 1972 folgende Lehrstellen zu besetzen:

2½ Lehrstellen für Mathematik, Biologie und Geographie

1 Lehrstelle für Französisch und Geschichte

Alle Lehrstellen umfassen Unterricht an der Unter- und Oberstufe (7. bis 12. Schuljahr).

Erforderlich ist ein Basler Oberlehrerdiplom oder ein gleichwertiger Ausweis (Gymnasiallehrerpatent). Allenfalls können auch Inhaber eines Basler Mittellehrerdiploms oder eines andern Ausweises berücksichtigt werden. Bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern genügt es, wenn zwei der drei Fächer oder auch nur Mathematik im Diplom figurieren.

Bewerberinnen und Bewerber, die gegenwärtig noch über kein Lehrerpatent verfügen, können unter der Voraussetzung, dass sie dieses bis zum nächsten Frühjahr erwerben, ebenfalls zur Anstellung vorgesehen werden.
Die Behörde behält sich vor, die Stellen zunächst im festen Vikariat zu vergeben.

Interessenten wollen ihre Anmeldung bis zum 20. September 1971 dem Rektor des Holbein-Gymnasiums, Herrn Dr. F. Burri, Kanonengasse 9, 4000 Basel, einsenden. Der von Hand geschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Eine Darstellung des Lebenslaufes und des Bildungsweges, Abschriften oder Fotokopien der Diplome und Ausweise über die bisherige Unterrichtstätigkeit.
Ueber nähere Einzelheiten orientiert auf Anfrage das Rektorat des Holbein-Gymnasiums.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

NORIS-KARAT Qualitäts-Reißzeuge haben sich in aller Welt durchgesetzt. Durch die weiche und problemlose Handhabung eignen sie sich besonders für den Schulgebrauch.

STAEDTLER | NORIS-KARAT REISSZEUGE

A 2213

für Technik und Schule

Artikel-Nr.	Inhalt	Verpackung	unverbindliche Ladenrichtpreise
555 01	Zirkel mit Spitz-, Blei- und Federteil, Verlängerung, Reißfeder, Minenbüchschen	Kunststoff-Etui	25.—
555 04	Zirkel mit Spitz-, Blei- und Federteil, Verlängerung, Umdrehteilzirkel, Reißfeder, Minenbüchschen	Kunststoff-Etui	29.—
555 07	Zirkel mit Spitz-, Blei- und Federteil, Verlängerung, Stechzirkel, Reißfeder, Halter, Minenbüchschen	Kunststoff-Etui	39.—
555 08	Zirkel mit Spitz-, Blei- und Federteil, Verlängerung, Fallnullenzirkel mit Blei- und Federeinsatz, Reißfeder, Minenbüchschen	Kunststoff-Etui	36.—
555 52	Einzelzirkel		8.50
555 57	Wendezirkel mit umdrehbarem Blei- und Federeinsatz		10.30
555 59	Fallnullenzirkel mit Blei- und Federeinsatz	Plastiktasche	12.20
555 63	Umdrehteilzirkel	Plastiktasche	5.20

Prospekte erhalten Sie durch die Generalvertretung:
Rud. Baumgartner-Heim & Co., 8032 Zürich

AZ 3000 Bern 1

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

September 1971 37. Jahrgang Nummer 5

Vorbemerkung

Stimmen, die sich kompetent geben, haben in letzter Zeit bei verschiedensten Gelegenheiten den Aussterbeetat des Buches angesagt. — Diesen Unkenrufen zum Trotz: Bei uns herrscht — zumindest noch — Hochkonjunktur! Die Flut der Neuerscheinungen steigt. Bedrohlich. Unsere bisherigen Massnahmen (arbeitsintensive Kürzungsaktionen, spezielle Rubriken mit extrem kurzen Berichten) haben es nicht vermocht, den wachsenden Rückstand aufzuhalten. Unser Veröffentlichungsraum, ehedem 24 Seiten, heute 40 Seiten jährlich, lässt sich nicht ad infinitum vermehren; die Gründe hiezu liegen ziemlich komplex.

Diese Umstände bringen es mit sich, dass unsere Rezensionen in vielen Fällen reichlich gut gelagert, oft nicht mehr unbedingt aktuell den Leser erreichen. Das ist, so zeigt es die Erfahrung, für alle Beteiligten (Verleger, Rezensent, Leser) ziemlich unerfreulich.

Aus diesem Grunde greifen wir versuchsweise zu einer Neuregelung: Die nachstehende Liste umfasst alle bis zum Juli 1971 ordnungsgemäss eingetroffenen Rezensionen mit den gewohnten bibliographischen Angaben und einer reinen Bewertung, womöglich ist ein Inhaltsstichwort angefügt. Bei den mit * versehenen Titeln ist zu einem späteren Zeitpunkt die gewohnte Form der Berichterstattung vorgesehen. Wo dieses Zeichen fehlt, handelt es sich um annehmbare durchschnittliche Werke, die nichts wesentlich Neues bieten, auf die wir voraussichtlich nicht mehr näher eintreten werden. — Eine ähnliche Regelung werden wir mit den kommenden Neuerscheinungen treffen.

Die Erfahrung, vorab die Reaktion aus unserem Leserkreis, wird uns zeigen, ob wir mit diesem Kompromiss zwischen Aktualität und umfänglicher Information die richtige Mitte treffen. *rdk*

Bewertung von Jugendschriften (alphabet. nach Verf.)
(* Besprechung in späterem Zeitpunkt vorgesehen)

**Albe: Der junge Odysseus* — 71/Klopp, Berlin. 204 S. artif. Fr. 14.80 / ill. Schmischke. — Segelfahrt durch die Aegäis, historisch beleuchtet. KM ab 14. Sehr empf. *gg*

Anatol, Andreas: Bim, Bom und Babette — 71/Hoch, Düsseld. 110 S. Ppbd. Fr. 11.10 / ill. Anrich. — Fantastische Kindergeschichte. KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Augustin, B.: Antonella ... Weihnachtsmann — Parabel, München/32 S. Ppbd. Fr. 8.50/ill. Lahf. — Antonella erlebt Weihnachtswunder. KM ab 7. Sehr empf. *ssr*

**Baker, Antoinette: Oma m. d. flieg. Schaukelstuhl* — 71/Schaffstein, Köln/100 S. Fr. 11.10/ill. Rettich. — Fantastische Kindergeschichte. KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

Balderson, M.: Eichelhäher über Barbmo — 71/Signal, Baden-Baden/198 S. Ln. Fr. 16.—/ill. Ambrus. — Aus d. Invasionszeit Norwegens. KM ab 14. Sehr empf. *ws*

**Bamberger, Richard: Grimm Märchen, 3. Buch* — 70/Jugend & Volk, Wien/222 S. Ln. Fr. 17.50/ill. Wallenta. KM ab 10. Sehr empfohlen. *-nft*

Bawden, Nina: Der Geheimgang — 71/Maier, Ravensburg/164 S. brosch. Fr. 3.60/ill. Kirsch. — Abenteuerliche Jugenderzählung. KM ab 11. Empfohlen. *li*

Blyton, Enid: Monikas schönster Tag — 71/Boje, Stuttgart/110 S. Ppbd. Fr. 5.—/ill. Schäfer. — Spannend geschriebene Familiengeschichte. KM ab 10. Empf. *fe*

Boston, L. M.: Das geheimnisvolle See-Ei — 70/Rex, Luzern/96 S. Ln. Fr. 9.80/ill. Boston. — Fantastische Erlebnisse zweier Knaben. KM ab 10. Empfohlen. *ur*

Brenner, Robert: Unternehmen «Aldebaran» — 71/Boje, Stuttg./128 S. Ppbd. Fr. 6.25/Weltraumabenteuer, sehr fantastisch, Lesefutter. KM ab 13. Empfohlen. *hr*

Bruckner, Winfried: Die unbesiegbaren Frösche — 71/Jungbrunnen, Wien/47 S. artif./ill. Palecek. — Tiermärchenbilderbuch. KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

**Buckeridge, Anthony: Fredy u. d. Schauspielkunst.* 71/Schaffstein, Köln/160 S. Hln. Fr. 14.80/ill. Hagen. —Ein weiterer (8.) «Fredy»-Band. KM ab 11. Sehr empf. *fe*

Butterworth, Ben: Ich möchte fliegen ... — 71/Maier, Ravensburg/83 S. kart. Fr. 14.40/ill. McKee. — Muntere Bilder-Lese-Geschichten. KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

**Campbell, Bruce:* Geheimn. d. verschw. Zauberers — 70/Benziger, Zürich/194 S. artif./Spannender Kriminalfall für Jugendliche. KM ab 12. Sehr empfohlen. *gg*

**Catherall, Arthur: Rettung in letzter Sekunde* — 70/Schaffstein, Köln/120 S. Hln. Fr. 11.65/ill. Thiele. — Hirtenleben im Himalaya. KM ab 12. Empfohlen. *hr*

**Coué, Jean: Die grosse Nacht* — 71/Müller, Rüschlikon/170 S. Ln. Fr. 17.80/Gefahrvolles Leben in Lappld., Lappenmythen. KM ab 14. Empfohlen. *hr*

Dannholz Gisela: Unsere Bummelzugjahre — 70/Oetinger, Hamburg/111 S. Ppbd. Fr. 9.40/ill. Lemke + Prikken. Frohe Jugenderlebnisse. M ab 9. Empfohlen. *mü*

Denneborg, Heinrich M.: 3× verhext ... — 71/Maier, Ravensburg/96 S. Ppbd. Fr. 14.40/ill. Lemke. — Drei gut bebilderte Kasperstücke. KM ab 6. Empf. *ssr*

**Dillon, Eilis: Seehunde-SOS* — 70/Herder, Freiburg/144 S. artif. Fr. 11.65/ill. Plump. — Aus Irlands Befreiungskampf um 1920. KM ab 12. Sehr empfohlen. *li*

Div. Autoren: Wir Propellerkinder — 71/Jugend & Volk, Wien/64 S. Ppbd. Fr. 8.20/ill. Schmögner. — Spassig-übermütige Nonsens-Gesch. KM ab 10. Empf. *hr*

Dörre, Margarete: Grillis Entführung — 70/Dressler, Berlin/184 S. Ppbd. Fr. 12.80/ill. Döbereiner. — Märchen aus der Grillenwelt. KM ab 8. Empfohlen. *mü*

**Dumas, Gerald: Kaninchen Kasimir* — 71/Union, Stuttgart/168 S. Ln. Fr. 13.60/ill. W. Tripp. — Humorvolle Tierfabel, antidiktatorisch. KM ab 11. Empfohlen. *mü*

Elliot, Roberta: Die Katzen der Frau Arcamone — 71/Boje, Stuttgart/120 S. Ppbd. Fr. 7.45/ill. Witt. — Katzengeschichte aus Florenz. KM ab 11. Empfohlen. *fe*

Erdmann/Fink: Mein Schicksal ... «Kathena» — 70/Oetinger, Hamburg/224 S. Ppbd. Fr. 18.40/ill. fot. — Eine Einhand-Weltumseglung. KM ab 14. Empfohlen. *li*

**Fix, Philippe: Serafin gegen Serafin* — 71/Diogenes, Zürich/30 S. Ppbd. Fr. 12.80/Bd. 2 der fantastischen Serafin-Bilderbücher. KM ab 7. Empfohlen. *ws/rdk*

Fleischman, Sid: D. Geist i. d. Mittagssonne — 70/Union, Stuttgart/144 S. artif. Fr. 11.65/Piratenromantik witzig parodiert. KM ab 15. Empfohlen. *hr*

Gast, Lise: Bettine und das alte Schloss — 71/Franckh, Stuttgart/156 S. Ln. Fr. 9.90/Ein Mädchenbuch, das Jugendprobleme gut darstellt. M ab 15. Empfohlen. *fe*

Gast, Lise: Ein Sommer mit Tieren — 71/Loewe, Bayreuth/118 S. Ln. Fr. 9.90/ill. Lentz. — Zwei gegensätzliche Mädchen und Tiere. M ab 11. Empfohlen. *fe*

Gast, Lise: Ein Jahr auf Probe — 71/dtv junior, München/140 S. brosch. Fr. 3.60/Eine Waise findet den Weg in die Pflegefamilie. M ab 14. Empfohlen. *rdk*

**Gelberg, Hans-Joach. (Hrsg.): Kinderland — Zauberland* — 71/II. A./Bitter, Recklingh./350 S. Ln. Fr. 32.—. — Kinderliteratur der Gegenw. KM ab 5. S. empf. *rdk*

**Golowanjuk, Jascha: Die Strasse der Karawanen* — 71/Boje, Stuttgart/222 S. Ln. Fr. 12.40/ill. Hölle. — Die uralten Wege nach dem Osten. KM ab 14. Sehr empf. *fe*

**Gross, Heiner: Tumult a. d. Kyburg* — 71/bearb. 2. A./Schw. Verlagsh. Zch./264 S. Ln. Fr. 14.80/ill. Büchi. — Fant. Kinder-Räuber-Romant. KM ab 12. Empf. *ws/rdk*

Gross, Karlheinz: Ich heisse Sigismund — 71/Jugend & Volk, Wien/38 S. Ppbd. Fr. 10.—/ill. Autor. — Bilderbuch vom vorsorgenden Hamster. KM ab 4. Empf. *li*

**Guggenmos, Josef: Sieben kleine Bären* — 71/Bitter, Recklinghausen/64 S. artif. Fr. 10.10/ill. Lentz. — Sammelband Geschichten u. Verse. KM ab 6. Sehr empf. *-nft*

Hauff, Wilhelm: Zwerg Nase ... 70/NSB (Liz.), Zürich/224 S. Ln. Fr. 9.80 (Ab.)/ill. Grabianski. Bemerkenswerte Märchensammlung. KM ab 10. Sehr empfohlen. *fe/gg*

Heidrich, Hans Carl: Die Alpen — 71/Union, Stuttg./128 S. artif. Fr. 20.90/ill. fot. — Alpensachbuch, von Genua bis Wien. KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Heidrich/Schuster: Goldauge — 71/Union, Stuttgart/48 S. Ppbd. Fr. 16.—/ill. Schuster — Tinos Erlebnisse mit dem Fischkönig. KM ab 7. Empfohlen. *ur*

Henry, Marguerite: Schwarzer Blitz — 70/Hoch, Düsseld./158 S. Ln. Fr. 12.80/ill. Dennis. — Pferdegeschichte, Rennprobleme, Jockeys. KM ab 10. Empfohlen. *ws*

Hildebrand, A. D.: Wolle Waschbär — 71/Bitter, Recklinghausen/157 S. artif. Fr. 18.75/ill. van Wely. — Bärengeschichte, stark vermenschlicht. KM ab 9. Empf. *ur*

Hitchcock, A.: D. drei ??? u. d. sprechende Totenkopf — 71/Franckh, Stuttg./144 S. Ln. Fr. 9.90/Ein weiterer spannender Jugendkrimi der ???-Serie. KM ab 12. Empf. *rdk*

**Holecek, Jaroslav: Die stille Jagd* — 71/NSB (Liz.), Zch. 240 S. Ln. Fr. 9.80 (Ab.)/Fotoband: Mit der Kamera auf der Jagd. KM ab 12. Sehr empfohlen. *-nft*

Hörmann, Ruth: Bergsommer mit Doris — 71/Boje, Stuttg./142 S. Ppbd. Fr. 6.25/ill. Hagen. — Doris und ihr junger Bernhardinerhund. M ab 11. Empfohlen. *fe*

**Hosslin, Lilo: Gartenbuch für Gartenzwerge* — 71/Sauerländer, Aarau/168 S. Ppbd./ill. Thommen. — Ein Hobbybuch über den Garten. KM ab 12. Empfohlen. *li*

Hupfauf, Erich: D. Geripp u. s. Geheimnis — 70/Oest. Bundesverlag, Wien/96 S. Ppbd. Fr. 9.40/ill. Zeller. — Kinder als Zufallsarchäologen. KM ab 11. Empf. *ssr*

**Ivany, Jenö: Komm mit auf See* — 70/Franckh Stuttg./96 S. Ppbd. Fr. 10.60/ill. Csergezan. — Gut gelungene «Antologie des Meeres». KM ab 12. Sehr empfohlen. *ws*

Janosch: Ene Bene Bimmelbahn — 71/Parabel, München/12 S. Ppbd. Fr. 5.80/Bilderbuch. KM ab 4. Sehr empfohlen. *li*

**Jenkins, Alan C.: Sturm ü. d. bl. Bergen* — 70/Oest. Bundesverlag, Wien/136 S. Ppbd. Fr. 11.65/ill. Ambrus. — Abenteuerliches Indien. KM ab 11. Sehr empf. *ws*

**Jessen, Hanns Chr.: Sieben entkamen d. Eismeer* — 70/Hoch, Düsseldorf/190 S. Ppbd. Fr. 15.—/ill. Schilling. — Abenteuerlicher Walfang. K ab 13. Empfohlen. *ssr*

Kaut, E.: Hallo, hier Pumuckl — 71/Herold, Stuttg./122 S. Ppbd. Fr. 9.10/ill. Johnson. — Eine weit. Pumucklgesch. aus der langen Reihe ... KM ab 6. Empf. *ssr*

**Klein/Zacharias: Dürer-Spielbuch* — 71/Parabel, Münch./64 S. kart. Fr. 12.40/Ein unkonvent. Buch zur Auseinandersetzung m. Dürer. KM ab 9. Sehr empf. *rdk*

Knutsson, Gösta: Kl. König immer lustig — 71/Schaffstein, Köln/80 S. Ln. Fr. 11.10/ill. Lemke + Pricken. Unterhaltende Phantasiegesch. KM ab 8 Empfohlen. *fe*

**Kocher, Hugo: D. letzte Dollar f. e. Pferd* — 71/Boje, Stuttg./192 S. Ppbd. Fr. 8.70/ill. Bierl. — Gut gebaute, ehrliche Wildwesterzählung. K ab 13. Sehr empf. *fe*

Krüss, James: Adler und Taube — 71/dtv jun., Münch./124 S. brosch. Fr. 3.60/ill. Lemke + Pricken. — Schnurrige Tiergeschichten. KM ab 10. Empfohlen. *rdk*

**Krüss/Hoffmann: Es war einmal ein Mann ...* — 71/Boje, Stuttg./27 S. Ppbd. Fr. 8.70/ill. Hofmann. — Verserzählung vom kleinen Mann. KM ab 4. Empfohlen. *mü*

Kuberzig, Kurt: Schärensommer — 70/Hoch, Düsseld./157 S. Ln. Fr. 15.—/Problematische Zeltlerromantik. M ab 14. Empfohlen. *ka*

Leblanc, Maurice: 3 unabh. Bände — 71/Diogenes, Zch.
Arsène Lupin, der Gentleman-Einbrecher — 295 S. Ln. Fr. 14.80
Der Kristallstöpsel — 375 S. Ln. Fr. 16.80
Das Doppelleben des Arsène Lupin — 415 S. Ln. Fr. 17.80
Krimi im Jahrhundertwendestil. KM ab 14/16. Empfohlen. *fe/li/rdk*

Lemke/Pricken: Willi Waschbär tut das auch — 71/Maier, Ravensb./10 S. Ppbd. Fr. 7.30/Bilderbuch über den kindlichen Tagesablauf. KM ab 2. Empfohlen. *ssr*

Lindgren, Astrid: Der Räuber Fiolito — 70/Oetinger, Hamburg/28 S. Ppbd. Fr. 13.90/ill. Rettich. — Fantastisches Räuber-Bilderbuch. KM ab 7. Sehr empfohlen. *li*

**Lobe, Mira: D. Städtchen Drumherum* — 70/Herold, Stuttg. 40 S. Ppbd. Fr. 10.60/ill. Weigel. — Kinder retten ihr Spielrevier, den Wald. KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

**Lütgen, Kurt: Kapitäne, Schiffe, Abenteurer* — 71/Loewe, Bayreuth/224 S. Ln. 18.40/ill. Grieder. — Abenteuerl. Gestalten auf d. Meeren. KM ab 13. S. empf. *rdk*

Maar, Paul: D. König i. d. Kiste — 71/Oetinger, Hambg./147 S. artif. Fr. 12.40/ill. Rettich. — Intrigen am Märchenkönigshof. KM ab 7. Empfohlen. *nft*

Matthiessen, Wilhelm: Märchen a. d. gr. Schule — 70/Schaffstein, Köln/64 S. Ppbd. Fr. 9.05/ill. Schreiber Kurze, schnurrige Märchen. KM ab 7. Empfohlen. *mü*

Matute, Ana Maria: D. Kinder i. Zahlenland — 71/Bitter, Recklinghausen/63 S. Ppbd. Fr. 7.55/ill. Rothfuss Aufregung im Zahlenmärchenland. KM ab 8. Empf. *ws*

**Mayne, William: D. Haus a. d. Schöneberg* — 70/Hörnemann, Bonn/Fr. 15.—/ill. Wegner. Märchenbilderbuch mit schlaraffischem Motiv. KM ab 8. Sehr empf. *ssr*

**McKee, David: Elmer* — 70/Parabel, München/46 S. Ppbd. Fr. 13.75/Uebermütiges Nonsens-Bilderbuch: Elefantennarretei im Urwald. KM ab 5. Sehr empf. *rdk*

Meyer, Franklyn E.: Neues v. mir u. m. Bruder — 70/Rex, Luzern/144 S. Ln. Fr. 11.80/Köstliche Lausbubengeschichte aus Missouri. KM ab 10. Empfohlen. *li*

Nagy, Katalin: Melinda stört — 70/Franckh, Stuttg./192 S. Ln. Fr. 10.60/Die Hintergründe um ein «Problemkind». KM ab 12. Empfohlen. *ka*

Neusser, Leonhard: Von seliger Weihnachtszeit — 70/Oest. Landesverl. Linz/27 S. Ln./Weihnachtsgedichte, z. T. vertont (Paul Huber, SG). KM ab 8. Empf. *gg*

Noxius, Fried: Aktion «Hilfe für Oliver» — 70/Schaffstein, Köln/136 S. Hln. Fr. 12.80/ill. Schaum. — Geschwister helfen dem irregef. Bruder. KM ab 11. Empf. *ws*

Orgel/Köhne: Pieter und Anka leben in Belgien — 71/Klopp, Berlin/41 S. Ppbd./fot. Einfaches Fotosachbuch über Belgien. KM ab 11. Empfohlen. *li*

**Parenti, Umberto: Schmetterlinge* — 70/NSB (Liz.) Zch./64 S. Ppbd. Fr. 9.80 (Ab.)/Fotobilderbuch über Schmetterlinge. KM ab 12. Sehr empfohlen. *gg/-nft*

**Pease, Howard: D. Geheimnis d. Maske* — 71/Hörnemann, Bonn/192 S. Ln. Fr. 14.20/Gut und spannend angelegte Kriminalgeschichte. KM ab 13. Empfohlen. *li*

**Pease, Howard: Schiffbruch in der Südsee* — 71/Hörnemann, Bonn/197 S. Ln. Fr. 11.65/Abenteuerliche Fahrt eines Schiffsjungen. KM ab 13. Empfohlen. *li*

*Peterson, Hans: Expedition Schneesturm — 70/Oetinger, Hamburg/166 S. Ln. Fr. 12.80/ill. Heydorn. — Kinder im Schneesturm. KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Peterson, Hans: Ein Löwe im Haus — 71/dtv junior, München/140 S. brosch. Fr. 3.60/ill. Wikland. — Ingvar findet einen Junglöwen. KM ab 10. Empfohlen. *rdk*

**Pleticha, Heinr. (Hrsg.): Jahrtausende im Prisma* — 71/Arena, Würzburg/314 S. artif. Fr. 24.40/Geschichtsbilder i. Spiegel d. Dichter. KM ab 14. Sehr empf. *rdk*

**Pludra, Benno: Tambari* — 70/Signal, Baden-Baden/286 S. Ln. Fr. 17.30/Wirren um die Erbschaft eines alten Schiffes. KM ab 13. Sehr empfohlen. *ur*

**Recheis, Käthe: Mia und der Maler* — 70/Herder, Freiburg/32 S. Ppbd. Fr. 11.65/ill. Grüger. — Bilderbuch: Mias Freundschaft m. d. Maler. KM ab 7. Empf. *ssr*

Roberts, Peter: Autos, Autos, Autos — 71/Ueberreuter, Wien/156 S. Ppbd. Fr. 16.80/Umfassendes Autosachbuch, reich dokumentiert. K ab 12. Empfohlen. *rdk*

**Robertson, Keith: Die Lausbuben AG* — 70/Union, Stuttgart/164 S. Ppbd. Fr. 12.80/ill. Tripp. — Ein Auslandamerikanerjunge in d. Heimat. KM ab 11. Empf. *li*

Rodrian, Fred: Wir haben keinen Löwen — 71/Parabel, München/30 S. artif. Fr. 10.70/ill. Klemke. — Kinder erkaufen einen Löwen f. d. Zoo. KM ab 6. Empf. *-nft*

**Ruck-Pauquet, Gina: Niko m. d. vielen Namen* — 71/Ueberreuter, Wien/95 S. artif. Fr. 7.90/ill. Lange. — Ein entwurzelter Junge sucht heim. KM ab 11. S. empf. *-nft*

**Saint-Marcoux, Jeanne: Dorette u. i. Inselsommer* — 71/Boje, Stuttg./167 S. Ln. Fr. 11.20/ill. Rasch. — Rätsel um ein Gemälde, Baleareninselwelt. M ab 14. Empf. *fe*

**Sato, Satoru:* D. fliegende Grossmutter — 70/Dressler, Berlin/96 S. Hln. Fr. 11.65/ill. Murakami. — Fantastische Erlebnisse in Japan, Märchen. KM ab 8. Empf. *-nft*

Schaefer, Jack: Der Felsenkäfig — 71/Maier, Ravensburg/127 S. brosch. Fr. 3.60/Kleiner Bär als tapferer indianischer Pazifist. KM ab 12. Empfohlen. *-nft*

Schrader, Werner: Käpten Snieders... Fahrt — 71/Herder, Freiburg/192 S. Ppbd. Fr. 16.—/ill. Tripp. — Ein alter Seebär als Ersatzlehrer. KM ab 10. Empfohlen. *fe*

**Schreiber, Georg (Hrsg.): Balkan aus erster Hand* — 71/Arena, Würzburg/304 S. artif. Fr. 20.90/ill. fot. — Ein neuer Bd. der bek. Reihe. KM ab 15. Sehr empf. *rdk*

Schwartz, Dorothee: Gespenster a. d. Wand — 71/Parabel, München/22 S. artif. Fr. 12.40/Bilderbuch; Lustige schwarze Kinder an Annettes Zimmerwand. KM ab 5. Empfohlen. *-nft*

**Sealsfield, Charles: Tokeah u. d. Weisse Rose* — 71/Arena. Würzburg/332 S. Ppbd. Fr. 12.60/Indianererzählung a. d. Gründerzeit. KM ab 14. Empfohlen. *li*

**Seufert Karl R.: Einmal China und zurück* — 71/Signal, Baden-Baden/152 S. Ln. Fr. 14.80/ill. Rothfuchs. — Realist. gesehenes Rotchina. KM ab 16. Empf. *li*

Seymour, Henry: Die Schmugglerbucht — 71/Ueberreuter, Wien/160 S. brosch. Fr. 2.90/ill. Schramm. — Akzeptabler Jugendkrimi. KM ab 12. Empfohlen. *li*

Sohre, Helmut: Vollgas — 71/Franckh, Stuttgart/148 S. artif. Fr. 16.—/ill. fot. — Umfassendes Sachbuch über Autorennsport. K ab 12. Empfohlen. *gg*

**Sohre, Helmut: Fussball für Millionen* — 70/Franckh, Stuttgart/160 S. Ln. Fr. 15.—/ill. fot. — Vor- und Hintergründiges im deutschen Fussball. K ab 15. Empf. *hr*

Southall, Ivan: Ueberleben — 71/Benziger, Zürich/190 S. brosch. Fr. 3.30/Notlandung im australischen Busch; wie überleben? — KM ab 12. Empfohlen. *ka*

**Spyri, Johanna: Heidi, Bd. 1.* — 71/Benziger, Zch./182 S. Ln. Fr. 13.80/ill. Nussbaumer. — Originaltext, aussagestark illustriert. KM ab 8. Sehr empfohlen. *fe*

Stevenson, Robert L.: Die Schatzinsel — 71/Loewe, Bayreuth/232 S. artif. Fr. 16.—/ill. Wilkon. — D. bek. Erzählg. in vorzügl. Ausgabe. KM ab 12. S. empf. *rdk*

Stolz, Mary: Lernschwester a. Privatstation — 70/Franckh, Stuttgart/275 S. Ln. Fr. 10.60/Erlebnisse einer jungen Krankenschwester. M ab 16. Empfohlen. *fw*

Streit, Jakob: Und es ward Licht — 70/Freies Geistesleben, Stuttg./128 S. Ppbd. Fr. 16.—/ill. Turgenieff. — Nachgestaltete Schöpfungsgesch. KM ab 15. Empf. *fe*

Tomecek, Jaromir: Marko, der Wilderer — 70/Franckh, Stuttgart/141 S. Ln. Fr. 11.65/ill. Hanak. — Jäger-Wildererromantik a. d. Karpaten. KM ab 12. Empf. *ws*

**Twain, Mark: D. gestohlene weisse Elefant* — 71/Ueberreuter, Wien/96 S. artif. Fr. 7.80/ill. Tripp. — Sechs typische Twain-Humoresken. KM ab 12. Empf. *rdk*

Verne, Jules: Fünf Wochen im Freiballon — 71/Schw. Verlagshaus, Zch./232 S. Ln. Fr. 14.80/ill. — Utopie einer Ballonfahrt durch Afrika. KM ab 14. Empfohlen. *li/gg*

**Weihmann, Götz: U. Welt i. hundert Fragen* — 70/Union, Stuttg./240 S. artif. Fr. 20.90/ill. Horatz + Liss. Alltagsdinge wissensch. betrachtet. KM ab 14. Empf. *li*

Wittkamp, Frantz: D. Elefant ist weltbekannt — 70/Hörnemann, Bonn/30 S. Ppbd. Fr. 15.—/Bilderbuch m. Versen, witzig; Thema: Tiere. KM ab 7. Sehr empf. *fe*

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Krüss/Witt: Der Schneider und der Riese
1970 bei Boje, Stuttgart. 24 S. Ppbd.

Das arme Schneiderlein soll dem Riesen einen Rock nähen, gerät aber in Zeitnot und sucht im Städtchen Helferinnen. Umsonst lernen nun die jungen Mädchen die Kunst der Schneiderei, der Riese ist sehr zufrieden, und des Schneiders Ruf dringt ins ganze Land.

Die sprachlich nicht überwältigende Geschichte in Versen, die sich über alle Wochentage hinzieht, ist mit sehr guten Zeichnungen versehen und dürfte jedes Kind im Kindergartenalter erfreuen.

KM ab 5. Empfohlen. *ssr*

Schlote, Wilhelm: Schorsch, Lisa und ich ... und Walter
1971 bei Signal, Baden-Baden. 20 S. Ppbd. Fr. 8.60

Schorsch ist soviel grösser als Bruder und Schwester. Seine Hosen werden immer kürzer, seine Beine dagegen länger. Hoffentlich wird Schorsch nicht so gross wie die Giraffe im Zoo!

Ein bescheidener Text begleitet die neun ebenfalls recht einfachen Zeichnungen, die in grellem Rot und Blau koloriert sind.

Das Bändchen wirkt in Einzelheiten wohl hübsch und originell, rechtfertigt aber nicht durchwegs seinen etwas hohen Preis.

KM ab 5. Empfohlen. *hr*

Kreye/Taniuchi: Die alte Bahn
1970 bei Parabel, München. 24 S. Ppbd. Fr. 13.—

In ganzseitigen, form- und farbschönen Bildern (Kota Taniuchi), begleitet von einem kurzen, klaren Text, wird die Traumreise der alten Bahn geschildert: durch Wiesen, hinauf auf den Berg, hinunter ins Tal, über das weite Meer hinauf zu den Sternen fährt sie. Bei Sonnenaufgang rumpelt sie müde, doch sehr glücklich, wieder in die grosse Halle zurück.

Zum Anschauen, zum Erzählen, zum Selberlesen.

KM ab 5. Sehr empfohlen. *mü*

Streubel, Manfred: Zehn kleine Jägerlein
1970 bei Oetinger, Hamburg (Liz.) 36 S. Ppbd. Fr. 11.65

Ein herrlich zottiger Bär bedroht eine Schafherde. Ein Jägerlein anerbietet sich, den Bären zu jagen. Aber es muss die Flucht ergreifen, auf der sich ihm immer mehr Jägerlein anschliessen. Zu zehnt wagen sie die Verfolgung. Der Bär rettet sich durch einen Sprung übers Wasser.

Die kolorierten Holzschnitt-Illustrationen sind klar, grosszügig, liebenswert, voll versteckten Humors und

voller Einzelheiten, an denen sich Kinder erfreuen können.
KM ab 4. Empfohlen. *ka*

Vom 7. Jahre an

Sundh, Kerstin: Thomas geht fort
1970 bei Schwabenverlag, Stuttg. 150 S. art.

Der fünfjährige Thomas kennt keinen Vater, und seine Mutter liegt schon lange im Spital. Er verlässt seine wenig verständnisbereite Pflegemutter, irrt planlos durch die Stadt, sucht ein neues Zuhause und findet schliesslich nach viel Freud und Leid seine Mutter wieder.
Die schlichte Sprache und die feinfühlige Illustration sind dem Lesealter und dem Problem angepasst.
KM ab 7. Sehr empfohlen. *gg*

Clarke, Pauline: Die liebsten Räuber der Welt
1971 bei Dressler, Berlin. 112 S. Hln. Fr. 12.40

Drei Kinder versuchen nach Robin Hoods Vorbild, bedürftige Leute zu beschenken. Was sie verschenken, wird aber nicht gestohlen: Die Kinder erbitten sich ihre Beute bei Bekannten.
Die Abenteuer der Robin Hooders sind lustig erzählt und gut übersetzt (engl., Sybil Gräfin Schönfeldt, ill. Cecil Leslie).
KM ab 8. Empfohlen. *ur*

Rodrian, Irene: Das Abenteuer mit den rosaroten 7
1971 bei Arena, Würzburg. 112 S. artif. Fr. 9.90

Ein kleines, freches Mädchen, das ohne Eltern bei seinem Grossvater aufwächst, gerät durch wilde Aufschneidereien in eine ungemütliche Situation. Es kommt alles in Ordnung.
Eine fröhliche Kindergeschichte, die fast zu schön ausgeht. — Ill. Herbert Lentz.
KM ab 9. Empfohlen. *ur*

Firmin, Peter: Balduin Schwupp als Bruchpilot
1971 bei Ueberreuter, Wien. 48 S. Ppbd. Fr. 7.80

Balduin, der Fuchs, und Willi, der Maulwurf — wem käme da nicht Don Quichote und Sancho Pansa in den Sinn? — wollen diesmal durchaus fliegen lernen und erleben halsbrecherische Abenteuer. Für Erstleser schön gross geschrieben und modern-kühn illustriert.
KM ab 8. Empfohlen. *fe*

Kleine Bücherei

Janosch: Löwe spring
1971 bei Parabel, München. 22 S. artif. Fr. 7.55

Kleines Zirkus-Bilderbuch mit wenig Text. Für Leseanfänger und für ganz kleine Kinder.
KM ab 3. Empfohlen. *ur*

Tack, Dagmar: Der Zauberapfel
1970 bei Betz, München. 14 S. Ppbd. Fr. 6.40

Der Zauberapfel ist aus Holz, lässt sich öffnen und birgt ein ganzes Dörflein zum Aufstellen. Was alles dargestellt werden kann, erzählt das kleine Buch auf wenigen Seiten aus festem Karton.
Das handliche Bändchen eignet sich für ganz kleine Kinder.
KM ab 3. Empfohlen. *ur*

Wölfel, Ursula: Julius
1971 bei Maler, Ravensburg. 92 S. brosch. Fr. 3.60

Julius ist ein frecher, übermütiger, zugelaufener Ziegenbock, der mit seinen Streichen jedermann erheitert und schliesslich die zerstrittenen Dörfler wieder einigt. Einfach, sauber, klar verständlich.
KM ab 7. Empfohlen. *rdk*

Postgate-Firmin: Vier Geschichten von Noggin dem Nog (4 Bd.: «Eisdrache» — «König» — «Flugmaschine» — «Erfinder»)
1971 bei Oetinger, Hamburg. je 48 S. Ppbd. je Fr. 6.10

Die vier Minibüchlein von Noggin dem Nog sind ins Sagenhafte übertragene Kasperlestücke mit allerlei skurrilen Figuren. Die Geschichten sind phantasievoll, manchmal etwas willkürlich, ungereimt daherfabuliert, drollig-eigenwillig illustriert.
KM ab 8. Empfohlen. *-nft*

Topsch, Wilhelm: Die leiseste Klasse der Welt
1971 bei Boje, Stuttgart. 64 S. Ppbd. Fr. 6.25

Ein ideales Buch für das erste Lesealter! Die Geschichte ist gut geschrieben, lustig, spannend, sauber in der Gesinnung. Hervorragend der Druck und die Illustrationen (Edith Witt).
Ein Buch, geeignet für Legastheniker, in dem es gehemmte Leser anregt.
KM ab 8. Empfohlen. *fe*

Seeliger, Renate: Zentorio Kinderschreck
1971 bei Dressler, Berlin. 48 S. Ppbd. Fr. 9.90

Zentorio ist ein kleiner, liebenswürdiger Drache, der seine Eltern verloren hat. Seine Erlebnisse als selbständiges Drachenkind in einer Welt, die keine Märchen mehr hören will, sind einigermassen lustig und unterhaltend erzählt.
KM ab 8. Empfohlen. *ur*

Hauff, Wilhelm: Das Gespensterschiff
1971 bei Maier, Ravensburg. 160 S. brosch. Fr. 3.60

«Das Gespensterschiff» und sieben weitere berühmte Märchen. Dazu eine Kurzbiographie des Autors. Sehr gut illustriert (Rüdiger Stoye).
KM ab 8. Sehr empfohlen. *gg*

Behrend, Katrin: Von allerlei Tieren
1971 bei Betz, München. 126 S. Ppbd. Fr. 5.50

Siebzehn Tiergeschichten, schöne, wertvolle, in einem handlichen Bändchen vereinigt, gut illustriert (Herbert Lentz), ein ansprechendes Büchlein!
KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Hildick, E. W.: Kelly und seine Freunde
1971 bei Maier, Ravensburg. 142 S. brosch. Fr. 3.60

Eine spannende Kriminalgeschichte, die ohne Super-Detektiv auskommt.
KM ab 10. Empfohlen. *ur*

Herzog/Kühn: Hübsch bezogen, bunt beklebt
1971 bei Maier, Ravensburg. 56 S. brosch. Fr. 6.90

Das neue Hobbybuch enthält Anleitungen zum fachgerechten Ueberziehen von mancherlei Gegenständen. Neben vielen guten Anregungen gibt es auch Hinweise, welche Materialien und Klebstoffe jeweils vorteilhaft zu verwenden seien.
KM ab 10. Empfohlen. *ur*

Queen, Ellery: Milo auf falscher Spur
1971 bei Benziger, Zürich. 160 S. brosch. Fr. 3.60

Milo plumpst wie immer auf eine heisse Spur, die zu einem Perlenschatz führt. Er kombiniert, verheddert sich und bringt endlich den Bösewicht zur Strecke.
KM ab 11. Empfohlen. *rdk*

Habeck, Fritz: Marianne und der wilde Mann
1971 bei Maier, Ravensburg. 165 S. brosch. Fr. 3.60

Marianne lernt auf einer turbulenten Ferienfahrt ihren Vater, der sich von Frau und Kind getrennt hat, kennen und schätzen. Bemerkenswert offen und echt, aus dem Blickwinkel der Zwölfjährigen geschildert.
M ab 12. Sehr empfohlen. *rdk*

Redaktion des «Jugendbuches»: Bernhard Kaufmann, Lehrer, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen ZH